
Ergebnisse

Umfrage 194248

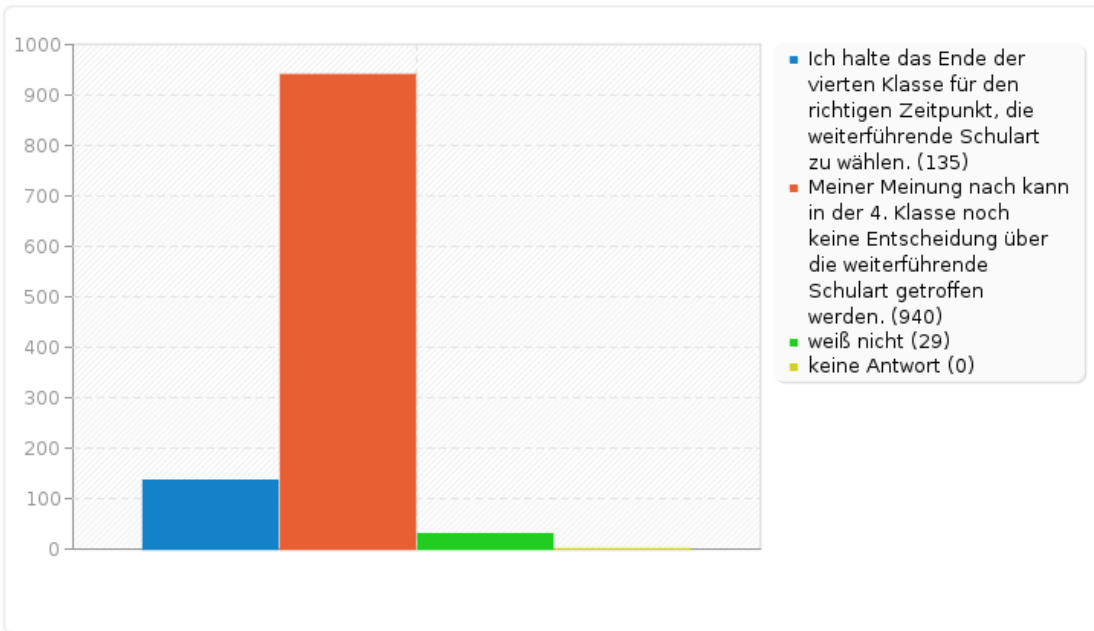
Anzahl der Datensätze in dieser Abfrage:	1104
Gesamtzahl der Datensätze dieser Umfrage:	1104
Anteil in Prozent:	100.00%

Feld-Zusammenfassung für Q1**Welcher Aussage stimmen Sie zu?**

Antwort	Anzahl	Prozent
Ich halte das Ende der vierten Klasse für den richtigen Zeitpunkt, die weiterführende Schulart zu wählen. (A1)	135	12.23%
Meiner Meinung nach kann in der 4. Klasse noch keine Entscheidung über die weiterführende Schulart getroffen werden. (A2)	940	85.14%
weiß nicht (A0)	29	2.63%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q1

Welcher Aussage stimmen Sie zu?



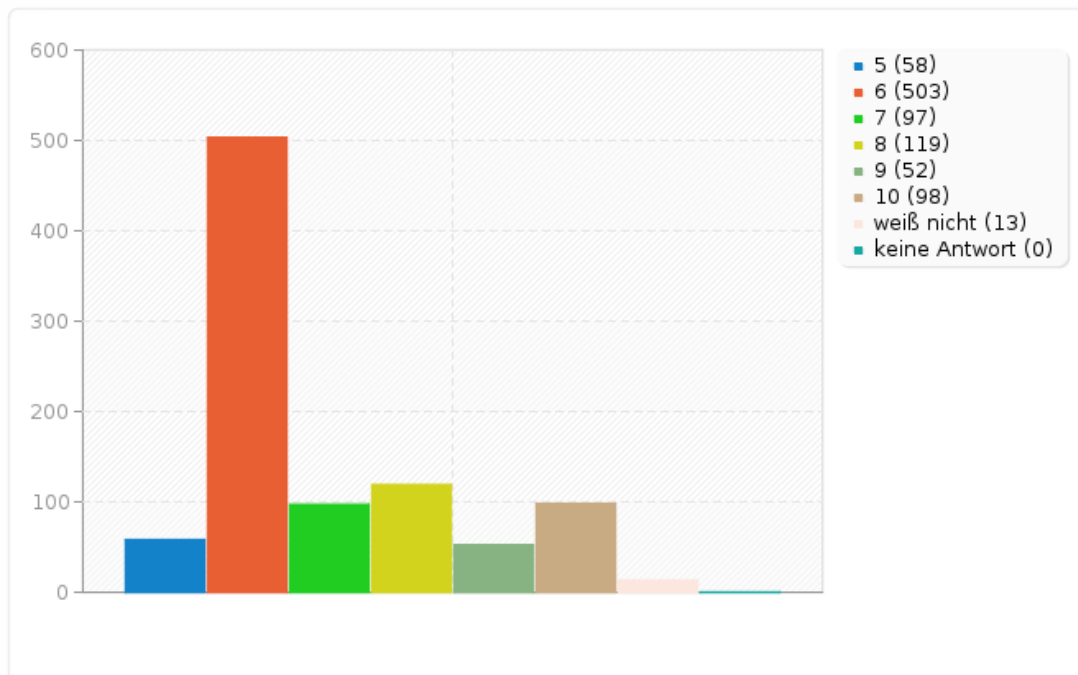
Feld-Zusammenfassung für Q2

Ich finde, diese Wahl sollte erst nach folgender Jahrgangsstufe erfolgen:

Antwort	Anzahl	Prozent
5 (A1)	58	6.17%
6 (A2)	503	53.51%
7 (A3)	97	10.32%
8 (A4)	119	12.66%
9 (A5)	52	5.53%
10 (A6)	98	10.43%
weiß nicht (A0)	13	1.38%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q2

Ich finde, diese Wahl sollte erst nach folgender Jahrgangsstufe erfolgen:



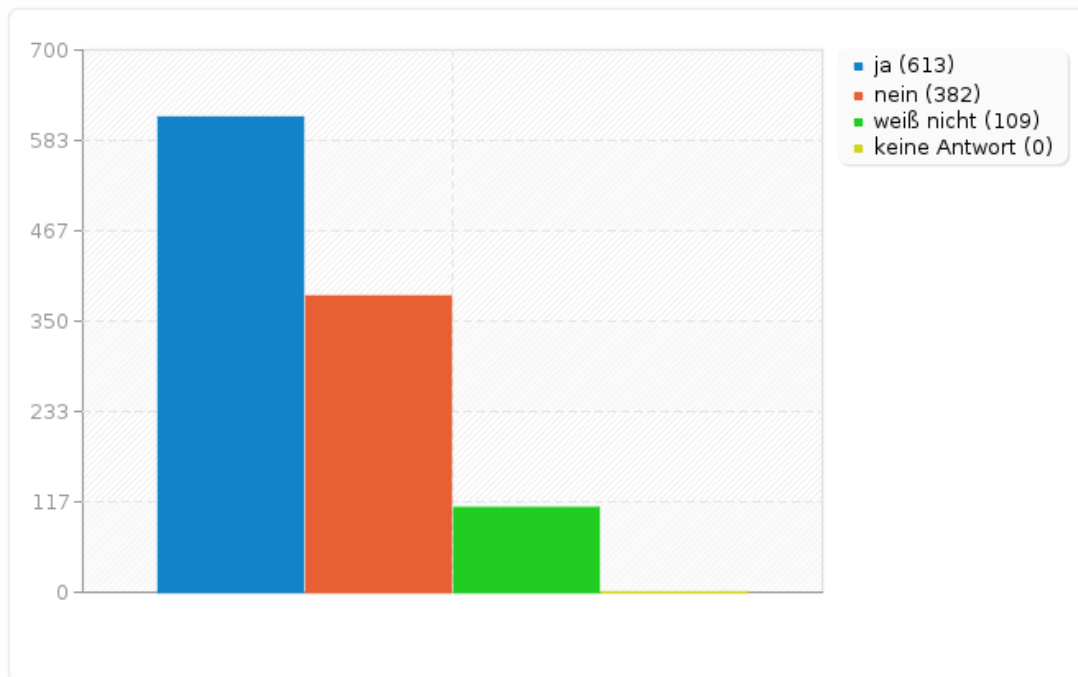
Feld-Zusammenfassung für Q3

In den meisten deutschen Bundesländern wählen die Eltern die weiterführende Schule unabhängig von den Noten ihres Kindes aus. Ich wünsche mir, dass dies auch in Bayern möglich ist.

Antwort	Anzahl	Prozent
ja (A1)	613	55.53%
nein (A2)	382	34.60%
weiß nicht (A0)	109	9.87%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q3

In den meisten deutschen Bundesländern wählen die Eltern die weiterführende Schule unabhängig von den Noten ihres Kindes aus. Ich wünsche mir, dass dies auch in Bayern möglich ist.



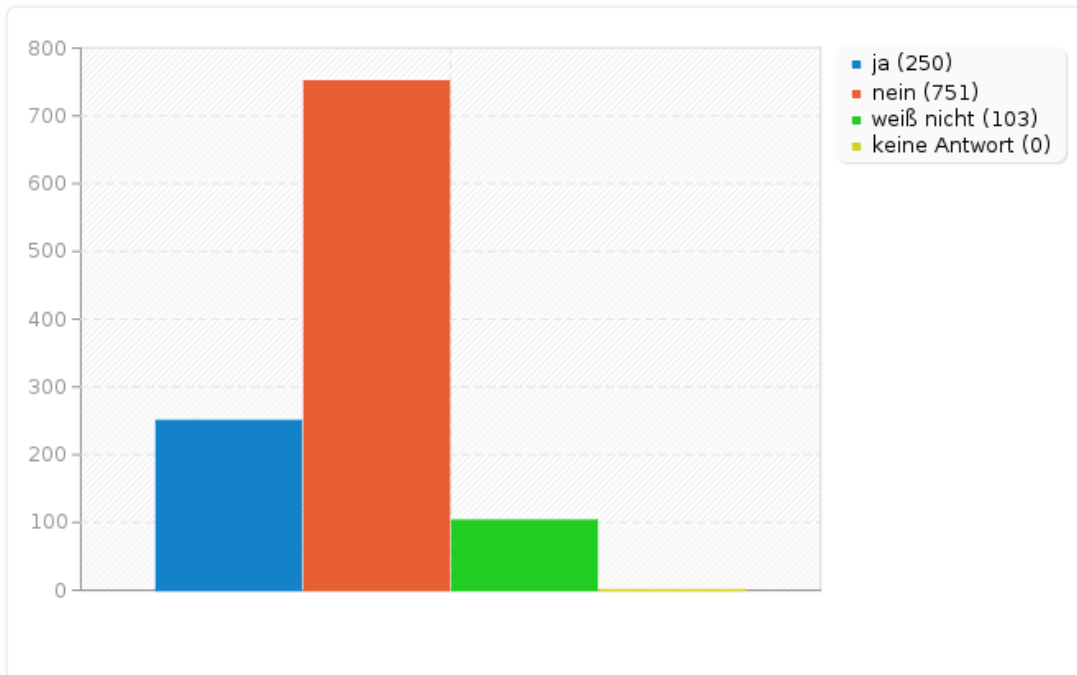
Feld-Zusammenfassung für Q4

Von Gesetzes wegen haben alle Kinder die gleichen Chancen und den gleichen Anspruch auf die bestmögliche Bildung. Sehen Sie dieses Recht der Kinder auf gleiche Übertrittschancen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihres Namens und ihren persönlichen Gegebenheiten (z. B. ADHS, Dyskalkulie, Legasthenie, Migrationshintergrund, ...) im bayerischen Schulalltag umgesetzt?

Antwort	Anzahl	Prozent
ja (A1)	250	22.64%
nein (A2)	751	68.03%
weiß nicht (A0)	103	9.33%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q4

Von Gesetzes wegen haben alle Kinder die gleichen Chancen und den gleichen Anspruch auf die bestmögliche Bildung. Sehen Sie dieses Recht der Kinder auf gleiche Übertrittschancen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihres Namens und ihren persönlichen Gegebenheiten (z. B. ADHS, Dyskalkulie, Legasthenie, Migrationshintergrund, ...) im bayerischen Schulalltag umgesetzt?



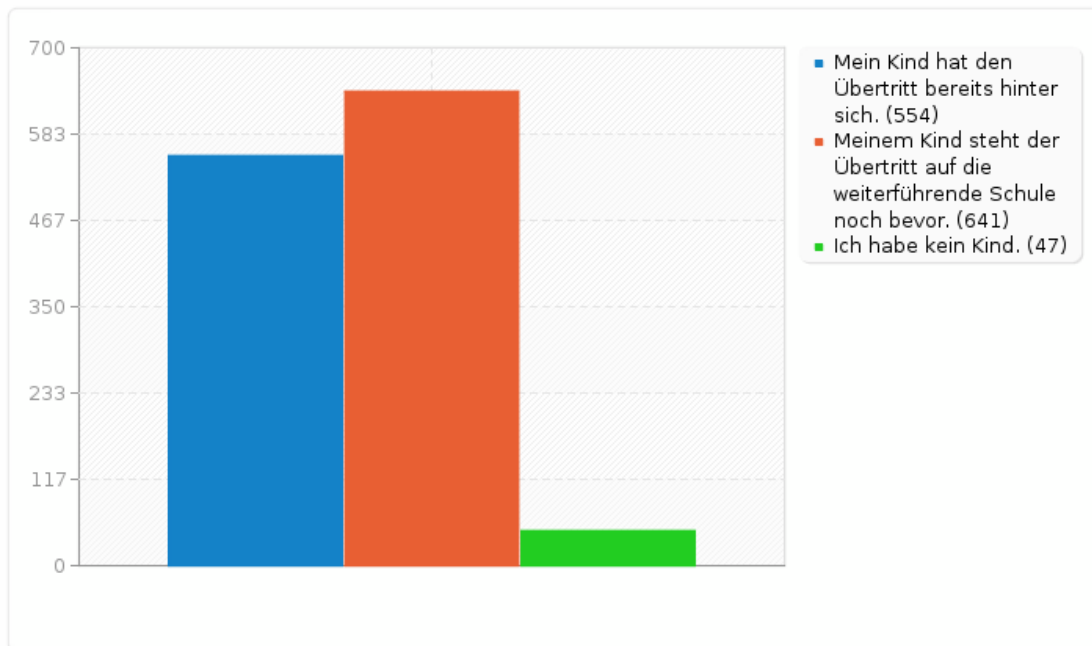
Feld-Zusammenfassung für Q5

Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?

Antwort	Anzahl	Prozent
Mein Kind hat den Übertritt bereits hinter sich. (A1)	554	50.18%
Meinem Kind steht der Übertritt auf die weiterführende Schule noch bevor. (A2)	641	58.06%
Ich habe kein Kind. (A0)	47	4.26%

Feld-Zusammenfassung für Q5

Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?



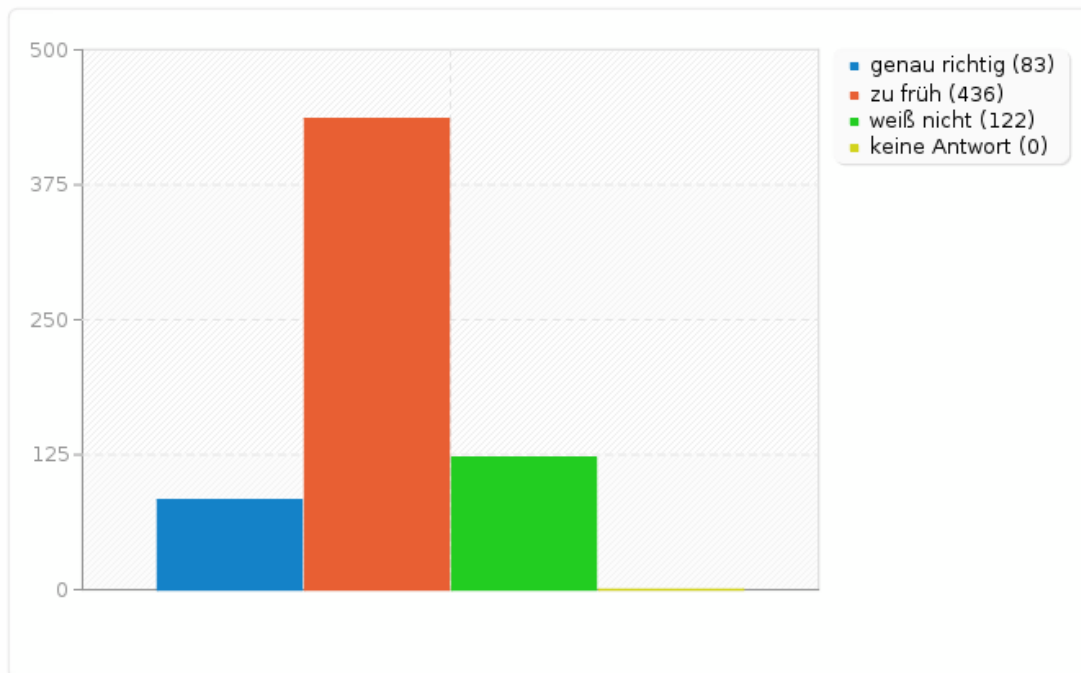
Feld-Zusammenfassung für Q6

Für mein Kind kommt der Übertritt

Antwort	Anzahl	Prozent
genau richtig (A1)	83	12.95%
zu früh (A2)	436	68.02%
weiß nicht (A0)	122	19.03%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q6

Für mein Kind kommt der Übertritt



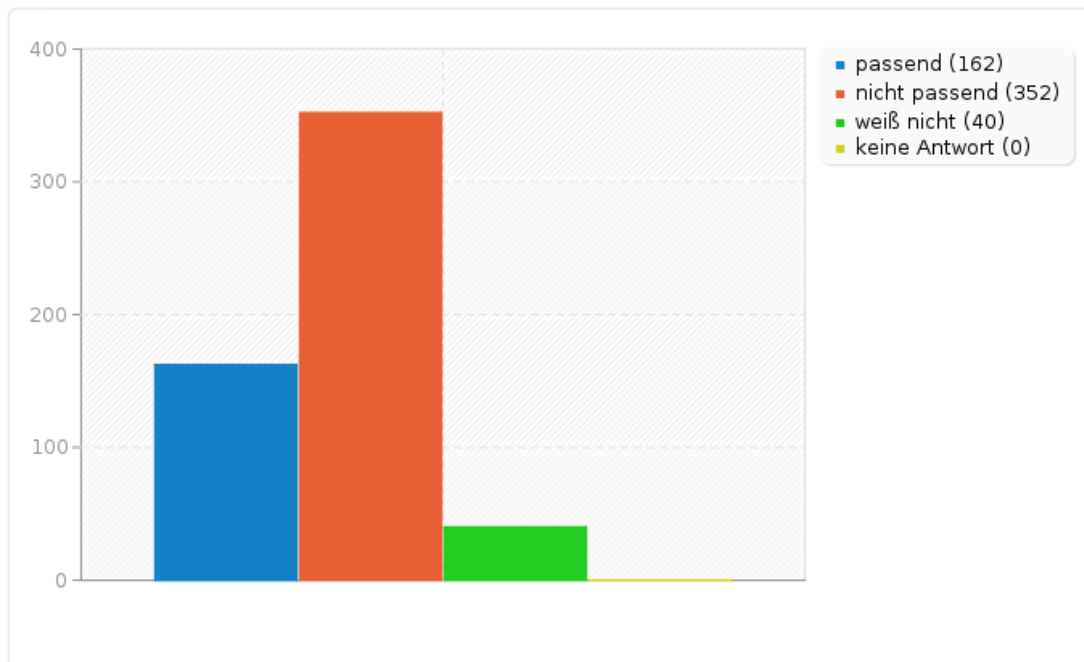
Feld-Zusammenfassung für Q7

Rückblickend betrachtet war der Zeitpunkt des Übertritts für mein Kind

Antwort	Anzahl	Prozent
passend (A1)	162	29.24%
nicht passend (A2)	352	63.54%
weiß nicht (A0)	40	7.22%
keine Antwort	0	0.00%

Feld-Zusammenfassung für Q7

Rückblickend betrachtet war der Zeitpunkt des Übertritts für mein Kind



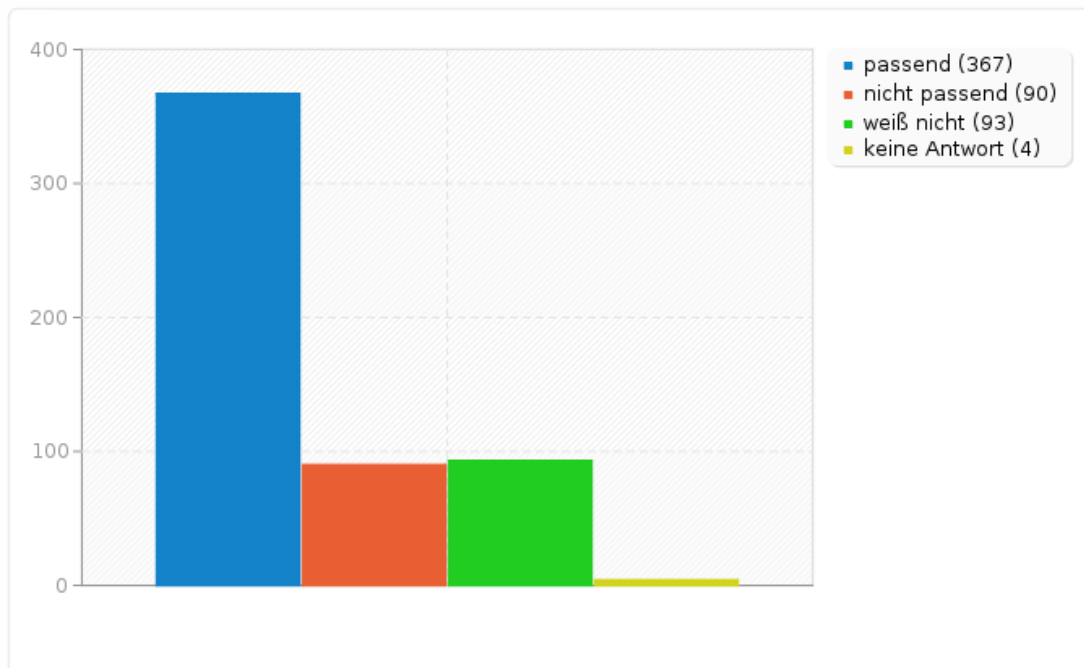
Feld-Zusammenfassung für Q8

Die von uns gewählte Schulart war für unser Kind

Antwort	Anzahl	Prozent
passend (A1)	367	66.25%
nicht passend (A2)	90	16.25%
weiß nicht (A0)	93	16.79%
keine Antwort	4	0.72%

Feld-Zusammenfassung für Q8

Die von uns gewählte Schulart war für unser Kind



Feld-Zusammenfassung für Q9

Gerne dürfen Sie uns Ihre Erfahrungen oder Anregungen hier mitteilen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Antwort	391	35.45%
keine Antwort	712	64.55%

ID	Antwort
37	Der bayrische 4.Klasse Zirkus bis zum Übertrittszeugnis ist eine Katastrophe! Viele Familien im Ausnahme Zustand, abgenervte Lehrer, überstresste Kinder im Konkurrenz Modus um die Quotenplätze innerhalb der Klassen. Abschaffen! Mit 14/15 , auch in der Pubertät, spüren die Kids wohin es sie zieht! Vertrauen wir wieder auf die Kinder , nicht die Verwaltungsbeamten.
43	Das Grundschulabitur bzw. die ganzen Noten und Tests in der 4. Klasse sind für alle im System unerträglich. Kinder sind die am meisten leidtragenden. Eigentlich geht es schon in der dritten Klasse damit los. Das Vergleichen kommt genau aus diesem Grund. Vorher, vor allem in der ersten Klasse, lernen die Kinder ohne Noten noch einigermaßen gerne in diesem Schulsystem. Und auch die Eltern machen dann mit, üben Druck aus, nur damit das Kind aufs Gymnasium kommt. Was sagt eine Note von 2,33 oder 2,66 im Alter von 10 Jahren schon aus? Gar nichts. Das ist längst erwiesen, aber das bayrische Kultusministerium ist vollkommen blind. Im Randgebiet zu Baden Württemberg oder Hessen geht ein signifikanter Anteil der Kinder nicht in Bayern auf die Schule, weil es hier keine Gemeinschaftsschulen gibt. Mittelschulen müssen schließen. Und in der Stadt ist der Zulauf auf Montessorischulen so groß, dass man es fast wie einen sechster im Lotto empfindet, wenn man einen Platz bekommt, und auch das Geld aufwenden möchte. Was bei einem Kind schon mal geht, aber was, wenn man zwei oder drei hat? Ich kann einfach nicht verstehen, wieso man sich so zurück entwickelt hat. Eine Selektion in der 4. Klasse ist falsch, schädlich und außerdem sozial ungerecht. Ich fordere ganz entschieden, dass wir die Selektion weit nach hinten verschieben. Mit freundlichen Grüßen. [REDACTED]
48	Vorbereitend auf den Übertritt wurde bereits in der dritten Klasse der Anspruch an die Kinder extrem angehoben, was dazu beitrug, dass gefühlt, die Kindheit mit unbeschwertem Lernumfeld beendet war und nun ein Selektionsprozess beginnt. Ein motivierender Lernalltag sieht definitiv anders aus ... was macht es mit einer Kinderseele in dem jungen Alter, wenn die Noten ständig sagen: Du bist schlecht. So bist du nicht gut genug für... Im übrigen setzt sich dieser Selektionsprozess bis zur 7./8. Klasse fort. Erst wenn diese Hürde erfolgreich gemeistert wurde, erhalten unsere Kinder das Testat: Ja, deine Eltern haben in der vierten Klasse die richtige Entscheidung getroffen. Kein Wunder, dass die Schulzeit während des Durchlaufens nicht als motivierend, wertschätzend und schön empfunden wird und Enttäuschungen und Tränen produziert werden. Im übrigen verlieren unsere Kinder mit dem Übertritt auch einen Teil ihrer Freunde ... und an der sog. weiterführenden Schule wird ein Klassenverbund immer nur auf 1-2 Jahre angelegt. Das macht langfristig was mit der Loyalität und Bindungsfähigkeit. Schnell geschlossene Freundschaften, aber oberflächlich ...
71	Es ist ungerecht dass so kleine Kinder müssen sich durch vierte Klasse mit so vielen Proben auseinandersetzen. Mit 9-10 Jahren müssen schon kapieren dass Noten in leben sind sehr wichtig und die Kinder werden dann nach Noten sortiert!
79	Manche Kinder entwickeln sich erst später . Aber in Bayern ist sogar der Übertritt auf die Realschule nach der 4.Klasse durch die CSU -Herrn Stoiber cirka 2001 eingeführt worden . So ein Schwachsinn !!!!
100	Wir brauchen längeres gemeinsames Lernen. Noten, Selektion Hausaufgaben gehören abgeschafft. Der Lehrplan muss auf ein Minimum ausgedünnt werden, damit den Kindern viel Zeit für Talente bleibt. Externe Experten sowie Senioren gehören als Unterstützung an Schulen. Nachhaltigkeit muss ein großes Thema an Schulen sein. Danke für die Umfrage und viel Erfolg!
118	Zu meiner Schulzeit gab es die Orientierungsstufe (Niedersachsen). Das war die 5. und 6. Klasse. Erst danach ging es auf die weiterführenden Schulen. Für mich war das super! Nach der 4. Klasse war ich noch etwas lernfaul und damit wäre ich sicherlich auf die Hauptschule gekommen. so allerdings hab ich die Realschule gemacht und dann noch das Abitur am Fachgymnasium. Sicherlich kann man als Eltern sich gegen

- Schulempfehlungen entscheiden, aber es hängt doch immer mit, dass man es auf einer höheren Sshule nicht schafft und lässt sich verunsichern.
- 154 Mein Kind musste einen dreitägigen Probeunterricht mitmachen. Sie hat ihn nicht geschafft, weil darin Aufgaben vorkamen, die sie in ihrem jetzigen Unterricht noch nicht durchgenommen hatten. Deshalb fiel sie durch.
- 179 Auch solchen Kindern sollte man eine reelle Chance geben! Um individuell besser lernen zu können braucht es mehr übergreifende Gruppen. Weniger Kategorien, weniger "Klassen" im engeren Sinn sondern offene themenbezogene Lerngruppen. Weniger Plan - mehr Entdeckermöglichkeiten. Weniger "Lehrer" - mehr Begleiter - Potentialfalter - Forscher.
- 182 Äußere Differenzierung hilft dabei, die Kinder nach ihren Möglichkeiten zu fördern und zu fordern. Wenn die Eltern und Lehrer richtig damit umgehen, hilft es auch, Frust nicht aufkommen zu lassen.
- 211 Als Schulleiterin einer Grundschule: Ich würde eher noch den Elternwillen freigeben als den Notenschnitt darüber entscheiden zu lassen, weil das Druck von Schülern, Eltern UND Lehrkräften nimmt! Noch besser fände ich es, die aufnehmende Schule entscheiden zu lassen (unter Berücksichtigung einer Übertrittsempfehlung der Lehrkräfte in Jgst. 4). Erstens weiß die aufnehmenden Schule besser, was das Kind erwartet und zweitens fühlen sich dann aufnehmende Schulen eher verantwortlich für die, die sie aufnehmen (analog zum Aufnahmeverfahren bei Schuleintritt). Die Frage nach dem Übertrittszeitpunkt halte ich für weniger bedeutsam. Denn eigentlich gibt es mittlerweile so viele Möglichkeiten des Wechsels in eine "höhere" Schule, gleichwohl dies in den Köpfen der Eltern trotz Intensivierung der Beratung noch nicht angekommen ist.
- 254 Insbesondere sollte mehr Inklusion in bayerischen Schulen möglich sein. Behinderte Kinder, auch die mit den sogenannten nicht sichtbaren Behinderungen, wie z.B. Asperger werden noch immer ignoriert und fallen durch das Raster des Regelschulsystems. Solche Kinder werden ignoriert und demontiert, bis sie auf Grund der Möglichkeit, dass sie eine Gefahr für sich und andere sind (obwohl sie es keinesfalls sind) aus der Schule gemobbt werden. Alternativen werden nicht angeboten. Schule und Jugendamt arbeiten in Bayern nicht zusammen. Wir haben erst mit drei Gerichtsklagen die passende Schule für unseren Asperger erkämpft. Im Regelschulsystem traute man ihm nicht einmal den Hauptschulabschluss zu, in der Privatschule hat er den Mittelschulabschluss mit 1 gemacht und bereitet sich jetzt auf den Realschulabschluss vor. Vornoten sind wieder alles Einser. Ohne unseren Kampf wäre das Kind auf der Strecke geblieben. Der bayerische Weg zur Inklusion ist ein Holzweg und hilft behinderten Kindern nicht. Behinderte Schüler sind in Bayern Menschen zweiter Klasse. Wir wechseln das Bundesland!
- 260 Ich befürworte Gesamtschulen, und damit verbunden eine wesentlich spätere Entscheidung, sodass jedes Kind in seinem Tempo lernen kann. Leider ist Bayern da völlig hintendran.
- 288 Bayern braucht Schulen die einen Klassenverband haben mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen der Kurse, also Mathe Grundkurs und Leistungskurs und dass ab Klasse 5. so können alle noch ihren Stärken und Schwächen lernen. Bayern ist natürlich das hinterletzte Bundesland was Schule angeht. Schule in Bayern ist ein einziger PainPoint.
- 301 Es gibt Kinder für die passt das bayerische Schulsystem, für viele passt es jedoch nicht. Besonders Kinder mit Migrationshintergründen brauchen oftmals eine längere Grundschulzeit, aber nicht nur diese.
- 310 Wir haben unser Kind 1 auf einer Montessorischule, weil wir den Zeitpunkt des Übertritts komplett für verfrüht halten. Kognitiv war Gymnasium empfohlen. Die Selektion ist aber deutlich verfrüht. Insbesondere, da das Einschulungsalter relativ niedrig gesetzt wird. Unser Kind ein Ende September-Kind ist und damit mit ABSTAND der jüngste gewesen wäre. Jetzt am Ende der 8. Klasse sind wir sicher, dass wir am Ende der 7. Klasse die Entscheidung für das staatliche Schulsystem hätten treffen können. Für das 2. Kind steht die Entscheidung an. Da wir generell das Konzept einer Gemeinschaftsschule für richtig erachten, geht dieses Kind auf eine durchgehende Schule. Die Erfahrung, dass ab Klasse 3 eigentlich das Thema Übertritt und wohin viel zu zentral im Mittelpunkt der Ausrichtung des Unterrichts steht, wollen wir nicht nochmal erleben. Lebenslanges Lernen richtet sich auch an das schulische Bildungssystem. Gelernt wird nicht für den Übertritt oder bis zum Notenschluss, Gelernt wird fürs Leben und das richtet sich nicht nach Noten und Fristen, sondern danach, wann das Wissen eingesetzt werden kann. Leider wird dieses nachhaltigere Lernen im bayerischen Regelschulsystem nach wie vor vernachlässigt. Daher geben wir unsere finanziellen Mittel in den Besuch einer Montessorischule für unsere Kinder. Auch wenn dies für uns erhebliche finanzielle Einschränkungen bedeutet. Leider in Bayern nicht anders möglich. Zudem wissen wir, dass unsere Kinder auch ein Verlust für das Regelschulsystem sind: kognitiv und sozial. Aber das

- 323 wird in Bayern in Kauf genommen!!
 Mein Sohn hat den Übertritt aufs Gymnasium bereits hinter sich, alle Lehrer sind davon überzeugt, er ist hier genau richtig. Nach Tests hat er einen IQ von 123. Aber er ist durch den Druck derart früh belastet worden, dass er jetzt die 5. Klasse wiederholen muss. Meine Tochter ist aktuell in der dritten Klasse (IQ 128) und ihr steht der Übertritt noch bevor. In Aussicht auf den zu frühen Übertritt und ihrer sozialen Entwicklung haben wir sie bereits in der Grundschule die 2. Klasse wiederholen lassen (nicht aufgrund ihrer Leistungen), um ihr ein Jahr mehr Zeit geben zu können.
 Weder die Grundschule noch das Gymnasium sind in der Lage auf Kinder, die etwas aus der Reihe tanzen, zu reagieren. Von 25 Grundschulkindern in der Klasse meiner Tochter wurde 10 Kindern von der Schulleitung eine "Schwererziehbarkeit" attestiert. Gründe unter anderem: Sie haben als 2. Klässler mehrfach vergessen die Hausaufgaben von der Tafel abzuschreiben. Bzw. geschiedene Eltern.
 Schulpsychologe/in oder ähnliche Unterstützung in der Klasse lehnt die Schulleitung ab. Ich bin extrem enttäuscht vom bayerischen Schulsystem. Es müsste dringend etwas getan werden.
 Nach dem Übertritt Infoabend dachte ich: Am Liebsten würde ich meinen Sohn in die Mittelschule schicken. Dort gibt es reichhaltige Angebote, spannende Projekte, tolle Förderprogramme,... jetzt muss er am Gymnasium stupide Englischtexte auswendig lernen. Vor der Mittelschule wird von allen Seiten gewarnt. Dort gingen "mit Ausländer und sozial schwache" hin, wird gesagt. Ein einziges Mädchen in der Klasse meines Sohnes (Familie türkisch), hat den Übertritt ins Gymnasium nicht geschafft und musste auf die Mittelschule. Am Tag der Zeugnisvergabe hat sie bitterliche Tränen geweint, als ginge es um ihr Leben. Und ganz ehrlich, das tat es ja auch. Es war als wäre ihr Schicksal mit 10 besiegelt.
- 324 Ich wäre für eine Gesamtschule bis zur 6. Klasse, die alle weiterführenden Schularten anbietet.
- 331 Übertritt schon in nach der 4. Klasse finde ich zu früh, Grundschule sollte den Grundstock legen und nicht nur auf den Übertritt hinarbeiten. Wenn Übertritt erst nach der 6. Klasse stattfindet, lässt sich einfacher rausfiltern, welche Schule für das Kind geeignet ist.
- 413 Seit Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet hat, sollten alle Schulen Inklusion machen und somit müßte das gegliederte Schulsystem in Bayern aufgelöst werden oder Bayern muß seine Schulpflicht in eine Bildungspflicht ändern, wenn Bayern nicht bald bereits ist, Inklusion an den Schulen wirklich umzusetzen und zu entwickeln mit einer ordenlichen Refinanzierung der Schulbegleitung im Krankheitsfall des behinderten Kindes, da bisher nur die tatsächlich geleisteten Stunden der Schulbegleitung bezahlt werden und wenn das behinderte Kind krank ist, aber nicht bezahlt wird und wir Eltern daher keine Schulbegleitungen für unsere Kinder finden und diese die Schule nicht besuchen können und zu Hause sitzen müssen, trotz einer deutschen Schulpflicht.
- 421 Mein Kind hat beispielsweise den Notendurchschnitt für das Gymnasium erreicht, allerdings ist es aufgrund seiner Arbeitshaltung sicherlich nicht für das Gymnasium geeignet.
 Ich wünsche mir, dass in der Grundschule auch Schrift, Arbeitshaltung und Disziplin benotet werden.
- 458 Die Kinder sollen ihren eigenen Weg bestreiten dürfen. Ohne das sich die Schule für Sie entscheidet. Die meisten Kinder wissen erst mit 13/14 Jahre welche weg sie versuchen möchten...
- 465 Dass Inklusion in Bayern gerade mächtig schief läuft, das dürfte Ihnen hoffentlich klar sein?
 Eine Frage ist nicht logisch. Man kann sie nur richtig beantworten, wenn ein Übertritt angestrebt werden kann. Es fehlt die Inklusionsvariante, dass dies gar nicht möglich ist. Auch von Eltern behinderter Kinder dürfte für Sie die Beantwortung Ihrer Fragen interessant sein. Die Frage ist nur wie viele diese Umfrage an dieser Stelle abbrechen, weil die Frage nicht richtig zu beantworten ist.
- 504 Der Übertritt löst einen unglaublichen Druck aus. Kinder in dem Alter, die eigentlich gute Schüler sind, stehen in dem Moment vor der Zerreißprobe.
 Vor allem besondere Kinder haben damit ihre Probleme. Als berufstätige Eltern ist die Problematik kaum zu bewältigen.
 Ich würde mir da mehr Unterstützung und Verständnis wünschen.
- 510 Ich bin der Meinung der Übertritt bringen die Eltern und Kinder durchwandern. Meine Meinung ist meistens wollen die Eltern die Realschule und nicht die Kinder . Mein Kind wollte unbedingt und hat sich selber so unterdrückt und er hat sich so im Nektarinen verändert gehabt . Wir sind froh das er es nicht geschafft hat . Er lebt jetzt wieder . Lg [REDACTED]
- 537 M.E. ist es eindeutig zu früh, so eine weitgreifende Entscheidung für 10-jährige Schulkinder zu treffen. Der Leistungsdruck ist hier in Bayern eh so hoch, sollen die Kinder doch noch

- etwas von ihrer Kindheit haben. Zumal man in dem Alter eh noch nicht wissen kann, welcher Weg der Richtige ist.
- 557 Zur Info: Wir sind rechtzeitig vor dem Übertritt ins Ausland gezogen, da wir es nicht mehr vertretbar fanden, was für ein Stress durch den Übertritt und das dreigliedrige Schulsystem unser Kind ausgesetzt war. Danke für die Umfrage!
- 579 Ich bin der Meinung, dass der Zeitpunkt in Bayern zu früh ist um bereits die Weichen zu stellen, in welche Richtung der Bildungsweg gehen soll.
- 581 Die vierte Klasse nennt man nicht umsonst Grundschulabitur
- 585 Ein Übertritt nach der 6. Klasse ließe eine bessere Einschätzung des Kindes zu hinsichtlich seiner Interessen und Stärken. Z.B. Naturwissenschaftliches Gymnasium oder humanistisches.
- 638 Für Kinder wird künstlicher Druck erzeugt, der nicht notwendig ist. Auch der Lehrplanstoff muss überarbeitet werden. Durch G8 würde viel zu viel in die Grundschule geschoben. Ein Kind muss ohne Druck sich entwickeln können. Dann wird sich auch Leistung entwickeln. Es ist ok etwas anzufordern, nicht aber sinnlos zu fordern ohne dass Zusammenhänge erarbeitet werden.
- 643 Ich bin Anhänger des skandinavischen Modells, in dem alle Kinder in die gleiche Schule gehen, aber mit unterschiedlicher Verweildauer. Das in Deutschland bestehende Schulsystem zementiert Bildungsungleichheiten.
- 664 Ich bin selbst erst nach im Anschluss an die Grundschule zwei Jahren in die Förderstufe (Bundesland Hessen)gegangen und erst danach ins Gymnasium gekommen, das war damals für mich genau der richtige Zeitpunkt.
- 711 Insbesondere die Frage nach der Gleichberechtigung sollte differenzierter gestellt werden. Soziale Herkunft ist aus eigener Erfahrung kein Hundernisgrund - wohl aber kann die Erziehung eines sein. Lernei schränkungen treffen jedoch oft sehr intelligente Kinder, die an höheren Schulen jedoch nicht gefördert werden.
- Insgesamt bin ich der Ansicht, dass grundsätzlich alle Kinder bis mindestens zur sechsten Klasse gemeinsam beschält werden sollten. Förderung für höher begabte schließt das ja nicht aus. Klassenübergreifende, Unterrichtseinheiten wie im Jena-Plan halte ich für sehr förderlich.
- Die Zusammenfassung von Fächern wie Geschichte Erdkunde Sozialkunde oder Biologie Physik Chemie muss an Gymnasien unbedingt wieder aufgehoben werden, um die erwartete grundlegende und umfassende Bildung wie noch vor 20 Jahren zu gewährleisten.
- 717 Ein Aussage zum Abitur hin - wie von meiner Nichte - über Griechen und Römer habe ich nicht viel gelernt und was bitte ist der „Gang nach Canossa“ .? Das darf nicht sein!!!
 Das "Grundschul-Abi" in der 4.Kl. war für unser Kind und auch uns Eltern der Hammer. Entweder ist es einfach zu früh, oder man muß es vielleicht auch nur völlig anders gestalten?
 - In der Kollegstufe am Gymnasium beispielsweise hatte man zu meiner Zeit zwei Jahre Zeit um Noten zu sammeln. Warum ist in der 4.Klasse die gesamte schulische Laufbahn abhängig von Proben, die nur zwischen Oktober und Ende April geschrieben werden? Das ist noch nicht mal ein ganzes Schuljahr. 7 Monate Probenstress und danach ein Fall ins Nichts, weil danach in der nur noch Angenehmes kommt (Bundesjugendspiele, Schullandheim, keine Hausaufgaben mehr oder jedenfalls nur noch in sehr geringem Umfang, noch ein Sommerfest, kein Lernstress mehr). Ich weiß von Kindern, die während dieser stressigen Probenlernphase wieder angefangen haben einzunässen.
 - Warum verbessert sich der Schnitt für den Übertritt nicht, wenn man nach der Ausgabe der Übertrittszeugnisse noch gute Noten schreibt, die den Schnitt verbessern? Beispiel: Kind steht zum Übertrittszeugnis im Mai auf 2,66, schreibt aber dann noch weitere Noten, die einen Gesamtschnitt von 2,33 ergeben. Aber ein Schnitt von 2,33 ist am Schuljahresende der 4. Klasse sind nicht mehr relevant.... Das sollte aber schon so sein.
 - Wieso werden die Lerninhalte nicht besser auf die 4 Grundschuljahre verteilt? Wieso lernen die Kinder nicht gleich von Anfang an die richtige Rechtschreibung (Jeder darf schreiben wie er will, es ist in den ersten Klassen ist es überhaupt kein Fehler - und in der 4.Klasse wundert man sich, wenn Kinder dann die Rechtschreibung nicht beherrschen). Wieso lernen die Kinder die für die Motorik wichtigen Schwungübungen nicht mehr? Da sollen die Kinder bis zur 4.Klasse dann ein tolles Schriftbild entwickeln... Krakelige und kaum leserliche Schrift mit vielen Fehlern war bei uns das Ergebnis (und nein, wir sind keine Eltern, die sich vom Doktor Legasthenie, Lernschwäche oder ähnliches bescheinigen lassen, damit das Kind einen besseren Schnitt bekommt). Bei Mädchen soll es mit der Schrift und der Rechtschreibung in diesem Alter ja besser sein. Ich bin mir sicher, diese Inhalte lassen sich anders besser vermitteln.

- Auch die nachmittägliche Betreuungssituation spielt eine große Rolle. Nachdem in der Grundschule die Hausaufgaben innert einer Stunde gemacht sein sollen, was in der 3./4. Klasse je nach Lehrer (und auch Kind) nicht durchgehend für alle Kinder zu schaffen ist, müsste eine Nachmittagsbetreuung sicherstellen, daß die Hausaufgaben generell gemacht sind. Leider hat dies bei in unserem Fall nicht wirklich gut geklappt, 1/3 (!) aller Kinder hat die Hausaufgaben nicht fertig. Unser Kind war in einem Tagesheim mit etwa 150 Kindern, in dem nach einer Stunde die Aufgaben abzubrechen sind, wenn man sie bis dahin noch nicht geschafft hat. Die Folge: das Kind hat nach der Nachmittagsbetreuung (17 Uhr in unserem Fall) regelmäßig die Hausaufgaben nicht fertig, musste daher daheim regelmäßig nochmal mit den Aufgaben beginnen und dann noch zusätzlich für die Proben für den Übertritt lernen. Ich bin überzeugt, daß sich unser Kind als Erwachsener nicht gern an die Übertrittsphase erinnern wird. Im Gegenteil: unser Sohn ist ein normaler durchschnittlicher Junge, vielseitig interessiert, aber auch kein Überflieger, und seit dem Übertrittsstress macht er das, was er "Lernen" nennt (Lernen für die Schule, für den Lehrer usw.) nicht mehr gerne. Und Lernen, welches gar nichts mit der Schule zu tun hat, das macht er immer noch sehr gern.

Ich finde: Da stimmt was am System nicht. Ich kann mich nicht erinnern, daß es meiner Grundschulzeit so einen Druck auf die Kinder der vierten Klassen gab. Das Übertrittsverfahren sollte

- flexibler gestaltet sein (Verbesserung des Notenschnitts bis Jahresende sollte möglich sein, 3.+4. Klasse als übertrittsrelevanten Zeitraum) und
- die Lebenswirklichkeit (Fremdbetreuung, Hausaufgabenzeit,) berücksichtigen, und auch
- die Jahre vor dem Übertritt besser für die Grundlagen zur Vorbereitung auf den Übertritt nutzen.

- | | |
|-----|--|
| 719 | Nichtsprechende Kinder mit Autismus Spektrums Störung fallen durchs Raster, trotz ihrer hohen Kognition, verbleiben sie aufgrund ihrer Dyspraxie und dem Zweifeln und Nicht-Anerkennen von FC auf GE-Schulen. Auch die Eingliederung in K-Schulen wird ihnen oft veweigert. IQ-Tests gelten aufgrund von dem erhöhten Zeitaufwand bei FC als nicht auswertbar. |
| 728 | Meine beiden großen Töchter gehen auf die Gesamtschule in München. Leider gibt es in München nur eine Gesamtschule, in ganz Bayern nur 2 oder 3. Das kann ich nicht nachvollziehen, das das Konzept wirklich toll und sinnvoll ist. Erst nach der 7.Klasse schlagen die Kinder die jeweilige Schullaufbahn ein. Das ist ein guter Weg, die Kinder können von Klasse 5-7 entspannter und mit weniger Druck arbeiten. Eine tolle Sache für jedes Kind. Ich kann nicht verstehen, das dieses Konzept nicht vom Kultusministerium ausgebaut wird. Die Schule in München ist total überlaufen. Um aufgenommen zu werden, braucht man entweder den entsprechenden Notenschnitt oder es wird gelost, da es viel zuviele Anmeldungen gibt. Sehr sehr schade! |
| 737 | Meine Kinder taten sich in der Grundschule sehr leicht und hatten daher mit dem Übertritt wenig Probleme. Aber es gibt auch Kinder, die durch andere Gegebenheiten eben mehr Schwierigkeiten haben und da fängt der Druck für den Übertritt schon mit der 3.Klasse an, die durch Lehrerwechsel und anderen Lehrmethoden eh schon anspruchsvoll ist. Durch einen späteren Übertritt könnte der Übergang 1./2. Klasse zu 3./4. Klasse etwas entschärft werden bzw. hätten die Kinder eben mehr Zeit in den anspruchsvolleren Lehrplan hineinzuwachsen. Durch den eher rudimentären Englisch-Unterricht in der Grundschule ist es auch schwierig einzuschätzen, ob das Kind an einer sprachlich orientierten Schule richtig ist und welche Fremdsprache es am besten wählt.
Zudem fällt der Übertritt mit 10 Jahren ziemlich genau in die Schwelle zur Pupertät. Wo Eltern in der Grundschule noch viel Einfluss aufs Lernen nehmen können, wird es mit 11 oder 12 schon schwieriger und Kinder, die eher durchs Engagement der Eltern gute Noten hatten, erleben an der erweiterten Schule ein Fiasko. Schule und Lernen sind eh schon öde und dazu gibt es noch schlechtere Noten als in der Grundschule. Ein späterer Übertritt würde deutlicher machen, welche Leistungen die Schüler von sich aus erbringen können. |
| 746 | Der frühe Wechsel und das nicht wirklich durchlässige Schulsystem nehmen den Kindern die Kindheit. Ab der 1. klasse wurde bei unserer Tochter Druck gemacht von Seiten der Schule. „Wieso kann ihr Kind nicht lesen und schreiben?“ hieß es zum Beispiel Anfang der 1. klasse. Das ist doch Irrsinn! Ich bin gespannt auf die nun bald beginnende 4. klasse. Ich selber bin in Niedersachsen zur Schule gegangen. Dort kann man z.b. auch von der Hauptschule aufs normale Gymnasium wechseln. Mein Mann ist in Rostock groß geworden und schwärmt noch heute, dass bis zur 9. klasse alle Kinder zusammen blieben. |
| 751 | Ich arbeite seit 15 Jahren als Nachhilfelehrerin und habe 3 jüngere Geschwister. Der Übertritt ist für mindestens 80 % der Kinder eine große Qual. Es sollte eine Schule von der ersten bis zur zehnten Klasse geben. |
| 775 | Durch den frühen Übertritt sind die Kinder keine Kinder mehr, sondern Leistungsträger, die |

- schnell „auf Kurs“ gebracht werden.
- 781 Es wird zu viel Wissen in der Grundschule vermittelt, was unnötig ist. Es heißt Grundschule, also Basis schaffen, das heißt Kinder sollten Lesen lernen, Schreiben (vor allem Rechtschreibung und Grammatik). Englisch ist überflüssig, da ohne Fachkräfte sinnlos, 3 Stunden Religion auch, lieber mehr Förderung in Basiskonntnissen, mehr Sport und wöchentlicher Schwimmkurs ab der 1. Klasse, z.B. 1 x Schwimmen, 1 x Turnen. HSU sollte kein Übertrittsfach sein. Die Notengrenzen anders gestalten, bis 2,0 aufs Gymnasium, bus 3,0 auf die Realschule und erst ab 3,33 auf die Mittelschule.
- 841 Das ganze bayrische Schulsystem gehört umgekrempelt. Wo bleiben Spanisch und italienisch als zweite Fremdsprache im Gymnasium?
Ich bin froh, wenn auch das zweite Kind aus der Hochburg der Mobbing-Mums alias Grundschule endlich raus ist. Der Gedanke, dort ein weiteres Jahr verbringen zu müssen, wäre ein Alptraum. Was ich mir gut vorstellen könnte, wäre eine weitere Schule als Orientierungsstufe, wo man die 4. und 5. Klasse verbringt und nach Eignung in verschiedene Schwierigkeitsstufen /-klassen eingestuft wird und innerhalb der beiden Jahre jederzeit in die höhere oder niedrigere Anforderungsstufe wechseln kann. Vielen würde dann das Drama in der 5. Klasse Gymnasium erspart bzw. die Herabstufung gleich in die Mittelschule zu müssen. Die Kinder könnten sich ihre Schule selbst erarbeiten. Andererseits könnte das natürlich den Druck durch ehrgeizige Eltern noch mehr erhöhen. Jeder sollte sich dessen bewusst sein, dass es in Deutschland immer eine zweite Chance gibt und man auch als Erwachsener die Schulabschlüsse nachholen kann, wenn in der Kindheit noch das Interesse fehlte. Man ist kein schlechterer Mensch, wenn man kein Abitur hat.
- 855 Alternative Schulsysteme wie Waldorf oder Montessori erfahren immer mehr Zulauf. Zeit, dass sich die Regelschule kritisch selbst reflektiert und z. B. Mit dem zeitigen „Ausieben“ aufhört.
- 870 Erlebe mit meinen Enkeln das ganze Drama jetzt in verschärfter Form..
- 897 Für ein Kind war es so wie angeben. Für das zweite Kind war es nicht so. Wir wechselten erst nach der 5. Klasse das war dann besser.
- 906 Der Stress der durch den Übertritt erzeugt wird ist absoluter Irrsinn
- 919 Ich und damit meine Kinder lassen uns nicht stressen von der Häufung der Leistungsnachweise in der vierten Klasse. Was ich allerdings stressig finde, dass es in den Sprengel schulen (Grund -und Hauptschule/ Mittelschule) keine Wahlmöglichkeit gibt und damit gerade Eltern mit wenig finanziellem Spielraum genötigt sind, das örtliche Angebot zu nutzen. Bei uns war die Grundschule in [REDACTED] ganz schlimm.
- 971 zur Frage "Chancengleichheit": Übertrittschancen und bestmögliche Bildung sind weder begrifflich identisch noch schliessen sie sich aus. Wichtig ist die Durchlässigkeit des Schulsystems. Da vertraue ich den bürokratischen Versicherungen nicht, daß unser Schulsystem so viel durchlässiger geworden ist; Gesamtschulkonzepte werden hierzulande anscheinend noch nicht einmal in Erwägung gezogen.
- Digitale Bildung findet praktisch nicht statt. Lehrplanentwickler, Lehrer und Amtsträger hinken der transformativen Dynamik der Gesellschaft im Umgang mit Wissen massiv hinterher. Der Lehrkräftemangel wird systematisch ignoriert und verwaltet statt behoben. Eltern müssen durch persönlichen oder finanziellen Einsatz für Nachhilfe das mangelhafte Bildungsangebot aufbessern.
- Auf die tatsächlichen Herausforderungen des Lebens in der modernen Gesellschaft und Welt bereitet aber die Schule nur mäßig vor. So gesehen ist die Frage nach dem Übertritt meiner Tochter nur sekundär. Das bestmögliche Bildungsangebot wird sie auch auf dem Gymnasium nicht erhalten, lediglich einen kompetitiven Vorteil im Kampf um gesellschaftlichen Status.
- 1026 Als Lehrkraft in der Jahrgangsstufe 3/4 empfinde ich die Belastung für die Schüler extrem hoch. Auf der einen Seite sollen wir individuell fördern und möglichst jedem Kind gerecht werden, ja für schwache Schüler sogar einen Förderplan erstellen. Auf der anderen Seite müssen alle Schüler dieselben Proben schreiben, an einer Schule zum gleichen Zeitpunkt , egal ob die Klasse noch Übungsbedarf hat oder nicht. Wir Lehrkräfte müssen den Stoff durchbringen, egal ob wir viele Kinder mit Migrationshintergrund haben oder Kinder aus gut situierten Elternhäusern. So darf der Übertritt nicht mehr weitergeführt werden. Die KEG hat ihrerseits soeben auf Landesebene eine Umfrage zum Übertritt gestartet und versucht, auf Basis dieser Ergebnisse schulpolitisch Änderungen anzuregen. Ein Schulerschluss mit dem BEV wäre sicher hilfreich.
- 1049 - Dyskalkulie sollte wie LRS anerkannt werden;
- notenabhängiger Übergang auf Gymnasium verursacht sehr viel Streß bei ALLEN Viertklässlern, auch bei jenen, die wissen, dass sie die Hürde nicht schaffen;
- Meine beiden Kinder bekamen eine dringende Empfehlung für die Realschule; Tochter

durchläuft strebsam und problemlos das Gymnasium, und der Sohn geht endlich gerne zur Schule = Gymnasium, auch wenn er durchaus etwas dafür tun muss, um mitzuhalten; die Grundschule war eine Qual für ihn.

- ich beobachte sehr viele Eltern der Mittelschicht, die lieber den "leichten" Weg für ihre Kinder wählen, statt sich für "Leistung= Horizonsweiterung lohnt sich" einzusetzen;

- 1092 Nach vier Jahren Grundschule und ohne richtigen Englischunterricht kann nicht festgestellt werden, ob die Neigungen im sprachlichen oder im mathematisch/naturwissenschaftlichen Bereich liegen. Meine Tochter ist absolut sprachenbegabt und sitzt auf einem naturwissenschaftlichen Gymnasium. Mit einer längeren Grundschule und anständigem Englischunterricht wäre das m.E. nicht passiert.
- 1112 Chancengleichheit ist nicht wirklich da! Es ist derzeit eine Art Vorselection in Regelschulen! No Go wenn wir die künftigen Herausforderungen in unserer Gesellschaft stemmen wollen. Es gibt bereits super privat Schulmodelle von denen viel gelernt werden kann! JETZT
- 1117 Der enorme Druck der 4 Klasse zum Wechsel hat unsere Tochter schon sehr gestresst (Kopfschmerzen usw)
- 1172 Der Bildungsbericht der Stadt München zeigt z. B. deutlich die Korrelation zwischen sozialem Status und Übertrittsquote. Von daher braucht es nach meinem Verständnis keine Frage zu dem Thema, da wahrscheinlich reichlich Studien dazu vorliegen.
- 1218 Eine Schulreform wäre bitter nötig, sonst haben wir bald nur ausgebrannte Kinder.
- 1227 Der Übertritt verursacht künstlich Stress. Es geht nur noch um Noten. Nicht mehr ums Kind. Als Familie ist man schwer belastet.
- 1229 Wir haben uner Kind auf die realschule, obwohl es gymnasialanerkennung hatte. Aber den Stress wollten wir ihm nicht antun.
- 1247 Das einzig wirklich sinnvolle ist eine komplette Umstrukturierung der staatlichen Schulen in Richtung freier, demokratischer Schulen. Das Lernen muß wieder Spaß machen und freiwillig und durch eigenes Interesse gesteuert werden... Und das bis zur Klasse 10 gemeinsam... Danach kann wer Abitur machen mag noch weiter machen.
- 1279 Ich würde mir eine generelle Reform/Überarbeitung des veralteten Schulsystemes wünschen sowie die Änderung der Schulpflicht in eine Bildungspflicht wünschen.
- 1299 Es geht doch nicht nur um den Zeitpunkt des Übertritts, sondern vor allem um die Abschaffung der starren Notengrenzen! Die strikte Sortierung von Kindern nach Noten macht den Kindern, den Familien und den Lehrern Stress ab der dritten Klasse und hierarchisiert die Schularten krass. Wir müssen diesen Wahnsinnsstress sofort abschaffen! Eigentlich brauchen wir ein viel flexibleres, individuelleres Lernen. Aber das ist in Bayern ja in weiter Ferne. Deswegen brauchen wir die Abschaffung der Sortierung rein nach Noten, sondern eine verantwortliche Entscheidung der Eltern und Lehrer/-innen zusammen. Nur wenn die Kinder mit Freude lernen, werden sie das Gelernte behalten und weiter neugierig sein.
- 1302 Die Kinder schreiben v Oktober bis April 22 feste Proben in Dt, Mathe u HSU. Zusätzlich kommen noch unangesagte Tests in den 3 Fächern u Proben in weiteren Fächern wie Englisch, Religion usw.
Die Zeit ist zu wenig um die Masse an Stoff gut zu lernen. Die Kinder sind einer absoluten Stresssituation, da sie wissen, sie müssen gut sein! Viele Kinder setzen sich massiv unter Druck u endet mit Kopfschmerz, Durchfall u Übelkeit!!!
Eine u mögliche Situation!!!
- 1306 Sich nach der 4. Klasse zu entscheiden, welche Schwerpunkte (Sprache, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Betriebswissenschaften etc.) einem Kind am besten liegen, ist unmöglich.
- 1311 In den meisten bayer. Schulen findet keine objektive Beurteilung der Kinder statt. Trotz Punkteschema musste wir dies bei unseren 3 Kindern erfahren. In unserer Grundschule ist eine gegenläufige Meinung nicht erwünscht und wird nicht diskutiert. Leider wurde mir dies bei mehreren bayernweiten Stammtischen bestätigt. Dies ist sehr schade. Wir haben eine weiterführende Schule gefunden, bei der die Schulfamilie gelebt wird und mit Anregungen sowie Kritik konstruktiv umgegangen wird.
- 1331 Ich hoffe das sich das Gesetz ändert!!!
- 1341 Bayern muss sich nicht nur was Schule betrifft, neu positionieren und ausrichten. Das Schulsystem ist krank und veraltet und macht Schüler, Eltern, Lehrer, Erzieher, Betreuer(Horte) mit krank. Es reicht nicht nur Eltern o Erwachsene zu befragen. Fragen sie die Schüler auf Augenhöhe, sie wissen ganz genau was sie brauchen und was sie sich wünschen, um wieder gerne und freiwillig zur Schule zu gehen.
- 1375 Haben gerade den Übertritt hinter uns gebracht und diesem Stress sollten Kinder mit 10 Jahren nicht ausgesetzt sein. Mein 2tes Kind hat das noch vor sich und sie tut mir jetzt schon leid??????
- 1450 Ich denke, dass ein Kind in 4 Jahren Schule, sein Lernsystem nicht findet. Mit 10 Jahren entscheiden zu müssen, was man sich selbst zutraut ist für mein Verständnis definitiv zu früh.
- 1466 Wir beenden gerade den PsychoHorror der 4.Klasse Übertritt. Das bayerische Schulsystem

	ist eine Farce.
1498	Der Übertritt ist viel zu früh; die Kinder wissen doch gar nicht was sie werden wollen. Ich muss mein Kind in einer Schule anmelden und weiß nicht, ob dies wirklich richtig ist. Nach der 8. Klasse sollte erst eine Entscheidung getroffen werden und auf keinen Fall davor
1526	Noten ganz abschaffen, Gesamtschule bis 10. Klasse
1639	Ein Übertritt in der 4. Klasse ist viel zu früh. Mittelschulen werden unnötig zur Resteverwertung. Die Einführung von Gemeinschaftsschulen ist dringend angezeigt. Im Bildungsbericht 2018 wird erneut aufgezeigt wie sehr Bildungschancen vom Geldbeutel der Eltern abhängig ist. Bayern ist Schlusslicht in moderner Schulentwicklung, Inklusion Fehlanzeige. Es muss sich was ändern! Dringend!
1650	Meiner Meinung nach ist der Übertritt zu früh, da die sich vor allem die Mädchen mittlerweile mit 10 Jahren in der Pubertät befinden. Ich war 6 Jahre auf der Grundschule (Berlin West) und bin dann mit 12 Jahren auf die weiterführende Schule (Gymnasium) gegangen. Diesen Zeitpunkt empfand ich auf jeden Fall besser. Man ist wesentlich selbständiger in allen Bereichen.
1682	Kinder werden schon in der 3 Klasse in Schubladen gesteckt wo sie hingehören wenn ein Kind nicht der Norm entspricht hat schlechte Chancen
1683	Übertritt in der 4. Klasse ist viel zu früh. Es muss geändert werden. Kinder, Lehrer und Eltern werden unnötig unter Druck gesetzt. Schneller, Höher, Weiter? Für wen denn? Wissen kann man nicht eintrichtern. Wissen muss man erfahren. Ich wünsche mir für Bayern eine größere Schulvielfalt. Demokratische Schulen, Gemeinschaftsschulen müssen endlich auch zugelassen werden. Die CSU spielt sich auf wie die Allmächtigen.
1692	man sollte den Kindern wirklich mehr Zeit geben. Zeit zum Lernen, Zeit zum Erfahren. Mit 10 ist das einfach zu früh !
1694	Ich habe das Gefühl, dass die Kinder in Bayern wie Versuchskaninchen behandelt werden: Ständig ändert sich der Lehrplan, vor allem in Deutsch! Kaum haben sie den Übertritt geschafft, müssen sie in der 5. Klasse schon wie kleine Erwachsene funktionieren. Vielleicht liegt es ja daran, dass manche Lehrkräfte nicht für das Lehramt berufen sind?
1697	Für uns als Familie war der Übertritt beim ersten Kind zwar nicht tragisch, aber es hätte allen besser getan, wenn die Trennung nicht gleich in der vierten Klassen passiert wäre. Warum schon so früh? In den ersten vier Jahren können die Kinder doch auch wunderbar gemeinsam lernen, wieso nicht länger. Ich finde, dass dies mindestens bis zur 8. Klasse so sein sollte. Für unser zweites Kind steht der Übertritt noch bevor, und wir merken jetzt schon, wie andere Eltern Druck machen. Das ist völlig unnötig, aber man kann gar nichts dagegen machen, es ist Thema und ich selbst habe sogar schon erlebt, dass Kinder gehänselt wurden, wenn die Note mal nicht so gut war. Das ist doch schade, und müsste nicht sein.
1762	Hochbegabtenförderung muss dringend viel flächendeckender angeboten werden. Es kann nicht sein, dass für hochbegabte Schüler an "normalen" Gymnasien keine Zeit für differenzierten und fördernden/fordernden Unterricht ist. Man wird gleich informiert, so war es bei uns, das alman keine Zeit hat, sich mit der "Problematik" Hochbegabter auseinandersetzt. Die Folgen bei uns: schlechte Noten Dank Langeweile und Unterforderung.
1765	Wie sollen das Kind und die Eltern in der vierten Klasse wissen, ob Studium sinnvoll oder machbar ist? Für die soziale Komponente ist längeres gemeinsames Lernen sinnvoll. Kinder sind vor Beginn Pubertät und müssen sich in dieser Zeit neu in den Klassen finden, recht problembehaftet.
1768	Das Schulsystem sollte grundsätzlich der heutigen Zeit, den Technologien angepasst werden und praktischer gestaltet werden, Kinder sollten mehr auf das Leben außerhalb der Schule vorbereitet werden
1799	Ich komme aus den neuen Bundesländern, wo es lediglich Regelschulen und Gymnasien gibt. In den Regelschulen wird erst ab der siebten Klasse getrennt. Dies finde ich aus eigener Erfahrung wesentlich sinnvoller. Einige Kinder sind sogenannte Spätzügler (wie auch mein Kind). Denen ist die Schule in der vierten Klasse noch nicht so wichtig. Ich finde es völlig ausreichend die Kinder erst ab der siebten Klasse zu trennen. Außerdem finde ich es sehr traurig, dass es in einer Kreisstadt in Bayern keine Regelschule gibt, sondern die Kinder mit der S-Bahn zur nächsten fahren müssen. Armes Bayern!!!
1814	Deutschland sollte sich ein Beispiel an den skandinavischen Schulen nehmen! Das deutsche Schulsystem gehört reformiert! Finnland macht es vor, da gibt es nur eine Schule für alle!
1825	Ich verstehe nur den Sinn des empfohlenen Notendurchschnitts für den Übertritt nicht. Wenn denn dann jedes Kind die Möglichkeit hat durch "Probeunterricht" dennoch auf die (von den Eltern) gewünschte Schulart zu wechseln. Es tut mir leid, aber wenn bei Note !4! trotzdem

- noch der Elternwille zählt, weiß ich nicht ob den Kindern selbst und auch den anderen in der Klasse damit ein großer Gefallen getan wird. Ich denke für ein normal intelligentes und leistungsbereites Kind sollte vor allem in den drei Hauptfächern ein Durchschnitt von 2,33 zu schaffen sein.
- 1862 Wieder zurück zum Wechsel auf die Realschule nach der 6. Klasse!
Das nimmt den Druck aus den Kindern, dass es in der 4. Klasse „um alles“ gehen würde. Gerade in der Zeit zwischen 10 und 12 Jahren passiert noch so viel in der kindlichen Entwicklung, dass die Realschule dann mit der gewonnenen Reife wohl bei vielen möglich wäre, obwohl sich das in der 4. Klasse vielleicht noch nicht so abgezeichnet hat. Jede Entscheidung auf eine Phase von acht Monaten zu legen ist doch Wahnsinn.
- 1871 Schulische Inklusion in Deutschland entsprechend der UN Konvention umsetzen. Selektion der Kinder abschaffen und das Bildungssystem neu aufbauen.
Eine Schule für alle!!!!!!
- 1891 Kinder sind enorm unterschiedlich. Sie sollen gefördert und nicht überfordert werden.
- 1901 Ich bin froh, für mein mittleres Kind einen Platz in der Orientierungsstufe erhalten zu haben. Das dort ein Losverfahren für die Plattvergabe notwendig ist, zeigt den großen Bedarf an späterer Entscheidung für die weiterführende Schule.
- 1908 Ein Übertritt nach der 6.Klasse würde den Kindern mehr Zeit geben sich zu festigen. Mit einem Durchschnitt von 3,0 sollte es allen Kindern möglich sein ein Gymnasium oder eine Realschule zu besuchen. Dies soll keine Selektion sein sondern in unserem kaputten Schulsystem ein Schutz für die Kinder die in Gymnasien und Realschule sonst völlig überfordert sind. Des Weiteren muss das ganze Schulsystem so überarbeitet werden dass Inklusion nach der UN Behindertenkonvention umgesetzt werden kann. Wenn das passiert ist und sich alle Kinder an allen drei weiterführenden Schulen sicher wohl und gut aufgehoben sehen können dann ist hier vieles gut umgesetzt worden. Auch muss hier den Eltern der Gedanke genommen werden dass nur Gymnasiasten und Realschüler eine Chance haben. Wir brauchen Handwerker, sonst kann auch der Akademiker unter der Brücke schlafen oder schauen wo seine Semmeln bleiben z. B.
- 1951 Den Kids in dem Alter schon so einen Stress zuzumuten geht gar nicht!!! Es sollte viel mehr Gesamtschulen geben. Kein Wunder das so viele Kinder unter dem Schulstress massiv leiden??????
- 1990 Ich selbst besuchte die Orientierungsstufe in München und war sehr froh über 2 weitere Jahre in denen ich herausfinden durfte, wo es für mich hingehet.
- 2007 ich halte nach 4 Kindern..von denen bereits 3 "den Übertritt" geschafft haben..für nicht nur zu früh sondern überholt...ein System einer gemeinschaftlichen Schule bis zur 10. Klasse mit der Möglichkeit eines "Übertritts" auf Spezialschulen bzw. Spezialklassen zur besseren Förderung (Kunst, Musik, Sprache, Sport) finde ich ist an der Zeit endlich umzusetzen!
- 2045 Leider werden an unserer Schule Schüler mit Schwächen (Legasthenie usw.) nicht gefördert
- 2053 Bei uns war der Übertritt des 1. Kindes so verkorkst, das wir sogar anwaltliche Unterstützung einholen mussten. Bei Fragen melden: [REDACTED]
- 2063 Eine weiterführende Gesamtschule Option mit alle Schulformen Abschlüsse vortreten über Förderkurse, normale Kurse und Leistungskurse könnte positive Gesellschaftliche Einwirkungen mit sich bringen.
- 2097 Der Übertritt in der 4.Klasse führt bei vielen Kindern zu deutlichen Stress- und Überlastungssymptomen. Ich hatte bisher drei Kinder im Übertritt und (2x Gymnasium und 1x Realschule). Der Streß war jedes mal höllisch für Kinder und Eltern.
- 2131 Wir haben das große Glück in der Nähe der Gesamtschule Hollfeld zu wohnen, in der erst nach der 6 Klasse eingestuft wird.
Sehr viele Kinder die mit einer Mittelschule-Empfehlung die 4 Klasse verlassen haben, sind in der Gesamtschule ab der 7 Klasse in der Realschule, wenn nicht sogar im Gymnasium. Bei den meisten 10 jährigen Kinder kann man noch nichts sagen, schließlich entwickelt sich jeder unterschiedlich.
- 2156 Druck auf Kinder UND Lehrer ist aktuell sehr groß. Längere gemeinsam Zeit oder freie Elternentscheidung was sicher auch Folgen für das Schulsystem haben wird.
- 2182 Der Übertritt nach der 4. Schulklasse am Ende der Grundschulzeit ist absolut sinnvoll, da sich bereits ab der 2. Klasse sehr starke Unterschiede zwischen den Schülern zeigen (bzgl. Lerntempo, Lernbereitschaft, usw.). Ab der 5. Klasse kann dann dementsprechend differenziert weiter gelernt werden. Man sollte dies aber den Eltern besser erklären und die Realschule auch mehr stärken. An Ihrer BEV Befragung gefällt mir nicht, dass Sie den Eindruck erwecken, in anderen Bundesländern stünde die Schulwahl Eltern vollkommen frei. Das stimmt nicht so bzw. hat einige Konsequenzen zur Folge, die nicht allen klar sind.
- 2212 Ein flexibles System, in dem die Klassen zusammen bleiben und Kurse nach Interesse gewählt werden und der Anspruch unterschiedlich ist (A, B, C Level) wäre deutlich sinnvoller. Der Stress, den 10 jährige durchmachen müssen, ist absolut unangebracht.

- 2232 Nicht die Struktur unseres Schulsystems ist das Problem, sondern die Lehrkräfte angemessen zu entlohnen und den Einfluss der Eltern auf pädagogische Methoden zu reduzieren, das sind die Herausforderungen die wir angehen müssen.
- 2277 Meine Kinder wurden zu Hause bestmöglich unterstützt. Aufgrund dieser Unterstützung konnten Sie den Übertritt auf das Gymnasium problemlos meistern und haben nun seit Jahren sehr gute Ergebnisse.
Die Kinder, die diesen Hintergrund nicht haben, können, egal wie intelligent sie sind, mangels Unterstützung, den Übertritt kaum schaffen. Somit haben sie nicht die gleichen Bildungschancen. Ich konnte dies bereits in meiner, wie auch in der Grundschulzeit meiner Kinder beobachten. Die Erledigung von Nacharbeiten, die sogenannten Hausaufgaben, sowie das Lernen an sich in die Elternhäuser zu verlagern verursacht dieses Problem. Eltern die nicht einmal der deutschen Sprache mächtig sind oder wenig Bildung genossen haben, können ihre Kinder nicht im gleichen Maße unterstützen, wie Eltern mit hohen Bildungsabschlüssen. Somit ist der Weg der Kinder oft vorgezeichnet und dies ist - so denke ich - von der Bildungselite auch so gewollt.
- 2288 ob die wahl am ende passend für unser kind war, wird sich noch weisen. fakt ist, dass die wahl viel zu früh kam/kommt. ausserdem kann man klar erkennen, welche kinder im vorteil sind, da wo sich eltern kümmern (können!!!). dort wo es wegen sprache, zeit und geldmangel (für nachhilfe) nicht möglich ist, wird die selektion auf kosten der kinder ausgetragen. die soziale schere geht weiter auseinander. das sollte geändert werden. ich plädiere für gemeinschaftsschulen in bayern.
- 2297 Das Konzept der Gesamtschule finde ich genial
- 2305 Sollte der Übertritt weiterhin nach der 4. Klasse stattfinden und nur der Elternwille zählen, werden v.a. in den Großstädten die Gymnasien in der 5. Klasse "überrollt". Das wiederum würde sicher zu einem starken Auswahlverfahren in der 5. Klasse führen, was auch nicht zielführend ist.
- 2332 Eine Chancengleichheit auch für lernschwache Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund finde ich grundsätzlich richtig, allerdings wäre es wünschenswert, wenn genau diese Kinder noch länger Zeit hätten, sich auf weiterführende Schulen vorzubereiten. Eine gesonderte Klasse mit weniger Kindern wäre eine Möglichkeit, lernschwache oder "langsamere" Kinder individuell zu fördern (Alternative: die "böse Förderschule" von ihrem negativen Image zu befreien und diese Kinder ordentlich vorbereiten mit z.Bsp. 1 Jahr länger Zeit). So werden die durchschnittlich lern"starken" Kinder nicht gebremst und somit gelangweilt (was häufig Unterforderung und somit fehlendes Interesse/schlechtere Noten zur Folge hat).
Der Übertritt ist gerade für die jung eingeschulten Kinder zu früh - meiner Meinung nach sollten dieser Entscheidung noch mindestens 2 Jahre mehr Schul- und Lernerfahrung vorausgehen. Die ersten beiden Schuljahre sind spielerisch, die 3. Klasse "haut dann rein", in der 4. soll sich dann die Spreu vom Weizen trennen?!? Mit 9 Jahren??? Wo noch niemand, weder Eltern noch Lehrer ein richtiges Bild vom Kind haben (Differenzierung Unterforderung/Überforderung).. Ich habe die vergangenen 3 Schuljahre mit kritischem Auge beobachtet, die Klassen sind zu groß, der Lernstoff kommt nicht zum Ende, weil es einfach zu viele Kinder in einer Klasse gibt, die schon alleine sprachlich gar nicht mitkommen KÖNNEN. Schade für alle Beteiligten, da genau diesen Schülern nur der Weg zur Mittelschule bleibt, obwohl sie sicher nicht minder intelligent sind - und Kinder wie mein Sohn langweilen sich daneben im Unterricht und werden so auch lernfaul...

Dass Eltern die klaren Empfehlungen der Lehrer für weiterführende Schulen missachten dürfen, finde ich einen weiteren Missstand in unserem Schulsystem (wahrscheinlich kommt das auch nur aufgrund der unreifen schulischen Leistungen zustande) . Eltern sollte grundsätzlich untersagt werden, ihr Kind ohne klare Qualifikation auf das Gymnasium oder Realschule zu schicken - Überforderung schadet auch hier wieder allen Beteiligten.
- 2336 Viele Kinder sind dem Druck des Übertritts noch nicht gewachsen. Seit dem Lehrplan Plus ist der Übertritt für die ganz normalen durchschnittlichen Schüler noch schwieriger geworden, spreche dabei aus eigener Erfahrung. Manche Kinder brauchen einfach noch die 2 Jahre bis zu 6. Klasse bis sie von ihrer Persönlichkeit und Entwicklung soweit sind das sie dann völlig problemlos den Übertritt schaffen würden. Früher ging man doch auch erst ab der 6. Klasse in die Real- oder Wirtschaftsschule.
- 2445 Ich finde die Elteten machen den unnötigen Druck.Jedes Kind kann seinen Weg gehen ob ab der 4. Gymnasium oder später zb.Wirtschaftsschule.Habe 2 Kinder....eines ging ohne Probleme auf das Gymnasium und ohne Stress durch das Abitur.Das 2. mit könnte auf die Realschule wiederholte und machte nach dem Quali mit gerade noch die mittlere Reife auf der Wirtschaftsschule.Die Kinder müssen die Leistung und die Lust zum Lernen bringen.Mir tun die Leid wo durch Nachhilfe und Druck zur Leistung gedrückt werden.
- 2467 Warum nicht ein Schulsystem wie in Skandinavien? Eltern üben schon in der Grundschule

- zuviel Druck (Kind muss auf ein Gymnasium) aus. Das Schulsystem mit den offenen Möglichkeiten wird nicht richtig kommuniziert und umgesetzt.
- 2514 Die Kinder und Eltern machen sich in der 4. Klasse grossen emotionalen Stress wegen der weiterführenden Schulen. Je nachdem wieviel Zeit die Eltern zur Förderung ihrer Kinder aufbringen oder selber leisten können ist entscheidend für gute Noten. Auch ist der Entwicklungsstand der Kinder sehr unterschiedlich. Die Klasse sind zu groß (28) Kinder, zu wenig Lehrkräfte und Klassenzimmer. Ausfall von Musikunterricht. Kein ausreichender Ersatz für schwangere Klassenleiterin in Englisch. Die Atmosphäre im Unterricht ist sehr anstregend für alle! Ich wünsche mir kleinere Klassen und einen späteren Übertritt. Danke für Ihre Umfrage! Viel Erfolg!
- 2551 Ich denke es braucht viel mehr gute Lehrer und Pädagogen für die Aufgabe, unsere Kinder gut auszubilden. Was die Fachkräfte zu geeigneten Menschen für die Kinder meiner Meinung nach macht: ein weites Herz, Menschenverstand, Mut zu unkonventionellen Wegen, Mut Fehler zu machen und HUMOR. Für so eine anspruchsvolle und vielfältige Aufgabe gehört sich ein richtig gutes Gehalt und Wertschätzung aus Gesellschaft und Politik. Ein Lehrer, der begeistert sein Wissen weitergibt, der die Kinder motiviert und anleitet beim Lernen, Entdecken und Ausprobieren, der auch bei Konflikten und Problemen da ist, und der mit jedem Kind in einem lebendigen Kontakt steht, ist wohl für alle ein Gewinn.... Keine Noten, Unterrichtsbeginn nicht so früh, mehr freies Lernen und KEINE HAUSAUFGABEN!!!!
- 2586 Da ich mehrere Kinder habe, war der Übertritt für die einen passend, für die anderen nicht. Chancengleichheit wäre eher nach mehreren gemeinsamen Schuljahren gegeben.
- 2642 Von Skandinavischen Ländern könnten Lösungen übernommen werden.
- 2659 Die erweiterte Grundschule bis zur 6. Klasse ist Begrüßenswert, allerdings ist der Arbeitsumfang in der Grundschule nicht zu vergleichen mit dem Gymnasium. Die Leistungsanforderung müsste in der 5. Und 6. Klasse dann deutlich ansteigen.
- 2666 Die weiterführenden Schulen nehmen mittlerweile Kinder bis zu Schnitten mit 4,33. Fast alle Kinder bestehen die Aufnahmeprüfung. Wozu also der Druck in der 4. Klasse? Das macht doch keinen Sinn mehr!
- 2696 Lehrer sollten gemeinsam mit den Eltern die Schulart wählen.
Den Druck den die Kinder aushalten müssen, weil ein bestimmter Schnitt erreicht werden muss ist absolut überflüssig. Der Range für das Erreichen der Realschule ist zu gering.
- 2763 Leider werden die Kinder schon im Vorfeld stigmatisiert und dies zieht sich bis hin zum Übertritt durch. Es werden z.B. Regelklassen mit einem hohen Ausländeranteil gebildet. Hier zeichnet sich ein extrem schlechter Übertrittsdurchschnitt ab. Im Rahmen des Übertrittes werden dann nur gezielt an gute Schüler Termine für Infoabende an Gymnasien weitergegeben, obwohl das Zwischenzeugnis zwar eine erste Tendenz aufweist, jedoch in keiner Weise die letztendlichen Übertrittsnoten spiegeln. Auch werden Schnupperbesuche an den nachfolgenden Schulen (Gymnasium, Mittelschule) nur mit bestimmten Schülern gemacht. Wichtige thematische Bereiche können aufgrund der hohen Anzahl der Prüfungen nur angerissen werden und diese werden nicht mehr vertieft. Zwar sind die Eltern weiterhin in der Verpflichtung, den Schulstoff mit ihren Kindern zu vertiefen, dies ist jedoch nicht mehr im erforderlichen Maße möglich, zumal aufgrund der Änderung sozialer Strukturen immer mehr Frauen berufstätig sind. Die Kinder verlieren an Kreativität, da es sich bei den Prüfungen zum Teil nur noch um auswendig lernen handelt, eigene Gedanken können in Transferaufgaben nicht eingebracht werden. In Lückentexten wird der Stoff abgefragt und eine exakte Wiedergabe von Texten gefordert. Ich sehe hier Parallelen zu Studenten, die am Ende des Semesters das Bulimielernen durchführen, jedoch keinen nachhaltigen Mehrwert des Gelernten haben. Deutschland bewegt sich leider immer mehr von einem qualitativ hochwertigem Bildungssystem weg, dies beginnt leider schon in der Grundschule und mit der derzeitigen Übertrittssituation und der damit verbundenen frühzeitigen Entscheidung über die Zukunft unserer Kinder wird die Situation nicht gerade gefördert.
- 2784 Durch den Notendurchschnitt wird automatisch viel Druck aufgebaut. Wieso den Kindern nicht ein entspanntes normales 4. Schuljahr geben, wie in den meisten anderen Bundesländern, und mit Lehrer Empfehlung und Elternwille arbeiten?
- 2787 Die Kinder scheuen tiefe Freundschaften, weil sie alle paar Jahre auseinander gerissen werden. Gesellschaftlich ist das fatal, da jeder auf sich selbst konzentriert ist. Das dreigliedrige System gibt dann den Rest, dass Milieus zementiert werden. Langes gemeinsames Lernen ist sehr erfolgreich. Die Proben sind Schwachsinn, vor allem weil sie nicht das Denken fördern, sondern das Bulimielernen.
- 2801 Unser Sohn musste den Übertritt mit einem erheblichen Druck bewältigen. Ohne unsere massive Hilfe hätte er den Übertritt auf eine Realschule nicht geschafft. Für den Weitblick der Notwendigkeit fehlte im aufgrund seines jungen Alters die nötige Reife. Nun wird er auf eine private Realschule gehen, die erhebliche Kosten verursacht, da er in dem bestehenden Schulsystem mit meist 32 bis 35 Kindern pro Klasse untergehen würde. Kinder deren Eltern die finanziellen Mittel nicht haben, oder Kinder die in der Übertrittsphase nicht die

2903	Unterstützung des Elternhauses erhalten sind absolut benachteiligt. Wie schade!!!!!! Der Übertrittswahnsinn hier in Bayern muss endlich aufhören!
2922	Als Mutter von zwei Söhnen ist meine Erfahrung, dass einfach mehr Reifezeit für alle Beteiligten gut getan hätte. Sogar ein freiwilliges Verlängern der Grundschulzeit war nicht möglich, da die Notenleistung nicht schlecht genug war. Das Angebot, nach erstem Durchlauf der 5. Klasse nochmal zu Wechslen fand ich für mein Kind nicht attraktiv und würde es auch in Zukunft nicht in Betracht ziehen. Mehrere Angebote von Orientierungsklassen nach der Grundschule wären eine Möglichkeit. So etwas hätte es nur in Verbindung eines unzumutbaren Schulweges gegeben.
2939	Ich habe als Lehrerin einer vierten Klasse bereits selbst Erfahrungen mit dem Übertritt gemacht. Ich musste feststellen, dass dieses Jahr für alle, für einige aber besonders schwierig und kräftezehrend war. Aber nicht nur den Kindern, auch den Eltern und uns Lehrkräften geht dieses Jahr an die Substanz. Für persönlichkeitsbildende Themen ist in der vierten Klasse aufgrund der zu bewältigenden Stofffülle und Probenanzahl gar nicht zu denken, was ich ganz besonders bedauere.
2952	Kinder die ein kleines Handikap haben oder etwas mehr Unterstützung brauchen haben in unserer Gesellschaft keine Chance
2973	Niemand kann so früh eine richtige Entscheidung für die Zukunft des Kindes treffen. Die Übertrittszeit ist nur Stress-für die Eltern wie für die Kinder. Ein schlechtes System!
3004	Ich finde leider nicht sehr sinnvoll und etwas schon veraltet überhaupt über eine Schulart wählen zu müssen. Das Schulsystem sollte ähnlich wie in Großbritannien oder USA aus einem einheitlichen System bestehen, diese Trennung zwischen den verschiedenen Schularten finde ich für die persönliche sowie schulische Entwicklung aller Kinder sehr gefährdet. Zum anderen haben Kinder die eine Mittelschule oder Realschule besuchen, weniger bzw. geringere Chancen sich beruflich noch schulisch weiterzubilden (Universität).
3005	Mein Kind ist derzeit in der 3. Klasse und wird mit Sicherheit das Gymnasium besuchen. Ich weiß aber von anderen Kindern, die noch mehr Zeit für eine Entscheidung bräuchten. Ich finde in diesem Zusammenhang auch die frühe Wahl des richtigen Gymnasiums schwer, weil ich z.B. noch nicht beurteilen kann, ob mein Kind eher sprachlich oder eher naturwissenschaftlich begabt oder interessiert ist (es ist in allen Fächern gut). Ich möchte ferner anmerken, daß ich die Fokussierung auf nur drei Fächer (Deutsch, Mathe, HSU) bei der Übertritts-relevanten Benotung nicht richtig finde. Z.B. wäre meiner Meinung nach Englisch ein ebenso relevantes Fach. Schließlich führt die sehr strikte Regelung mit dem Notendurchschnitt-abhängigen Übertritt dazu, daß es für viele Kinder in den 3. und 4. Klassen sehr stressig wird (vielleicht bedingt durch die Ängste der Eltern). Die Grundschule sollte aber kein Ort sein, an dem die Kinder zwei Jahre lang einem Leistungsdruck ausgesetzt sind. Dieser Druck kommt früh genug in ihr Leben.
3007	Fu eine Chancengleichheit sollte der Förderunterricht vor allem in den ersten Jahren deutlich ausgebaut werden. Besonders die Deutschkenntnisse sind oft ein Problem, das die Kinder von einem Übertritt abhält, neben der fehlenden Unterstützung von zu Hause.
3018	Am Ende der 4. Klasse ist der richtige Zeitpunkt neue Wege zu gehen, um auch die Kinder in der richtigen Weise zu fordern und zu fördern. Natürlich spielen die Noten bei der Wahl der richtigen Schule eine wichtige Rolle, damit auch leistungsgerecht die neue Schule mit den Kindern arbeiten kann. Hätten alle Schüler z.B. die Möglichkeit "einfach" aufs Gymnasium gehen zu können, ginge dies sicherlich zu Lasten der guten und ganz guten Schüler, weil der Lernfortschritt aufgrund leistungsschwächerer Kinder sicherlich blockiert würde. Man muß es einfach akzeptieren (als Eltern), dass es unterschiedlich leistungsfähige Kinder gibt und nur die Besten aufs Gymnasium gehen können, oder auf die Realschule..... Wenn dieses Leistungsprinzip aufgeweicht würde, so ginge das sicherlich zu Lasten aller.
3033	Der Stress, der mit der Übertrittsthematik in die Familien gebracht wird ist alles andere als gut. Die Kinder werden nur getrimmt, Freude am Lernen wird gar nicht mehr vermittelt. Der Zeitpunkt ist für viele Kinder viel zu früh, viele sind einfach noch nicht reif und leiden stark unter dem Druck, der auf sie geladen wird. Auch wir Erwachsenen lernen unter Druck nicht besser, warum tun wir das immer noch unseren Kindern an????! Lernen soll Freude bereiten - eine solch frühe und meist sehr entscheidende Wahl zu treffen ist nicht im Sinne der Kinder!
3048	System wie früher: Möglichkeit des Übertritts nach der 4., der 5. und der 6. Klasse war viel besser. Damit wurde auch den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungstempi der Kinder viel mehr Rechnung getragen!
3060	Nur Kinder die sich im Mittelfeld bewegen werden in der Schule gut bedient. Zu schlechte und zu gute Schüler fallen aus dem Fokus der Lehrkräfte. Zu große Klassenstärken machen das unmöglich. Ich fordere zwei Lehrkräfte pro Klasse in der Grundschule. Individualismus muss erlaubt sein. Lehrstoff wird kaum geübt sondern nur eingetrichtert. Die Eltern werden instrumentalisiert über Hausaufgaben und Lernen in einer Weiße die kaum zu schaffen ist. Es gibt keine Unterstützung für Kindern mit Krankheiten wie ADHS/ADS und

- Teilleistungsstörungen. Die Kinder werden demotiviert anstatt gefördert. Wer nicht im Strom mitschwimmt fällt am Rand herunter. Förderunterricht, Lernen lehren, Stärken fördern, Schwächen Ausgleich, Hausaufgaben helfen, Schultaschen Organisation lernen, Mobbing Verbannung, Elterneinbindung in Unterrichtsgeschehen, werden dringend benötigt!
- 3069 Aufnahmebest Realschule war nicht schaffbar. Es war an beiden Schulen vor Ort von vornherein klar, dass nur 2 Kinder bestehen/ ausgewählt werden. Egal, wie viele sich bewerben!
Die Themen des Tests kamen im Unterricht z.T. noch gar nicht dran!
- 3071 Die "Angst" von vielen Eltern, dass das eigene Kind abgehängt wird, führt zu Stress. Bei den Eltern und bei den Kindern. Auch wenn das derzeitige System in der Praxis durchlässig ist und viele Wege möglich sind, wird vielen Kindern mit 10 Jahren signalisiert, dass sie nicht gut genug sind
- 3072 Ich habe das Glück, dass mein Sohn (er wird erst Ende der vierten Klasse 10 Jahre alt) gut durch die Grundschule gekommen ist. Das ist aber bei vielen anderen nicht so. Deshalb wäre ich dafür, dass man den Kindern noch ein bisschen Zeit gibt und der Übertritt erst nach der 6. Klasse stattfindet. Ich persönlich war damals auch "später" dran und habe es nach der vierten Klasse nicht geschafft. Nach der 6. aber dann locker auf die Realschule und Mittlere Reife mit 1,33 abgeschlossen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich es zu dem späteren Zeitpunkt auch aufs Gymnasium geschafft hätte...
- 3076 Ein Kind kann in der vierten Klasse auf keinen Fall mit so einer Entscheidung umgehen. Natürlich müssen Eltern und Lehrer auch zum Beispiel in der sechsten Klasse dem Kind beratend zur Seite stehen. Aber in dieser Zeit ist auch die Gehirnentwicklung des Kindes schon so fortgeschritten, dass ein Sinn in der Schulwahl für das spätere Leben besser erkannt wird.
- 3078 Wir haben den Übertritt gerade eben hinter uns. Das 4. Schuljahr hat alle gestresst, Kinder, Eltern, Lehrer und das Sozialleben stark beeinträchtigt. Familie, Freunde, Hobby blieben einige Monate fast auf der Strecke. Wenn man über das WE mal zum Skifahren gefahren ist, hatte man ein schlechtes Gewissen, weil das Kind übers WE fast nichts lernen konnte. Bei getrennten Eltern doppelt schwer, da man nur jedes zweite WE im Blick hat und sich auf den zweiten Elternteil oft nicht verlassen konnte. Das Kind hatte Ängste zu versagen und war total aufgeregt vor den Tests. Der Druck war echt brutal. und das bei einem 9 jährigen Jungen. Das ist nicht in Ordnung. Zumal man jetzt eh noch nicht sagen kann, welche Richtung wirklich die richtige für mein Kind ist. Ich denke 2 Jahr später wäre der bessere Zeitpunkt.
- 3087 Sie haben sich bemüht, eine einfache Umfrage mit klaren Aussagen aufzusetzen. Aber wie so oft liegt der Teufel im Detail. Unsere Situation: Mein Sohn ist in der 5. Klasse, meine Tochter in der 2. Nun versuchen Sie bitte, aus dieser Situation heraus die Umfrage zu durchlaufen. Schwierig. Keine Kritik, nur ein Hinweis ;-).
- 3090 Der Druck für die 4.Klässler und der Eltern ist enorm. Das Syem ist nicht passend für unsere Kinder. Ich habe sehr schlechte Erfahrungen gemacht
- 3091 Auch in anderen Bundesländern, absolvieren Kinder, sehr gut qualifiziert, das Gymnasium, ohne, dass sie zuvor eine derartige Leistungsphase im Grundschulalter durchlaufen mussten.
- 3094 Meine Meinung dazu ist, dass es schon heftig ist in der 4. Klasse den Kindern solchen Stress anzutun. Die Kinder wissen noch nicht in diesem Alter um was es eigentlich geht. Sie sollten schon reifer dafür sein. Wie ich in meiner Umgebung gesehen habe, wie die meisten Eltern vor dem Übertritt ticken. Hierbei wird nicht mehr auf das Kind eingegangen, passiert alles nur weil es die Eltern so wollen. Ich finde es besser erst ab der 6. oder 7. Klasse zu wechseln.
- 3095 Den Übertritt nach der 6. Klasse kenne ich persönlich aus Berlin. Diese längere Zeit in der Grundschule ermöglicht eine bessere Bewertung, inwieweit ein Kind auf welchen Schulzweig gehört. In Bayern beginnt der Übergangsdruck quasi schon mit der 3. Klasse, obwohl Freude am Lernen eigentlich im Vordergrund stehen sollten. Diese Freude geht bei vielen Kindern z.T. bereits in den frühen Klassen verloren.
- 3097 Wir können leider zum Schulwechsel noch nichts mitteilen, da unsere Tochter erst jetzt die 4. Klasse abschließt.
- 3111 Beim Übertritt in der 4. Klasse hat mich persönlich der Druck, der auf die Kinder ausgeübt wird, gestört. Die Prüfungen können auch durchgeführt werden ohne in jedem zweiten Satz zu erwähnen, dass die Note für das Übertrittszeugnis zählt. Einen entspannteren Umgang mit der Thematik würde ich mir wünschen.
- 3119 Meines Erachtens ist die Spanne für Realschule oder Mittelschule mit nur 0,3 viel zu gering gewählt.
- 3122 Bei der Umfrage werden Geschwisterkinder nicht berücksichtigt, so war für ein Kind die Schulwahl passend, für das zweite nicht
- 3125 Lassen Sie die Kinder nach skandinavischem Modell einfach bis zur 8. Klasse zusammen und geben dann die Möglichkeit der Entscheidung ob die Schüler mit dem Quali, Mittleren

- 3126 Schulabschluss, der Realschule oder dem Abitur ihre Schullaufbahn beenden wollen.
Mein Kind besucht eine öffentliche Gemeinschaftsschule, die von der ersten Klasse bis zum Abitur in einer Schule führt. Daher konnte ich einige der vorherigen Fragen nicht korrekt beantworten. Die Vorgaben waren nicht passend.
Es wäre wünschenswert, wenn nicht nur Schulen in privater Trägerschaft von Klasse 1 bis zum Abitur führten - wie beispielsweise Waldorf und die 140 deutschen Auslandsschulen, letztere mit KMK Genehmigung und Förderung durch das Auswärtige Amt - sondern alle Kinder von Klasse 1 bis 10 überwiegend gemeinsam unterrichtet werden. Das gilt auch für Hochbegabte und Kinder mit besonderen Förderbedarfen.
- 3128 Schulpflicht versus Bildungspflicht bzw. Bildungsrecht!
Viel fragwürdiger, veralteter und historisch falsch dargestellter Stoff steht im Lehrplan, denn keiner weiß genau wohin die Berufsreise führen wird, da es in 15 Jahren viele Berufe gar nicht mehr geben wird. Stichwort Digitalisierung !
- 3129 Ein Kind in der vierten Klasse ist nicht im Besitz ausreichend geistiger Reife die Tragweite der Wahl der weiterführenden Schule überblicken zu Können. Natürlich hat ein Kind in diesem Alter andere Prioritäten. Der enorme Druck auf ein Kind der 4. Klasse würde sich reaktivieren wenn die Eltern das letzte Wort der Schulwahl hätten und die Lehrer "nur" eine Empfehlung geben. Der Druck ist belastend für die Kinder und die Eltern!
- 3130 Bei meinen drei Kindern war es spätestens in der 4. Klasse sehr klar welcher Schultyp für sie am besten geeignet ist (2 mal Gymnasium, einmal Realschule) unabhängig von den Noten (auch das Kind auf der Realschule hatte einen "Gymnasialschnitt" (2,0). Die Faktoren waren selbstständiges Lernen, Fleiß, Interesse, Leistung, Verständnis. Deshalb würde ich es eigentlich begrüßen, wenn die Eltern selbst entscheiden könnten, welchen Schultyp das Kind besucht. Leider führt diese Wahlmöglichkeit zu überfüllten Gymnasien, in denen dann in der 5. Klasse stark gesiebt wird und damit hat man dann ein Kind mit erstem Schulversagen zu Hause sitzen.
- 3137 Ich bin der Meinung, die 5. und 6. Klasse wie die Orientierungsstufe in [REDACTED] für alle Schüler verpflichtend einzuführen. Nur wenn die Schüler mit dem Schultyp des Gymnasiums/Realschule/Mittelschule über einen längeren Zeitraum gearbeitet haben, wissen sie wirklich ob sie mit den Leistungsanforderungen klarkommen oder nicht. Die Noten für den Übertritt sind nicht sehr aussagekräftig, da auf den Grundschulen ein sehr unterschiedliches Bildungsnivo herrscht.
- 3146 Zu früh ist meiner Meinung nach die zweite Fremdsprache in der 6. Klasse. Dies sollte mit G9 auch wieder geändert werden. Da die 5. Klassen bereits nach der Fremdsprachenfolge eingeteilt werden, um sie in der 6. Klasse nicht gleich wieder trennen zu müssen, muss man sich schon in der 4. Klasse über die 2. Fremdsprache Gedanken machen. Dies ist aber viel zu früh, um eine Einschätzung über die Neigung des Kindes treffen zu können. Es überfordert die Eltern, da die Entscheidung über die richtige Schulart schon schwierig genug ist.
- 3163 Wie schon aus einer der Fragen hervorgeht kann es nicht sein, dass Eltern bei der Schulwahl nicht mitentscheiden können, sondern nur der Notendurchschnitt eines 9 bzw. 10 Jahre alten Kindes über die weitere Schullaufbahn entscheidet. Warum werden hier Kinder in Bayern benachteiligt? Warum gibt es keine bundesweite Regelung? Wenn schon dieser Mißstand - dann sollten wenigstens mehr Gesamtschulen dieses Defizit wieder abfangen! Die Argumentation "alle Bildungsmöglichkeiten" (FOS, BOS, etc.) stehen in Bayern offen, führen m.E. lediglich zu einem unstrukturierten, komplizierten und äußerst verzettelten bayerischen Schulwesen mit großen Abweichungen des Bildungsniveaus der jeweiligen Schulart.
- 3165 Die OECD wirft uns, der BRD schon lange Zeit (und dies empirisch begründet!) eine zu frühe Differenzierung vor. Insbesondere das Zerreißen der Klassengemeinschaft, denn eine Differenzierung kann auch in einer Schule vorgenommen werden (z. B. A-D Grade). Insbesondere unsere sozialer Verband in der gesamten Gesellschaft würde dies guttun. Siehe Beispiel Norwegen!!
- 3169 Mir gefällt der skandinavische Modell mit 10 Jahre Gesamtschule sehr. Manche Kinder reifen später und ein Übertritt mit 15 Jahren entspricht eher dem Willen des Kindes und nicht den Eltern
- 3188 Der Druck der in der 4. Klasse aufgebaut wird ist nicht gut, unsere Tochter hatte nie Probleme, bis dahin . Sie hat eine Probeangst entwickelt und konnte ihr Wissen nicht mehr auf das Blatt bringen, obwohl sie alles gekonnt hätte. Es begleitet sie auch noch in der 5. Klasse, was sehr schwierig ist wieder aus so einem kleinen Köpf heraus zu bekommen. Daher haben wir unsere Tochter trotz guten Wissen in die Mittelschule was ihr zusätzlich noch zu schaffen macht.
- 3203 Ausführlichere Ausführungen über Lernverhalten usw. würde ich sehr begrüßen von den Lehrern.Mehr Zeit für Erklärung und Beratung von den Lehrern an die Eltern.
- 3215 Die Kinder stehen unter sehr hohem Druck, den gewünschten Notendurchschnitt zu erhalten.

So fällt es teilweise sogar intelligenten Kindern nicht leicht, die gewünschte Leistung zu "liefern" um den Schnitt für Gymnasium zu erhalten.

Insgesamt wird auf Kinder die aus dem Raster "Normalkind" herausfallen, zu wenig eingegangen und Individualität gefördert oder anerkannt.

3223 Der Übertritt in Bayern nach der 6. in die Wirtschaftsschule ist optimal!!!

3228 Ein Gesamtschulkonzept inklusive Leistungskursmodell wäre ideal. Kinder müssen die Möglichkeit haben ihre Schwerpunkte in verschiedenen Entwicklungsphasen unterschiedlich zu wählen und getroffene Entscheidungen zu revidieren. Abgesehen davon ist ein Heterogenes Lernumfeld besser für die Lernerfolge der Schwachen sowie die Fortentwicklung der Gesellschaft. Chancengleichheit kann nur so entstehen.

3241 Die Kinder sind mit 10 Jahre zu wenig reif, um die richtige Schule für sich zu wählen. Sie machen das eher von ihren Freunden abhängig, wer geht auf welche Schule usw.

3253 Kinder in 4. Klasse erleben viel zu viel Druck und leiden oft unter Bauch und Kopfschmerzen.

Defizite, z. B. Legasthenie und ADS, werden zu spät oder gar nicht erkannt von vielen Grundschullehrern.

Nach Diagnose sind die Möglichkeiten auf diese Kinder einzugehen noch viel zu begrenzt in dem bayerischen Schulsystem.

3258 Ich finde es furchtbar wie hier in Bayern die Grundschul Kinder teilweise schon ab dem 1. Schultag getrimmt werden um nach der 4. Klasse ins Gymnasium wechseln zu können. Ich kenne viele 4. Klässler, die bis zum Übertrittszeugnis keine Freizeit haben, und deren Eltern nur noch Nervenbündel sind.

Sich ab der 8. Klasse zu entscheiden, welchen Weg man in Zukunft gehen möchte, ist meines Erachtens auch noch früh genug!!!

3262 Warum arbeitet man nicht stärker mit den Ländern zusammen die in der Pisastudie besser abschneiden. Hier hätte man eine Möglichkeit zur Verbesserung des Systems aus der Erfahrungen Anderer die sich bereits bewährt haben.

3264 Unser Sohn hat den Übertritt auf Gymnasium mit der Notenkombi 2,2,3 "knapp" geschafft, hatte jedoch in der Grundschule eine sehr anspruchsvolle Lehrerin.

Anderer Mitschüler hatten den Übertritt von anderen Grundschulen her "leichter", d.h. mit einem besseren Notendurchschnitt geschafft.

Nach einem Jahr Gymnasium zeigt sich, daß unser Sohn trotz seiner knappen Übertrittsnote im oberen Drittel seiner Klasse mitspielt, während andere Kinder trotz eines tollen Übertrittszeugnisses teils große Probleme haben.

Meines Erachtens nach sollten die Tests zum Übertritt in der 4. Klasse zentral gestellt werden, um eine Chancengleichheit / Vergleichbarkeit der Leistungen zu gewährleisten. Es kann nicht sein, daß man bei manchen Lehrern den Übertritt "leichter" schafft als bei anderen. Hier sollten doch gleiche Standards gelten.

3273 wir haben unser Kind nach der dritten Klasse aus dem Regelschulwahnsinn genommen. Wir haben also absichtlich vermieden, das Grundschulabitur mitzumachen. Schon in der dritten Klasse ging es mit Prüfungen los, der Druck wurde stärker seitens der Schule, aber auch seitens anderer Eltern. Ich bin mir sicher, dass unser Kind den Übertritt aufs Gymnasium geschafft hätte, aber zu welchem Preis. Die Bindung zu den Eltern sollte nicht durch Notendruck beeinflusst werden, außerdem möchte ich mich nicht als Hilfslehrer am Nachmittag vom bayrischen Kultusministerium benutzen lassen. Ich bin schon auf die Schule gegangen und hätte doch wieder mit meinem Kind mitmachen müssen, ohne geht es nämlich nicht. Lehrer sind massiv überfordert und bei unserer großen Tochter, die in diesem Jahr das Abitur gemacht hat, konnten wir erleben, wie viele Stunden ausgefallen sind und dass gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern oftmals Leherersatz Mangelware war. Besonders schlimm haben wir das persönlich in Physik erlebt. Ehrlich, was da durch Aushilfslösungen in der Mittelstufe verzapft wurde, ging auf keine Kuhhaut. Längeres gemeinsames Lernen sehen wir als zielführend an. Wir wünschen uns, dass es in Bayern diese Möglichkeit endlich auch gibt. Vielen Dank für diese Umfrage, die einem förmlich aus dem Herzen spricht! Ich hoffe es machen möglichst viele mit und freue mich auf die Auswertung!

3275 Um die Frage: "Schafft mein Kind die weiterführende Schule?" "Ist es die richtige Entscheidung für mein Kind?" wäre ein besserer Informationsaustausch zwischen den Realschule oder Gymnasium-Eltern/Schüler und der Grundschule notwendig.

Da in der 4. Klasse ein enormer Druck auf den Schülern und den Eltern lastet und manche

- 3277 Kinder trotz ihren guten Kenntnissen dadurch "schlechte" Noten schreiben, halte ich den Übertritt ab der 5. oder 6. Klasse für besser.
 Ich kenne viele Erwachsene die heute sagen, sie wären rückblickend damals einen anderen schulischen Weg gegangen und darunter sind die meisten erfolgreiche Akademiker.
- In der 4. Klasse kann ein Kind die späteren Folgen der Entscheidung für eine bestimmte Art der weiterbildeten Schule nicht absehen - somit ist es eh von den Ansichten seiner Eltern und Lehrkräfte abhängig.
- 3278 Weitaus besser wären gemeinsame verpflichtete Schuljahre für alle, gleicher Abschluss für alle nach bestimmten Jahren (z. B. mittlere Reife nach der 10. Klasse für alle und dann die Wahl, durch weitere Jahre den Hochschulabschluss zu erwerben oder ins Berufsleben einzusteigen, wie es in vielen anderen Ländern ist (z. B. Frankreich, USA...).
- 3279 Dadurch, dass der Übertritt von den Noten 8 in der 4. Klasse abhängt wird auf Kinder und Eltern unnötiger Druck ausgeübt. Eltern waren bis dahin ca. 10 Jahre in der Lage verantwortlich für ihre Kinder zu entscheiden und mussten auch mit den Konsequenzen ihrer Entscheidungen leben. Warum sollen Eltern in dieser Frage nicht zu einer Entscheidung zum Wohle ihrer Kinder in der Lage sein. Ich fühlte mich bevormundet.
- 3284 Der Grund des Übertrittsprozesses ist nicht klar. Es kann nur die Schwächen "aussortieren" oder die guten "fördern" aber schließt grundsätzlich aus dass die Kinder ab 5. Klasse sich weiter entwickeln. Wenn Sie die kritische Phase in ihren Entwicklung (Pubertät) hinter sich haben, können viel treffende Entscheidungen erreichen.
- 3291 Mein Kind kann doch noch gar nicht den beruflichen Werdegang und damit die Orientierung entscheiden. Zudem wird schon wieder das in jungen Jahren mühselig geformte Klassengefüge wieder zerrissen.
- 3291 Das bayrische Bildungssystem ist eine Katastrophe, weil überhaupt nicht kindgerecht und im Widerspruch zu den meisten aktuellen Forschungsergebnissen aus Pädagogik und Psychologie, Kindesentwicklung und Hirnforschung. Viel zu einseitig auf Noten und Fachwissen ausgerichtet. Persönlichkeits- und soziale Bildung fehlen nahezu vollständig. Rahmenbedingungen auch für Lehrkräfte mangelhaft bis ungenügend. Allerdings spielen auch Eltern oft eine unglückliche Rolle: wenn es nicht so läuft wie man will, wird auch gerne schnell mal geklagt. Wen wundert es, dass Schulen sich zunehmend auf schriftliche Noten verlagern- die sind am wenigsten anfechtbar...
- 3307 Übertritt nach der 4. Klasse ist viel zu früh, Entscheidung sollten Lehrkräfte und Eltern idealerweise gemeinsam treffen - im Sinne des Kindes! Hihi: schön wärs. Wir steigen derzeit aus dem System aus und wenden uns den freien Schulen zu!
- 3307 Ich würde mich über eine Umstellung der Notengebung freuen: Es müssen nicht alle Kinder zum gleichen Zeitpunkt die Proben in den einzelnen Fächern schreiben, sondern dann, wenn sie glauben, dass sie den Stoff können. So können die schnelleren Schüler flott vorankommen und müssen sich nicht unnötig mit Lehrstoff aufhalten, den sie eh schon längst können. Die schwächeren Schüler haben dann noch mehr Zeit, um den Stoff zu üben bis sie ihn komplett beherrschen. So haben alle ihre Erfolgserlebnisse und sind motiviert und weniger gestresst. Ich glaube, in Dänemark wird das so praktiziert. Finde ich super!
- 3337 In Unterricht setzt man einiges voraus, die bei Kindern niedriges Einkommen, andere Herkunft nicht zutrifft, und die die Chancengleichheit nichtet.
- 3341 Einige Kinder sind von ihrer Entwicklung her evtl noch nicht so weit um in der 5. Klasse auf z.Bsp. Das Gymnasium zu wechseln. Das kann z.Bsp. durch frühe Einschulung der Fall sein und sich in kindlichem, unreifen Verhalten äußern. Trotzdem können sie aber die Intelligenz haben, ein Gymnasium zu schaffen. Ich finde den Übertritt zu früh und die reine Entscheidung nach Notendurchschnitt falsch.
- 3342 Der Elternwille sollte, neben der Grundschulempfehlung, ausschlaggebend sein. Das würde den Druck von den Grundschullehrern nehmen und besonders aus dem Elternhaus. Die Schüler würden mit Freude lernen und nicht auf Note von den Eltern getrimmt werden.
- 3363 Es ist sehr bedauerlich, dass wieder auf das 9-Jährige Gymnasium zurückgegangen wurde, Meine Erachtens werden zu viele Kinder auf das Gymnasium zugelassen, die dort nicht mitkommen, halten dort unnötig den Schulbetrieb auf und werden frustriert, Anstatt nur Kinder zuzulassen, die Gymnasialtauglich sind, wurde das G8 auf G9 verlängert. Die Realschulen hingegen sterben mehr und mehr aus, da der Noten-Korridor für diese Schulart zu schmal ist und werden zum Auffangbecken gescheiterter Gymnasiasten. Warum nicht gleich Realschule statt Gymnasium, wenn man weiß, dass hier ebenfalls in 13 Schuljahren ein vollwertiges Abitur zu erlangen ist? Der Vorteil, dies in 12 Jahren zu schaffen, wurde den normalen Gymnasial-Schülern genommen.
- 3406 Ich finde das den Kindern überhaupt zu viel Druck zugemutet wird... und dann auch noch

- nach der 4.Klasse die Schule zu wechseln finde ich zu früh!
- 3410 Die Kinder werden massiv unter Druck gesetzt. Mein Sohn hatte furchtbare Angst, dass er nicht an seiner Wunschschule genommen. Ständig kam das Gefühl auf, nicht gut genug zu sein für mein Kind. Die Kinder werden nur auf die Noten reduziert.
- 3442 Hier werden ganz klar die super Schüler von den normalen getrennt. Somit sind die Kinder die es "nur" auf die Hauptschule schaffen total demotiviert und fühlen sich auch minderwertiger! Besser wäre es wirklich alle Kinder bis zur 9. oder 10. Klasse in eine Gesamtschule gehen zu lassen und danach können sie sich entscheiden wie es weitergehen soll.
- 3450 Stelle immer wieder fest, dass die Entwicklung der Jungs doch immer weit hinter den gleichaltrigen Mädchen liegt, vor allem das und auch die jeweilige Entwicklungsstufe des Einzelnen sollte im Bezug auf den Übertritt berücksichtigt werden und auch individuell berücksichtigt werden können! Das heißt es sollten in mehreren Klassen (4,5,6,7,8) der Übertritt möglich sein! Das wäre für mich ein individuelles und bedarfsgerechtes Bildungssystem mit Chancengleichheit für jeden!
- 3453 Übertritt zum Gymnasium wie zu meiner Zeit nach der 4. Klasse und zur Realschule nach der 5. Bzw. 6. Klasse so sind einige Kinder bis dahin reifer. Jedes Kind ist anders meine Tochter hätte noch ein Jahr mehr gebraucht mein Sohn hingegen ist schon reif genug für den Übertritt
- 3460 Ohne selber die Erfahrung gemacht zu haben - unsere ältere Tochter hat noch 2 Jahre Grundschule vor sich - verfolge ich mit Interesse das Schweizer Modell. Dort wird diese Entscheidung erst nach der 6. Klasse getroffen und der Anteil an Kindern im Gymnasium ist deutlich geringer. Ohne alles im Detail zu kennen macht das Schweizer Modell einen ausgewogeneren Eindruck auf mich und sollte Beachtung finden. Der "Run" auf die Gymnasium parallel zum fehlenden Fachkräftemangel in Deutschland sollte uns zu denken geben. Der Wert der Realschule sollte höher eingestuft werden, was vielleicht besser gelingt, wenn das Kind bereits 4 Jahre stärker in der Schule gefordert ist (3.-6. Klasse) und besser selber ausdrücken kann, wohin die Reise gehen soll.
- 3463 Das Schulsystem, welches in der damaligen DDR galt, halte ich für die beste Lösung. Ab der 8. Klasse könnte man wählen und vorher war für jeden die gleiche Bildung. Im gesamten Land!
- 3483 es sollten Lerntechniken vermittelt werden. Deutsch ist wichtiger als 3h Religion in der Woche! Statt Religionsunterricht ist Unterricht in Gesellschaftskunde, Wertvorstellungen und Umgangsformen für das spätere Verhalten der Jugendliche wichtiger. Religionsunterricht gehört nicht in die Schule sondern in die Gemeinden. Eine gleichgestellte Aufklärung aller grossen Weltreligionen gehört frühestens in der 6. Klasse analog eines Philosophie Unterrichts zur Allgemeinbildung. Grundsätzlich befürworte ich eine Allgemeinbildung über alle Fachbereich bis mind. zur 8. Klasse. Danach ist eine Selbstreflektion der Jugendlichen zu ihren Zukunftsvorstellungen und Interessen wesentlich besser möglich als in der 4. Klasse fremdbestimmt über Elternwünsche und bisherige Lernkurven/Zeugnisse.
- 3488 Ich bin froh, dass in Bayern die Noten und nicht der Elternwille über die Wahl der weiterführenden Schule entscheidet, denn sonst gäbe es eine deutlich stärkere Entmischung (Akademiker-Eltern schicken ihre Kinder dann auf's Gymnasium, Eltern mit Hauptschul-Bildung auf die Mittelschule...). Viel drängender als die Frage nach dem Übertritt ist aus meiner Sicht der Umgang mit den vielen Schülern mit Migrationshintergrund (Flüchtlinge aber auch schon länger in Deutschland lebende Einwanderer mit geringen Sprachkenntnissen), denn sie ziehen in der Grundschule das Niveau stark nach unten. Ich beobachte das bei meinen Kindern mit großer Sorge.
- 3489 Das Schlimme am Übertritt nach der 4. Klasse ist, dass der Druck bereits ab Beginn der 3. Klasse enorm stark ist. Teilweise wird Kindern bereits am Ender der 2. Klasse geraten zu wiederholen, damit sie in der 3. Klasse eine bessere Grundlage für das "gute Bestehen" der 4. Klasse haben. Ein Wahnwitz!
- 3505 Bitte führt wieder ein dass man ab der 7 klasse in die Realschule wechseln kann
Wie es früher auch war
Am besten wäre auch die Einschulung also der Stichtag wieder auf Ende Juli gesetzt wird
Danke
- 3514 Die Grundschule bereitet zu wenig auf die weiterführende Schule vor, insbesondere die ab der 5. Klasse "schlagartig" erwartete Selbstständigkeit ("Lernen lernen", die Schulwoche mit Stundenplan, Tasche packen etc. organisieren usw.) wird in der Grundschule viel zu wenig vermittelt. Der Englischunterricht in der Grundschule ist, gemessen an dem Einstiegsniveau der Klasse 5, zu lax und damit eigentlich verzichtbar. Die Zeit, in der Klasse Grundlagen (Grundrechenarten, Rechtschreibung) zu üben und zu festigen, fehlt zumeist.
Zum Übertritt selbst: Die bereits Jahre im Voraus statistisch gut kalkulierbaren Schülerzahlen (für Gymnasien, Realschulen, Mittelschulen) werden zumindest in der LH München nicht in reale Schulangebote umgesetzt. Es gibt faktisch viel zu wenig Gymnasien, es entsteht -

- spätestens nach Ablehnung an der Wunschschule - ein Windhundrennen nach Plätzen in einer noch erträglich nahe liegenden Schule. Hier muss dringend nachgebessert werden. Wenn der Baurückstand nicht kurzfristig aufgeholt werden kann, dann zumindest in einem "intelligenteren" Verteilungs-/ Zuordnungskonzept.
- 3522 Unsere Kinder wachsen drei sprachig aus, da mein Mann und ich aus Frankreich bzw. den USA herkommen. Deutsch wird zu Hause nicht regelmäßig gesprochen und wir glauben, dass diese Tatsache unseren Kinder künftig bei der Übertritt benachteiligen könnte, und wir sind nicht die einzigen. Da müssen etwas mehr Verständnis und Möglichkeiten für Familien wie unsere geschaffen werden.
- 3526 Wir haben drei Kinder, eine :“richtige“ Antwort könnte daher nicht immer gegeben werden, da die Fragrn nur für ein Kind gestellt wurden. Ohne Hilfe der Eltern gehen. die wenigsten Kinder auf ein höhere Schule. Wie man bei uns -in München - sieht, gehen viele Kinder mit Migrationshintergrund auf die Mittelschule. Und Kinder ohne Migrationshintergrund schicken ihre Kinder (verständlicherweise?) auf eine private Mittelschule. Warum? Ist dieses Auseinanderfallen (kulturelle Trennung) für unsere Gesellschaft gut? Würde eine spätere Trennung die Situation verbessern?
- 3558 Ich bin portuguisich. Da haben alle Kinder gleicher Bildung bis zu 9.klasse; dann sie werden geteilt, jedoch noch nicht nach Noten. Diese sind bis dann nur für die Entscheidung bestehen/nicht bestehen.
Abgesehen davon, dass es irgendwie funktioniert, finde ich dieses System zu krass. Kleine Kinder sollen sich mit Noten und Profungen Sorgen machen? Das per se nimmt die Lust auf Lernen. Außerdem, es gibt Leute die nur später im Leben sich als Schüler herausfinden. Meinen Mann, erfolgreiche Luftraum Engineer war bis zum uni wacklig; meine Freundin, Professorin, hat nur "gelernt zu lernen" am 10. Klasse. Es gibt viel Potenzial die verschwindet wird.
- 3564 Es wäre schön, wenn in der Grundschule mehr gefördert und gefordert werden würde. Dazu gehört auch, Stärkere und Schwächere Schüler zu trennen und einzeln, ihren jeweiligen Bedürfnissen angepasst zu fördern. So würden sie Stärkeren gefordert werden und fangen nicht an sich zu langweilen, weil es nicht voran geht und die Schwächeren könnten gefördert werden und wären nicht so sehr dem Leistungsdruck unterworfen.
- 3577 Danke für die Nachfrage. Meine Tochter ist in der 5. Klasse, in Realschule, ist schlau und hat Legasthenie. Der Übertritt ließ sie stumm werden, erschütterte ihr Selbstvertrauen und trennte sie von ihren Freunden - alles nur, weil ihre Noten 3,3,3 statt 2,3,3 waren. Das ist nur verrückt. Ich mag den Übertritt nicht und ich hasse dieses System der Aufteilung von Kindern nach der 4. Klasse. Es ist viel zu früh und es ist so unfair. Es gibt drei Gymnasien zu Fuß von wo wir leben, aber nicht eine Realschule, also muss sie in eine andere Gegend reisen, während alle ihre Freunde aus der Nachbarschaft und all ihre Freunde von der Grundschule zu den örtlichen Turnhallen gehen. Das Übertritt-System, wie es derzeit steht, ist herzerreißend und die Kinder, ich glaube, sollten bis zur 7. Klasse zusammenbleiben, wenn nicht länger. Danke für die Nachfrage. s Halte die Kinder zusammen!
- 3628 Die erhobenen Leistungen sind Momentaufnahmen. Oft entscheidet die Note in HSU, was nicht so aussagekräftig ist. Eltern entscheiden meist nach Noten und nicht nach Eignung. Mit 12 Jahren können die Jugendlichen besser mit entscheiden und das Lernverhalten des Kindes ist klarer.
- 3646 Ich finde das ganze Schulsystem befremdlich. Kinder laufen in der 3 klasse schon verrückt , weil sie wissen , wenn sie auf eine Mittelschule kommen, das sie nicht schlau sind . Ist leider so und mir tun diese Kinder einfach nur leid. Es sollten alle Kinder die gleichen Chancen haben . Eine Änderung des bayrischen Schulsystems ist unabdingbar . Und das sagen so viele Eltern . Ich habe schon eine große Tochter , sie hat ihren Weg gefunden . Nun nochmal den ganzen Stress mit der kleinen :-((
- 3647 Ein diskriminiertes System in Bayern!
- 3662 Mit dem Druck der auf das Kind in der 4. Klasse ausgeübt wird, wird dem Kind meiner Meinung nach ein Stück seiner Kindheit genommen. Der Ernst kommt zu früh
- 3665 Kinder müssen zeit haben Kinder zu sein! Es kann nicht sein dass 9 jährige Kinder stehen unter immense druck von Noten und Proben.
- 3668 Notendruck in der 4.Klasse zu heftig!!!
- 3675 Ich selbst komme aus Österreich und habe dort das Schulsystem als sehr gut empfunden. Die finale Entscheidung, ob Abi oder nicht trifft man dort nach der 8 Klasse, auch die Fachrichtung wird erst danach festgelegt. Alle Möglichkeiten bleiben bis dahin offen. Es ist meiner Meinung nach viel zu früh, ein Kind mit 10 Jahren mit dieser Entscheidung und diesem Notendruck zu konfrontieren.
- 3676 Es ist sehr traurig das die Zukunft meines Kindes mit dem zehnten Lebensjahr bestimmt wird, Mit einem Notendurchschnitt von 3 hat mein Kind nur die Möglichkeit auf eine Mittelschule? Das kann doch nicht sein. Die Kinder sind heutzutage so einem druck ausgesetzt der überhaupt nicht sein muss.

- 3678 In meinem Land gibt es eine einzige Schule für alle und es klappt wunderbar. Universitäts Studenten sind deswegen nicht schlechter vorbereitet und alle Kinder haben Zeit für individuelle Reifungsprozesse. Viele Kinder, die in der Grundschule Probleme hatten, waren später vor der Uni, die beste Schüler. Schüler mit Diskalkulie und Legasthenie haben es später kompensiert und gingen ohne Probleme in die Uni
- 3679 Beachtung u. Gleichsetzung der Dyskalkulie wie Legasthenie!!!
- 3709 Die Kinder stehen unter hohem Leistungsdruck schon mit 9 Jahren das ist zu früh. Und man sollte das überdenken eine Grundschule sollte 6 Jahre gehen.
- 3711 Da ich mehrere Kinder habe, waren die letzten beiden Fragen nicht so leicht zu beantworten. Ich denke aber, dass es für alle Kinder leichter wäre, sich für die richtige Schule zu entscheiden, wenn zumindest ein Jahr mit einer Fremdsprache absolviert wäre, in der wirklich die eingebrachten Leistungen auch für das Fortkommen notwendig sind. Außerdem wäre es hilfreich, wenn dem Kind die grammatikalischen Grundbegriffe (Verb, Adverb, Nomen, ...) gleich in der Grundschule in der lateinischen Form vermittelt werden, so dass hier der Schulübergang weicher vonstatten geht. Da die Noten meist einer subjektiven Wahrnehmung einer Lehrkraft entsprechen, sollten sie auf alle Fälle nicht allein ausschlaggebend, sondern nur ein Indikator für den Übertritt auf die passende Schulform (Mittelschule, Realschule, Gymnasium) sein. Derjenige, der ein Kind am besten einschätzen und fördern kann, sind letztendlich die Eltern. Sie gehören unterstützt und auch zum Wohle ihrer Kinder in die Pflicht genommen, damit hier das Kind die für ihn beste Ausbildung ermöglicht wird. Denn eine gute Ausbildung ist die Grundlage einer stabilen Gesellschaft.
- 3741 Die 4. Klasse ist u.a. stark Lehrerabhängig. Es sollte evtl. noch ein Lehrerunabhängiger Test Aufschluss über die weiterführende Schule geben.
Darüberhinaus kommt es immer auf das Engagement der Eltern an. Viele Eltern trimmen ihr Kind auf das Gymnasium. Ohne diese Unterstützung würden es sehr viel weniger Kinder auf die höhere Schule schaffen. Als Konsequenz sind Kinder von alleinerziehenden Eltern oder Migranteneltern meist im Nachteil. Dadurch entsteht ein gesellschaftliches unnatürliches Ungleichgewicht. Keiner will mehr auf die Mittelschule. Die Kinder auf dieser Schule kommen dadurch leicht in ein gesellschaftliches Missverhältnis. Mein Kind ist auf die Realschule gekommen, weil ich eine "Motivation" zum selbständigen Lernen in der 4. Klassen unterlassen habe. Die Grundschule sollte von einem intelligenten, normalbegabten Kind auch selbständig machbar sein. Ist es aber leider nicht mehr! Eltern müssen mitmachen, bei Referaten, bei Hausaufgaben, beim allabendlichen Lernen. Wie haben wir (Eltern) nur alle die Grundschule damals allein bewältigt??
- 3743 würde mir mehr Gesamtschulen wünschen, in denen Kinder schulartunabhängig in einzelnen Fächern gefördert werden.
- 3748 Unsere Tochter würde beim Übertritt auf ein Gymnasium mit Sicherheit keine kognitiven Probleme haben, sie ist aber noch zu verträumt und "kindlich", um sich bei Hausaufgaben und Lernanforderungen gänzlich autonom disziplinieren. Hier macht sich bemerkbar, dass sie zu den Jüngsten im Klassenverband gehört - gerade solche Kinder werden angesichts dieses frühen Wahl- und Notenzwangs erheblich benachteiligt. Das Nadelöhr im Vorfeld des Übertritts in der vierten Klasse wird voraussichtlich sowohl das Kind als auch uns Eltern und die ganze Familie in eine erhebliche und langfristige Stresssituation bringen. In meiner Kindheit war ich in einer ähnlichen Situation und erinnere mich noch heute mit Schmerzen daran.
- 3752 Die Anforderungen am Gymnasium sind sehr hoch...trotz gutem Übergangszeugnis mit einem Durchschnitt von 1,66 ist der Bruch nach der Grundschule sehr groß. Ein sanfterer Übergang wäre wünschenswert.
- 3760 Der Druck ist zu groß. 22 Proben in so kurzer Zeit von 9 jährigen zu erwarten finde ich sehr extrem.
- 3763 Die vielen Tests innerhalb des kurzen Zeitraums haben sehr viel Druck auf Kind und Eltern aufgebaut. Durch den Druck waren die Noten wesentlich schlechter als in der 2.&3. Klasse.
- 3764 Ich wünsche mir, dass Kinder länger miteinander lernen dürfen und jedes Kind in den Bereichen, in denen es stark oder auch schwach ist, auf seinem Leistungsstand unterrichtet wird. Die Begabung in einem Fächerbereich bei gleichzeitigen Schwierigkeiten in anderen macht es Eltern sehr schwer, schon nach der 4. Klasse mit dem Kind entschieden zu müssen, was der passende Weg ist. Auch wenn es immer Wechselmöglichkeiten gibt, möchte man für sein Kind ja Kontinuität in der Schullaufbahn.
- 3767 Unsere Kinder sind u. A. Aufgrund der übertrittsregelung auf einer Montessorischule. Jahrgansübergreifende Klassen, individuelles lerntempo und Prüfungen mittels externer Prüfung an staatlichen Schulen. Der Klassenverbund bleibt bestehen, stärkere Schüler helfen schwächeren.
- 3781 Meine Kinder sind Pflegekinder, die aufgrund ihrer Geschichte zuerst die Förderschule besuchten, dann die Mittelschule und erst in der 10.Klasse den M-Zug absolvierten nachdem sie bereits einen qualifizierenden Mittelschulabschluss hatten. Dies zeigt mir, dass Kinder

- bereits zu Beginn ihrer schulischen Laufbahn aufgrund vieler Faktoren "falsch" eingestuft werden und nur durch viel Unterstützung der Eltern (teilweise, leider zu selten der Lehrer) auch einen "besseren" Schulabschluss nach der 4. Klasse schaffen können. Durch die frühe Sondierung in der 4. Klasse durchleben viele Kinder eine schlimme Zeit, da sie als "Versager" angesehen werden, wenn sie den Übertritt in eine weiterführende Schule nicht schaffen. Hier zählen nur Noten und nicht, was ein Kind wirklich kann.
- 3785 Für unsere Älteste war es kein Problem. Aber die beiden anderen schätzen wir nicht ganz so ein und haben daher für eine Entscheidung eher Ende der 5. oder gar 6. Klasse gestimmt
- 3786 Es wird schon sehr viel von den Kindern verlangt. Das ganze fängt schon in der 3. Klasse an, haufenweise Hausaufgaben und dann noch lernen es wird einfach zu viel für Kinder und Eltern. Nur in der 4. Klasse steigert sich das nochmal um fast das Doppelte und das kann meiner Meinung nach nicht sein es sind doch noch Kinder muss man sie schon so früh unter Druck setzen? Ich finde nicht.
- 3794 Die Entscheidung wird von teils unerfahrenen Lehrern zu einem in der Entwicklung des Kindes viel zu frühem Zeitpunkt gefallen. Zudem ist in Bayern nicht ausreichend Unterstützung in jeglicher Schulart für Kinder dessen Muttersprache nicht deutsch ist, noch für Kinder, die irgend eine Art von Lernschwierigkeit haben. Selbst für deutschstammige, im Ausland eingeschulte Quereinsteiger gibt es kaum eine Förderung oder Unterstützung. Außerhalb Münchens haben Eltern keine Möglichkeit ihren Kindern im Fach Deutsch über die oder in der Schule zu unterstützen. Das System ist obsolet und verursacht unnötig Stress für alle Beteiligten: Schüler, Eltern und Lehrkräfte!
- 3801 Der Zugang sollte zu allen weiterführenden Schulen (Gymnasium, Realschule, Wirtschaftsschule) nach der 4. Klasse möglich sein!
- 3805 Ich wünsche mir, dass die Wahl der weiterführenden Schule in einem Alter erfolgt, in dem das Kind schon eine eigene Vorstellung von der Bedeutung dieser Entscheidung auf den weiteren Bildungsweg hat. Dies ist in der vierten Klasse meiner Beobachtung nach nicht der Fall. Bei unseren Kindern wäre das in der 6ten Klasse, also mit 12 Jahren so gewesen.
- 3820 der Wissensstand der Kinder am Ende der 4. Klasse ist sehr von der Vermittlungskompetenz der einzelnen Lehrkraft abhängig, daher ist ein Probehalbjahr wie in Bayern kein kindgerechter Umgang; eine Lehrkraft ohne Vermittlungskompetenz darf in Bayern ohne Probleme über Jahrzehnte Klassenarbeitsergebnisse mit 50% der Note 5 und 6 an Schüler ausgeben; auch verbeamtete Lehrkräfte sollten Leistung abliefern müssen, sie werden schließlich von unseren Steuergeldern bezahlt
- 3827 Ich halte den Übertritt nach Noten in Bayern deshalb für richtig, weil die Anforderungen, auch im Hinblick auf den notwendigen Zeiteinsatz für Hausaufgaben, an den Gymnasien sehr hoch sind. Hier sehe ich eher das Problem. Kinder haben zu wenig Freizeit und müssen wirklich viel leisten, was ohne punktuelle Unterstützung durch Eltern schwer ist. Hier liegt das Problem für Kinder aus bildungsfernen Familien.
- 3842 Die Grundschule sollte nicht durch die Notengebung die Entscheidung zur weiterführenden Schule aussprechen müssen. Der Noten- und Leistungsdruck auf die Kinder in der 4. Klasse ist schlimm und lässt zu wenig Zeit zur Förderung schwacher Kinder. Ich fände es besser, wenn die Grundschule zwar eine Empfehlung ausspricht, aber die weiterführenden Schulen z.B. durch Tests oder Probeunterricht über die Aufnahme entscheiden.
- 3844 Ich selbst war auf einer Förderschule - hier wurden in der 5. und 6. Klasse im Klassenverbund der Grundschulklasse in Mathe und Deutsch nach Leistungen aufgeteilt (A - Gym., B- Real, C- Haupt-Schule). Das war super - 80% haben den Übertritt aufs Gymnasium geschafft und davon ca. 95% das Abitur.
Die zwei Jahre waren eine sehr gute Zeit und wir waren so gut es ging auf die weiterführenden Schulen vorbereitet, der Lernwille wurde gefördert und die Leistungsunterschiede für jeden sichtbar und nachvollziehbar! Bei einem G9 ist das die beste Vorgehensweise.
- 3863 Die Lehrer sind vor allem in Grundschulen noch weit hinterher den Gedanken von Inklusion praktisch umzusetzen! Hier besteht dringend Handlungsbedarf!
Ich selbst bin Fachkraft für Inklusion und sehe das zwar im Elementarbereich sehr viel für Inklusion getan wird, der positive Weg endet aber mit Eintritt in die Schulen!
Außerdem sind Lehrer weitgehend pädagogisch auf allereinfachstem Niveau, dies muss unbedingt mehr in die Studiengänge für Lehramt eingebunden werden!
Schulen sind außerdem nicht darauf ausgelegt Kinder und ihre Bedürfnisse nach schwersten Schicksalsschlägen fördernd zu betreuen und dies zu berücksichtigen! Ich habe selbst zwei Halbwaisen und nicht ein einziges Mal in mittlerweile sieben Jahren erlebt das meine Kinder auch nur einen Funken Verständnis oder zusätzliche Hilfen bekommen hätten!
- 3881 Inklusion von körperlich Behinderten: uneingeschränkt ja; Inklusion von Verhaltensgestörten / geistig Behinderten: i.a. nein; Danke
- 3886 Dyskalkulie sollte auch durch die Schule gefördert und endlich anerkannt werden!!
- 3889 Gleiche Gegebenheiten bzgl. Übertritt, Schulstoff und Leistungsumfang in allen

- 3896 Bundesländern und gleiches Abitur bundesweit.
Die Kinder lange in derselben Schule beisammen lassen und viele Kurse anbieten. Die Lehrpläne drastisch entrümpeln. Und wirklich alle Kinder fördern, unabhängig vom Einkommen der Eltern! "Kein Kind darf verlorengehen"! Nicht aussieben, sondern allen Jede mögliche Chance geben.
- 3897 Ich habe in den alten Bundesländern einen späteren Übertritt durchlebt. Die Vorteile für alle Kinder sind enorm groß - Stärkung Selbstbewusstsein, voneinander lernen, Sozialkompetenz,...und Förderung ist trotzdem möglich!!!) insbes. für Jungen ist der Übertritt nach Klasse 4 deutlich zu früh.
- 3916 Bei engagierten Eltern findet der Übertritt je nach Charakter des Kindes mit mehr oder weniger Druck statt. Die Folge, Kinder ziehen sich zurück, sind gestresst, Lustlosigkeit auf Unternehmungen und manche Kinder entwickeln auch schon ein Minderwertigkeitsgefühl. Welche Stärken gibt man dem Kind bei so einem frühen Übertritt mit???
- Wie entwickeln sich die Kinder zu jungen Erwachsenen? Wie klappt der Eintritt in das Berufsleben? Beenden sie zielstrebig eine Ausbildung? Sind sie dazu in der Lage?
- Für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen ist es fast unmöglich mit unserem Bildungssystem Schritt zu halten.
- Auf jeden Fall, muß meiner Meinung nach, in den Kernfächern zu zweit unterrichtet werden und die Klassengröße darf 25 Kinder nicht überschreiten.
- Es wäre schön, wenn diese Umfrage tatsächlich mitbeiträgt, eine Änderung in unserem Schulsystem zu bewirken.
- 3925 Besonders bei Jungen wäre meiner Meinung nach ein späterer Übertritt besser.Mein Sohn schafft zwar das Gymnasium gut, ist aber teilweise im Vergleich zu meiner Tochter etwas unreif
- 3955 Bei uns war es ein Inklusionskind
- 3971 Elternwille wäre wichtig u dass die Lehrer die Kinder in ihrer Ganzheit wahrnehmen!!!! Auch andere Qualifikationen schätzen als nur die Schulnoten!!!!
- 3975 Das Schulsystem in Bayern erscheint zu starr und durchgetaktet. Kinder die einfach länger brauchen oder aus sozial schwierigeren Verhältnissen stammen werden oftmals falsch wahrgenommen und nicht richtig gefördert. Das hängt mit dem systemimmanenten Zeitdruck zusammen und der Tatsache, dass der Fokus gerne noch auf Bereichen liegt, die in der Praxis an Relevanz verloren haben. Ob ein Kind schon mit 6 eine perfekte Handschrift hat oder das vielleicht erst mit 10 erlangt sollte keine Auswirkungen auf seine kognitiven und sozialen Fähigkeiten haben. Umso mehr wäre zB eine stufenweise Heranführung an Medienkompetenz unabdingbar, da Kinder permanent dieses Einflüssen ausgesetzt sind. Zusammenfassend: mehr Zeit, mehr Individualität und Flexibilität beim Lernen, weniger "Notenstress" und in den ersten ein, zwei Jahren keine Hausaufgaben, zumindest nicht als Pflicht und nicht zu häufig. Lernen und Freude sind verknüpft, das ist mehr als nachgewiesen. Zwang oder Pflicht führen sehr häufig zu Verweigerung und derzeit in diesem Schulsystem zum Verlust von sehr vielen Kindern mit großen Potential. Ich bitte um mehr Offenheit und Akzeptanz anderer Möglichkeiten, wenn diese zum gleichen Ziel führen. Dazu gehört auch etwas Bescheidenheit, da man auch als Erwachsener nicht immer alles wissen kann.
- 3978 Im grenznahen Bereich zu BaWü haben es die bayerischen Kinder im Fach Englisch in der 5. Klasse schwer, da in Bayern erst ab der 3. Klasse die Sprache unterrichtet wird und nicht benotet wird. Ein Fach ohne Noten, förderte bei unserem Sohn nicht die Motivation, sich anzustrengen!
- Bei unserer Tochter, 3. Klasse, würde ich mir von der Schule mehr Unterstützung bei dem Thema ADS wünschen. In ihrer Klasse ist ein Mädchen mit Down-Syndrom, dieses wird während der ganzen Unterrichtszeit von einer externen Fachkraft begleitet. Solange unsere Tochter aber nicht hyperaktiv, den Unterricht störend oder sonstwie auffällig ist, geht sie in der Klassensituation mit ihrer verträumten, geistig abwesenden Art unter. Ihre schlechte Konzentrationsfähigkeit wird einfach als mangelnde Motivation abgetan, was nur zum Teil stimmt (bei Unterrichtsinhalten, die sie nicht interessieren).
- Freundliche Grüße
- 3989 Ich bin für eine Gesamtschule bis zur 10. Klasse oder zumindest einen deutlich späteren Übertritt. Das bayerische Schulsystem ist wirklich ein Horror für die Kinder und ganze Familien. Es ist unerträglich, unter welchem Druck Kinder am Gymnasium in Klasse 5 und 6 stehen.
- 3993 Ich selbst bin mit der 6. Klasse auf das Gymnasium gekommen und mein Mann mit der 9. Klasse. Dies war kurz nach der Wiedervereinigung. Wir haben damit für unser Leben sehr gute Erfahrungen gemacht. Das wünsche ich mir auch für unsere Kinder. Wir finden den Übertritt nach der 4. Klasse zu früh. Das führt zu unnötigem Druck und Lernfrust, nicht nur bei den Kindern.

- 4015 Das System Grundschule Bayern sollte verändert werden, dass die Kinder zur eigenständigen Problemlösung befähigt werden und nicht zum eigenständigen abarbeiten von Lösungsschemata.
Kreative Lösungsfindung wird durch schlechte Bewertung bestraft, da das Kind nicht den präsentierten Lösungsweg reproduziert hat. Dies führt zu Demotivation des Kindes, weiterer schlechter Bewertung usw. Den Erfolg sehen wir dann an den Absolventen/Berufsanfängern, die mit Selbstorganisation und der Anforderung an selbstständige Problemlösung völlig überfordert sind.
- 4018 Leistungs- und Motivationsunterschiede sind in dem Alter von ca. 10 Jahren schon erkennbar. Wobei sicherlich der familiäre und soziale Hintergrund eine entscheidende Rolle spielt und dies muss in der frühzeitigen Förderung berücksichtigt werden.
- 4021 Früher gab es einen Notenbereich unterhalb des für das Gymnasium nötigen Notenschnitts, der auf Elternwunsch einen konditionalen Übertritt ermöglichte, unter Berücksichtigung einer Lehrereinschätzung etc. So eine Lösung sollte wieder überlegt werden, um den psychischen Terror, den etliche Eltern auf ihre Kinder ausüben, zu lindern.
- 4061 Kinder haben sehr unterschiedliche Interessen und Begabungen, und auch im späteren Berufsleben gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten und Anforderungen. ALLE Berufe sind für das Leben in einer Gesellschaft und das Überleben dieser Gesellschaft wichtig. Das Leben wird nicht dadurch besser, dass möglichst viele aufs Gymnasium gehen und studieren. Das Denken in Hierarchien und Wertigkeiten der Schulzweige und Ausbildungen ist ausgesprochen schädlich und sollte aufhören. Kinder sollten ihre Schul- und Berufsausbildung nicht nach Prestige oder dem Ehrgeiz der Eltern auswählen müssen, sondern sich nach ihren Neigungen und Fähigkeiten entwickeln dürfen!
Wer sich für abstrakte Zusammenhänge, viel Theorie und selbständiges Forschen interessiert und sich mit komplizierter Materie leicht tut, sollte aufs Gymnasium gehen. Wer anschaulichen Stoff und praktisches Arbeiten liebt, sollte auf die Mittelschule gehen usw. Wichtig ist, dass es für alle Berufszweige einen passenden Schulweg GIBT und dass das Schulsystem durchlässig ist, um späteren Entwicklungen der Kinder Rechnung zu tragen. UNBEDINGT AUFHÖREN muss das "Kastendenken", Meinungen wie "Nur wer aufs Gym geht zählt etwas und hat später gute Berufschancen" oder "Nur völlig Blöde und Unfähige gehen auf die Mittelschule" darf es nicht länger geben. Jede Schulart muss deutlich machen, wofür sie steht, wohin sie führt, welche Fähigkeiten sie voraussetzt und was sie besonders fördert. Dann kann jedes Kind das für sich passende aussuchen und auf seine Schule und seine Schulbildung stolz sein!
Das passiert schon ganz gut, es kann aber noch stärker werden und muss während der Grundschulzeit den Kindern und vor allem den Eltern klargemacht werden!
Alle Kinder sollten während der Grundschulzeit - sowohl in der Schule als auch durch Angebote nachmittags, egal ob im Rahmen einer Ganztagschule oder als Wahlangebote - die Möglichkeit haben, alles kennenzulernen, was es als Zweige, Interessensgebiete usw. gibt: Kunst (z. B. Besuch bei einem Maler, Bildhauer ...), Musik (Instrumente ausprobieren an der Schule oder Musikschule, Besuch eines "Kinderkonzerts", bei dem die Instrumente und die Stücke erklärt werden ...), Mathematik (über den normalen Unterricht hinaus, z. B. durch spannende Rätsel oder Wettbewerbe an der Schule), Naturwissenschaften (Experimente an der Schule, Exkursionen in die Natur, Besuch in einem Labor, an der Uni ...), kaufmännische/handwerkliche Berufe (Besuch bei einer entsprechenden Firma, einem Handwerksbetrieb ...) usw. Dabei kann man den Kindern nebenbei auch vermitteln, für welchen Berufsweig man welche Fähigkeiten benötigt und über welchen Weg man am dorthin kommen kann. Dann hat jedes Kind - egal welcher Herkunft und welcher Begabung - die Möglichkeit, etwas Passendes für sich zu entdecken. Dann wird die Wahl der weiteren Schulart leicht fallen. Und bei einem sehr durchlässigen Schulsystem kann sich das Kind umorientieren, wenn es sich im Laufe seines Schullebens anders weiterentwickelt als ursprünglich gedacht. Und wenn jede Schulart etwas Spezielles hat und in der Gesellschaft anerkannt ist, brauchen Eltern ihre Kinder auch nicht mehr nur aus Prestige Gründen z. B. aufs Gymnasium zu zwingen.
IN JEDEM FALL DAGEGEN bin ich, das Niveau einer Schule (z. B. Gymnasium) so weit herunterzuschrauben, dass jeder durchkommt, egal wo seine Begabungen liegen, nur damit in der Statistik ein hoher Anteil an Abiturienten und Studierende steht. Das fördert nur, dass wohlhabende Eltern ihre Kinder auf Privatschulen schicken. Damit erreicht man nur eine extreme Bildungsungerechtigkeit!
4 Jahre Grundschule sind meiner Meinung nach völlig ausreichend, um die für alle Kinder zwingend erforderlichen Kenntnisse in Schreiben, Lesen, Rechnen und Heimat- und Sachkunde (als Sammelbegriff für Naturwissenschaften und sonstige Wissensgebiete) zu vermitteln und herauszufinden, was dem Kind leicht fällt und wofür es sich interessiert. Wenn ein Kind 4 Jahre lang die Möglichkeit hat, sich die verschiedensten Gebiete anzuschauen und auszuprobieren, weiß es, in welche Richtung es gehen möchte und wird sich von sich

aus anstrengen und Spaß daran haben, sein eigenes Ziel zu verfolgen!

Abstellen muss man allerdings den überzogenen Ehrgeiz und Leistungsdruck der Eltern!

Dazu sollte die Schule die Eltern stärker aufklären.

Ich finde das derzeitige System in Bayern sinnvoll, dass einerseits die Noten eine Rolle spielen (weil ein Kind, für das schon in der Grundschule Bücher, Lernen und Tests ein Graus sind, sich auch im Gymnasium extrem schwertun wird), andererseits die Möglichkeit für Probeunterricht besteht und auch dann noch der Elternwille entscheiden kann und darüber hinaus durch die Durchlässigkeit des Schulsystems ein einigermaßen problemloser Schulwechsel und über die Möglichkeit des zweiten und dritten Bildungswegs auch den Kindern geholfen wird, die erst später ihre Leidenschaft für praktische Dinge oder abstrakte Wissenschaften entdecken.

Damit keine "Spaltung" der Gesellschaft durch getrenntes Lernen in verschiedenen Schularten entsteht, finde ich ein "Mischen" der verschiedenen "Bildungsschichten" AUSSERHALB der Schule extrem wichtig: z. B. bei Sport, Musik oder sonstigen Hobbies, bei sozialem Engagement (THW, Rotes Kreuz, Jugendfeuerwehr, Pfadfinder ...), durch Ferienangebote (z. B. der Städte und Gemeinden, der Kirchen usw.).

Länger als 4 Jahre Grundschule, Gesamtschule o. Ä. finde ich SCHLECHT, weil es den unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Schüler nicht gerecht wird. Je breiter gestreut die Interessen und Fähigkeiten der Kinder sind, desto mehr Kinder sind entweder über- oder unterfordert und dadurch frustriert.

Inklusion finde ich wichtig und richtig, wenn das betroffene Kind zum Schultyp passt: z. B. kann ein Kind mit einer Körperbehinderung bei entsprechendem Interesse bestens auf ein Gymnasium passen, eines mit einer geistigen Behinderung und überwiegend praktischen Interessen und Fähigkeiten vielleicht nicht.

Ob es für Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung und einem speziellen Förderbedarf besser ist, wenn sie in eine Regelschule gehen, die weniger gezielte Möglichkeiten für ihre spezielle Förderung haben, oder in eine speziell ausgerüstete Schule, kann ich nicht beurteilen. Dazu sollten vor allem die betroffenen Kinder befragt werden.

SUPER und EXTREM WICHTIG finde ich Inklusion von Kindern mit allen Arten von Behinderungen und sonstigen Besonderheiten im außerschulischen und Freizeitbereich! Da müsste es noch viel, viel mehr gemacht und Angebote bereitgestellt werden (siehe die Anregungen oben bei "Spaltung" der Gesellschaft).

- 4071 Es sollte möglich sein, auch zu einem späteren Zeitpunkt regulär aufs Gymnasium zu wechseln. So wird der Druck von Eltern und Kindern genommen. Aktuell versuchen viele Eltern ihre Kinder nach der 4. Klasse aufs Gymnasium zu kriegen... 2 Jahre später trennt sich dann die Spreu vom Weizen und viele wechseln dann z.B. auf Wirtschaftsschulen. Dadurch sind gerade in der 5. und 6. Klasse die Klassen extrem voll und das Lernklima schwierig...
- 4073 Ich bin für die Einführung einer Orientierungsstufe für die 5+ 6 Klasse, um auch Kindern, deren Leistungsentwicklung später kommt, mehr Zeit zu geben und besser einschätzen zu können.
- 4075 Den Übertritt an sich finde ich für die Kinder einen zu hohen und grossen Druck. Ich persönlich fände eine Schulartenunabhängige Schule wie die Ori in der Quiddestrasse für die ganze Schullaufbahn am besten.
- 4081 Wir bevorzugen das Modell Gesamtschule (alle gehen zusammen bis zur 8./9.-Klasse in eine Schule und dann können die Weg auseinandergehen. Zudem preferieren wir die Gedanken Maria Montessoris, intrinsisches Lernen, Projektarbeit, Kreatives und individuelles Lernen, lange ohne Noten und mit Freude am lernen statt mit Bestrafung, Druck und Leistungstest. Das sollte die Zukunft für unsere Schüler*innen sein. Nicht auswendig lernen und Druck. Danke.
- 4084 mach's besser , unsere Kinder sind auch Menschen !
- 4090 Die Problematik ist nicht der tatsächliche Übertritt in der 4. Klasse, sondern dass schon in der 3. Klasse der Druck losgeht. Einige Kinder sind noch sehr verspielt und nicht in der Lage dem schulischen Leistungsdruck standzuhalten. Desweiteren müssten benachteiligte Kinder (Sprache, instabilen häusliche Verhältnisse) intensivere Unterstützung erfahren.
- 4092 Spätete Entscheidung halte ich für besser
- 4113 Mein Kind kann zwar den Anforderungen folgen, ich finde aber dass der Leistungsdruck viel zu früh kommt und v.a. Bei Jungs die einen enormen Bewegungsdrang haben ist dieses verkopfte Schulsystem ungeeignet.
- 4121 Ich finde es erschreckend wie selbstverständlich eine soziale Selektion in so frühem Alter stattfindet. Das schadet Kindern aus Haushalten ohne deutsche Hausfrau, die nicht selbst überdurchschnittlich klug und engagiert sind: also den meisten Kindern. Und es verhindert Inklusion weil gemeinsames Lernen mit behinderten Kindern nach der Trennung in verschiedene Schultypen von jedem Schultyp mit einer anderen Begründung abgelehnt wird (Mittelschule: wir haben schon so viele Probleme, Realschule: wir sind nicht zuständig, Gymnasium: wir sind nur für Leistungsstarke da). Zusätzlich schadet es der

- Gleichberechtigung weil der Druck der Kinder Druck in den Familien verursacht, den vom Aufwand und Umfang her nur eine Teilzeitkraft oder Hausfrau schultern kann. Da überall das Ideal des Akademikers herrscht, herrscht große Zukunfts- und Abstiegsangst in den Familien. Es ist mir nur mit einer sehr konservativen politischen Einstellung, die die Mutter für zuständig erklärt, erklärbar, weshalb auf diese katastrophalen Zustände mit Schulterzucken und Weiterso reagiert werden kann.
- 4125 Mein älteres Kind geht auf die Realschule, 9 Kl. Rückblickend war die Wahl der Pflichtfächergruppe falsch, da in der 6. Kl. noch nicht abzusehen war in welche Berufsrichtung es gehen soll. Diese frühe Splittung finde ich falsch, ebenso wie die nach der 4. Kl. Die Kinder entwickeln nicht fortlaufend und bleiben nach der Wahl des Zweiges/Schule nicht stehen. Es wird betont wie "offen" das bayer. Schulsystem sei und es versch. Wege gibt, aber diese sind halt oft umständlich.
- 4138 Ich finde es nicht richtig, dass jede Schule über den Notenschlüssel selbst bestimmen darf. So kann sein, dass mein Kind aufgrund des Notenschlüssels den Übertritt nicht schafft, ein Kind auf der Nachbarschule, das genau so gut ist, aber schon, da der Notenschlüssel dieser Schule großzügiger ist.
Das Niveau der Grundschulen innerhalb Münchens ist sehr unterschiedlich, der Notenschlüssel auch. Das sollte definitiv nicht sein.
- 4145 Viel wichtiger als die Frage des Zeitpunktes finde ich die Frage der Endgültigkeit! Wenn der Wechsel zwischen den verschiedenen Schularten einfacher wäre, wie z. Bsp. in NRW, wäre auch der Druck zum Zeitpunkt der Entscheidung nicht so groß.
- 4146 Man kann nach der 4. Klasse noch nicht sagen, was für das Kind das Richtige ist. Die Kinder entwickeln erst noch ihre Interessen und Neigungen. Ein weiteres Problem in Bayern ist, dass auch Kinder, mit überwiegend Einsern im Grundschulzeugnis, in der 5. Klasse mit 4ern, 5ern und eventuell 6ern rechnen müssen und das im Schulsystem und auf den Elterninformationsabenden der Gymnasien als "normal" hingestellt wird. Für die Kinder ist das aber nicht normal und kann sehr frustrierend sein. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass das den Fünftklässlern jegliche Motivation raubt und ihnen vor allem das Gefühl gibt, dass sie anscheinend doch zu dumm sind. Wie soll man als Eltern diese Noten den Kindern erklären, wenn sie doch vorher immer "sehr gut" waren?
Es müsste näher beleuchtet werden, woran das denn liegt. Vermutlich klaffen die Erwartungen der weiterführenden Schulen, vor allem der Gymnasien, und das Rüstzeug, mit dem die Grundschüler in die 5. Klasse kommen, doch zu weit auseinander. Deswegen finde ich eine Auftrennung nach der 7. Klasse viel besser. Hier hätte jedes Kind genügend Zeit und die Möglichkeit, Interessen zu entwickeln und seine "Lernnische" zu finden, z.B. auch herauszufinden, ob eine 2. Fremdsprache nicht doch Spaß macht. Dieses "Schubladendenken" nach der 4. Klasse (auch wenn es heißt, dass das Schulsystem durchlässig ist und man noch alles erreichen kann) halte ich nicht für sinnvoll.
- 4149 der leistungsdruck in der 4. Klasse ist zu gross., Man sollte in der 4.oder auch zusätzlich ab der 6.Klasse entscheiden dürfen
- 4156 Ich habe Zwillinge. Mädchen und Junge. Dem Mädchen fällt es deutlich leichter. Mein Sohn tut sich schwerer.
Beide sind Frühchen, Septemberkinder und wurden mit 5 schulpflichtig. Beiden würde es gut tun, die Wahl zum Übertritt erst später treffen zu können. Nicht nur bezüglich des Schultyps sondern auch die Entscheidung auf den Schwerpunkt der Fächer. Ich selber bin in Berlin 6 zur GS gegangen. Mein Bruder hätte in der 4. Klasse eine Empfehlung für die Hauptschule erhalten. In der 6. Klasse hat er dann eine für das Gymnasium erhalten. Er hat mit Note 1 sein Studium beendet. Ob ihm das auch nach einem Wechsel bereits nach der 4. Klasse möglich gewesen wäre? Das bezweifele ich.
- 4161 Die Entwicklungsunterschiede bei gleichaltrigen Kindern (diese Erfahrung haben wir bei den Freunden unserer Kinder sowie auch bei unseren beiden Kindern gemacht, zudem gibt es hierzu wissenschaftliche Untersuchungen mit diesem Ergebnis) sind in der vierten Klasse (9-10 Jahre alte Kinder) noch enorm groß. Bis zur sechsten Klasse wird dieser Unterschied bei Gleichaltrigen deutlich geringer.
Durch die Bewertung und die anstehende Entscheidung (ab Beginn der vierten Klasse) auf welche weiterführende Schule die Kinder gehen sollen (hier machen die Eltern vieler Kinder enormen und vor allem existentiellen Druck, der in die Klassengemeinschaft getragen wird und auch, wenn Eltern dies nicht so handhaben sollten, über die Klassengemeinschaft und manchmal auch über die Lehrkörper - was bei unseren Kindern, die Lehrkörper betreffend, nicht so war - an die Kinder herangetragen wird) geraten diese unter enormen Druck und Stress, und das in einem Alter, in dem sie damit nicht gut umgehen können. Da von fast allen Eltern und damit von der Klassengemeinschaft der Übertritt auf das Gymnasium als einzig adäquate Variante gesehen und kommuniziert wird, mit der man berufliche Perspektive zu hat, fühlen sich fast alle SchülerInnen, die es in diesem Alter nicht auf das Gymnasium schaffen als VersagerInnen, vor allem diejenigen die auf die sogenannten Mittelschulen

gehen werden.

Auch wenn das Schulsystem nach den verschiedenen Schulabschlüssen viele Möglichkeiten bietet, um weiterführende Ausbildungen zu ermöglichen, werden Selbstbild und Selbstvertrauen durch diese Erfahrung in der vierten Klasse geprägt und diese Kinder müssen viel mehr Motivation dafür aufbringen oder trauen es sich erst gar nicht mehr zu den vorgegebenen Schulkarriereweg zu verlassen.

Das ist unnötig!

Außerdem:

Gerade bei nicht muttersprachlichen Kindern hat die UNESCO bei einer Untersuchung in Deutschland festgestellt, dass diese ein bis zwei Jahre in der Sprachkompetenz hinterherhinken, was bei einem späteren Übertritt aufholbar wäre. Warum geben wir Ihnen nicht diese Zeit.

Fazit: Es ist doch im Sinn aller (so hoffe ich zumindest), die Potentiale, einer Gesellschaft und ihrer einzelnen Mitglieder zu fördern, zu nutzen und diese zu möglichst kompetenten und sich selbst versorgenden SteuerzahlerInnen und Mitmenschenb ausbilden, als Sozialhilfe-Empfänger zu schaffen. Auch volkswirtschaftlich gesehen ist die auf die Lange sich im Interesse aller.

4165	In der 4. Klasse fehlt vielen Kindern die nötige Reife für den Übertritt. Übrig bleiben leider oft nach der 5. Klasse die Verhaltensauffälligen Kinder.
4170	Die Frage der Chancengleichheit ist schwer zu beurteilen! Hier auf dem „Lande“ sehe ich sie „recht gut“ umgesetzt. In der Großstadt denke ich, ist es wesentlich schwieriger. Je nach „sozialem Viertel“ und der dortigen Lebenssituation wird es teilweise sehr schwierig sein, einem Kind ohne genügend Rückhalt von Bezugsperson/en, einen qualifizierten Bildungsweg nach seinem Können zu ermöglichen!!
4180	Es sollte individuell entschieden werden können, ist mein Kind soweit dann ja und der Rest hat in der fünften Klasse nochmal die Chance
4185	Ich denke mit 9/10 Jahren können die Kinder nicht realisieren... warum - wieso - weshalb, das alles so ist. Ich persönlich denke mit 12/13 können Sie das viel besser alles selbst entscheiden/- realisieren.
4186	Die Schulwahl sollte mehr auf Leichtigkeit des Lernens und Interesse am Wissenserwerb abzielen und das Kind nicht punktuell nach Tagesform der jeweiligen Prüfungen bewerten.
4192	Das System in Bayern ist veraltet und nur auf die Willkür der Lehrer ausgelegt. Wenn mein Kind mit einem Lehrer nicht klarkommt, kann er die ganze Zukunft versauen. Ich kenne das System aus Hessen und finde es viel besser. Die Kinder benötigen mehr Zeit als bis zur vierten Klasse. Der Druck für die Kleinen ist viel zu groß in dem Alter! Die Eltern müssen gemeinsam mit dem Kind selbst über dessen Schulweg entscheiden können. Es ist ein Unding, dass den Eltern diese Kompetenz nicht zugetraut wird und man vom System bevormundet wird!
4199	Ich würde es besser finden,wenn es in Klasse 5)6 eine Förderstufe geben würde und die Schüler in jeweilige Kurse (Deutsch,Mathe und Sachkunde bzw Englisch) eingestuft werden,und jeweils zum Halbjahr die Möglichkeit haben zu wechseln, entweder eine Stufe besser oder schlechter,so haben auch Schüler die etwas langsamer sind ,noch 2 Jahre länger sich zu verbessern.
4239	Ich habe drei Kinder, alle waren in der 4. Klasse diesem enormen Druck ausgesetzt. Eine Entscheidung in der 6' Klasse, wenn Interessen und Fähigkeiten sich herauskristallisieren wäre wünschenswert. Auch die freie Schulwahl würde ich sehr begrüßen... entweder die Kinder können und wollen mithalten oder sie entscheiden sich dann für eine andere Schule!
4279	Ich finde die Kinder allgemein zu jung nach der 4. Klasse eine Entscheidung zu treffen. Für die Eltern ist es oft schwierig das Kind richtig einzuschätzen. Für meinen Sohn wäre es auf jeden Fall gut, wenn er noch 2 Jahre länger Zeit hätte sich auf eine weiterführende Schule vorzubereiten.
4281	Unser Kind beendet jetzt erst die 2. Klasse. Natürlich wünschen wir uns das unser Kind nach der 4. Klasse in eine höhere Schule gehen kann. Uns als Eltern wird jetzt schon suggeriert das die 3. Klasse die wichtigste sein soll für den späteren Übertritt. Unabhängig von dieser Aussage würden wir uns wünschen, das bei der Übertrittsentscheidung mehr bewertet wird ob das Kind den Stoff im Unterricht am Ende verstanden hat, als die geschriebenen Noten bei den Schularbeiten. Leichtsinnsfehler, ein schlechter Tag, Prüfungsangst etc bei den Schulaufgaben wären dadurch nicht mehr so relevant.
4319	2 weitere Jahre fände ich optimal
4335	Eine Gesamtschule mit offenen Möglichkeiten nach Kompetenzen individuell gefördert zu werden, wäre für mich eine besser Möglichkeit uns zukunftsprospektivisch die Bessere

- Variante. Es ist künftig wichtig Teamfähigkeiten, kreatives und lösungsorientiertes Denken zu fördern.
Das ist bei der aktuellen Umsetzung nicht möglich.
- 4341 ich habe bereits das vierte Kind im Übertritt und mit 9710 Jahren beginnt die Geschwindigkeit und Fähigkeit in Mathematik, HSU und Deutsch bereits mächtig auseinanderzuklaffen.
Falls die Lehrkraft darauf Rücksicht nimmt, ist das kein Problem.
Im Regelfall wird die gesamte Klasse unterrichtet, Differenzierung gibt es selten, außer im Ausnahmefall (1x erlebt), als Differenzierung wirklich stattfand.
- 4343 Mein 1. Kind schaffte den Übertritt nach der 4. Klasse nicht, nach der 6. Klasse ging es um eine 1/2 Note nicht, um auf den M-Zweig zu gelangen. Ich wäre dankbar gewesen, in dieser Situation meinem Kind den Übertritt trotzdem ermöglichen zu können.
- 4344 [REDACTED] mit einem späteren Übertritt würde viel Druck von den Kindern und Familien genommen werden. Als jahrelange Elternvertreterin sehe ich jährlich, wie angespannt die Situation in manchen Familien ist. Die einen Kinder werden immer stiller und ziehen sich zurück, andere vor allem Jungs leben ihr Unsicherheit häufig mit Aggressionen aus. Das macht es für alle Beteiligten nicht leichter. Ich beobachte, dass die Kinder gerade in der 3. bzw. 4. Klasse erst "angekommen" sind und eine gute Gemeinschaft entstanden ist. Ein völlig falscher Zeitpunkt, sie da wieder auseinander zu reißen. Außerdem ist es auch nachgewiesen, dass rein von der Entwicklung, viele Kinder die Leistung, die über den Übertritt in der 4. Klasse entscheidet, zu dem Zeitpunkt noch gar nicht verfügen. Ich würde mich sehr freuen, wenn dieser Thema bei unserem Kultusministerium auf die Tagesordnung gelangt. Im Rahmen der Evaluation an der Schule meines jüngeren Kindes haben wir Eltern auch diesen Wunsch nach späteren Übertritt platziert. Allerdings wurde uns wenig Hoffnung gemacht.
- 4350 Ich persönlich bin Mitte der 80er Jahre in Niedersachsen nach der 6. Klasse (Orientierungsstufe) auf eine weiterführende Schule (Gymnasium) gewechselt.
Es war eine entspannte Grundschulzeit, auf die ich gern zurückblicke.
Auch die 2 Jahre Orientierungsstufe waren mehr als entspannt und schön.
Alle Kinder gingen gern zur Schule. Druck, Notendruck oder Übertrittsdruck und Leistungsdruck gab es nicht.
Die Schule hat nach der 6. Klasse eine Empfehlung für den Besuch der "weiterführenden Schule" abgegeben, die auf 6-jähriger besuchter Schulerfahrung beruhte und der sich der überwiegende Teil der Eltern daher auch überwiegend zustimmend anschloss.
Wie sehr würde ich mir das auch für meine 2 Kinder in Bayern wünschen. (aktuell 1. und 3. Klasse!)
Schade, dass dieses entspannte, positive Lernen bis zur 6. Klasse (jeder in seinem Tempo) unseren Kindern heute verwehrt bleibt
und sie heute schon in der Grundschule - auf die sich eigentlich jedes Kind gefreut hat - bereits Leistungsdruck, "Abliefern müssen", Ausselektiert werden,
"Minderwertigkeitsgefühle", erleben müssen. Ich plädiere für eine 6-jährige Grundschulzeit - oder 4 Jahre + 2 Jahre Orientierungsstufe. Weiterhin sollte nicht der Notendurchschnitt allein ausschlaggebend für die Entscheidung für eine weiterführende Schule sein, sondern die Einschätzung der Lehrer (Gesamtbild des Kindes mit Stärken und Schwächen) und abschließend der Elternwille entscheidend sein. So würden unsere Kinder motivierend und mit Freude am Lernen die ersten Schuljahre verbringen können.
- 4352 Der Notendruck war zeitweise unbeschreiblich. Eine Probe nach der anderen. Unser Kind hatte manchmal keine Freizeit mehr. Wir haben viel geübt. Und das nicht, um ins Gymnasium zu kommen, sondern in die Realschule. Erzählungen von der Cousine aus NRW machten uns das Ganze dann noch madiger. Dort gibt es ja offenbar kaum Leistungsdruck. Das finde ich ungerecht! Unserem Kind vermieste es den letzten Rest an Lust auf Lernen. (Der 1. Teil war schon in der 1. Klasse dank dauernder Proben mit mäßigen Ergebnissen verloren gegangen...)
Meines Erachtens müsste auch der Lehrplan entrümpelt werden, um mehr Wiederholungen zuzulassen und es sollte mehr Förderunterricht stattfinden. Eine Förderlehrerin für 12 Klassen ist wahrlich zu wenig!
- 4388 Seit meine Tochter davon weiß, dass sie einen gewissen Notendurchschnitt braucht ins Gymnasium zu gehen, hat sie viel mit Notenangst zu kämpfen. Sie kriegt Bauchkrämpfe vor jeder Probe und Durchfall am Tag der Probe.
Sie schreibt nur die Proben gern, die nicht benotet werden.
Da ich auch Pädagoge bin und schon in verschiedenen Ländern gearbeitet habe, finde ich es viel sinnvoller, dem Beispiel anderer Länder zu folgen und den eventuellen Übertritt auf eine Sekundarstufe erst nach der 7. oder 8. Klasse zu machen.
- 4400 Das Hauptaugenmerk für den Übertritt wir "nur" auf die Leistung in der 4. Klasse gelegt.

- Bei zwischenmenschlichen Schwierigkeiten mit der Lehrerin/dem Lehrer schlagen sich die Antipathien häufig oder verstärkt in den Noten nieder, die dann z.T. eine Wahl der Schule einschränkt oder sogar verhindert.
- 4412 Beispiel an Brandenburg nehmen. Dort beginnt weiterführende Schule in der 7. Klasse.
- 4425 Es sollte der Übertritt in das Gymnasium nach der vierten bzw. fünften Klasse erfolgen und der Übertritt in die Realschule nach der sechsten bzw. siebten Klasse. Für viele Kinder ist ein Übertritt in der vierten Klasse zu früh.
- 4426 Das alte System mit der 4-stufigen Realschule war besser, da damals der Druck nicht komplett auf der 4. Klasse lag. Wer es nach der 4. nicht auf's Gymnasium schaffte, war nicht frustriert, sondern versuchte es zwei Jahre später noch einmal. Die Mittelschule war keine reine Restschule.
- 4452 Mein Kind hat ADHS. Wir haben in Baden-Württemberg gewohnt, dort wurde das an der Schule akzeptiert und entsprechend gehandelt. In Bayern wird von ihm verlangt genau wie andere zu sein und still zu sitzen für die gesamte Stunde was ihm ganz besonders bei Proben schwer fällt. Er kommt jetzt in die vierte Klasse und muss Stoff beherrschen den er davor nicht hatte. Es ist schade das es hier in Bayern nicht so etwas wie einen Förderunterricht gibt wo immer nur wenige Kinder für 2-3 Wochen zusätzlich Unterricht haben mit 1-2 Lehrkräften wo man sich um die Schwächen dieser Kinder besonders kümmern kann. Was bei meinem Sohn hinzu kommt ist das er im Mathematischen Bereich hochbegabt ist da der übertritt aber von den Noten abhängt sehe ich für ihn, aufgrund von anderen Fächern, keine Möglichkeit das er eine Schule für hochbegabte besuchen kann. Der Übertritt sollte anhand der Noten eine Empfehlung sein. Aber man sollte die Möglichkeit haben eine andere Schulart für sein Kind zu wählen.
- 4456 Ich kenne trotzdem sehr viele Kinder, v. a. Jungen, die sich erst spät entwickeln und deshalb ein Übertritt in diesem Alter fragwürdig und meines Erachtens nach voreilig ist. Insgesamt sind Kinder in diesem Alter sehr großen Druck ausgesetzt was nicht sein sollte. Freude und Motivation sollten beim Lernen und Schule im Vordergrund stehen!!!!
- 4460 Meiner Meinung nach sollten alle Schüler bis zur 7. oder besser noch 9. Klasse gemeinsam gehen und dann entscheiden, ob sie studieren wollen und deshalb weiter ins Gymnasium gehen.
- 4469
- Mein 4.Klässler hatte diese Jahr starke, gesundheitliche Probleme, die dazu geführt haben, dass die Noten abgerutscht sind, so dass er in den Probenunterricht musste. Ich finde es bedauerlich, dass ein 10jähriges Kind das durch gesundheitliche Probleme über ein halbes Jahr schon stark belastet ist, auch noch der Belastung des Probenunterrichts aushalten muss.
- Meine Tochter (jetzt 5.Klasse) hat in der 4. Klasse eine sehr starke Migräne entwickelt, die mit dem Übertritt in die 5.Klasse schlagartig verschwunden war.
- Ich würde mir wünschen, dass die Entscheidung für die weiterführende Schule auf eine Art und Weise verläuft, die die Kinder nicht so unter Druck setzt und auch besondere Situationen wie längere Krankheit berücksichtigt.
- 4483 Bitte an den Schulsystemen der anderen EU Länder orientieren, hier gibt es Gesamtschulen bis zum 8. / 9. Schuljahr, dann schliesst die weiterführende Schule an. Auch ist es nicht rechtens, ja nicht zulässig und nicht vereinbar mit der freien Entscheidung, dass die Eltern bzw. die Kinder nicht selbst entscheiden können, welche Bildung sie geniessen wollen. Am Ende drängen ausländische Kandidaten (wie Italien zB. an die dt. Universitäten und studieren, obwohl diese freie Bildungswahl jatten und nicht in der 4. Klasse „ausgesondert wurden“. Am Ende fehlen uns die Fachkräfte und Spezialisten, kein Wunder würde ich sagen.
- 4486 Meine Kinder besuchen eine Montessorischule und wählen ab der 9. Klasse selbst jedes mal ob sie weiter auf die nächsthöhere Schulstufe weiter gehen.
- 4489 Meine Kinder besuchen jetzt eine private Gesamtschule (Montessori), die inklusiv ist und reformpädagogisch arbeitet. Es ist viel Einsatz, Wissen und Geld notwendig, um bayerischen Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, in der Behinderte Menschen als normaler Teil des Lebens angesehen werden und die Schulbildung modern und menschlich ist. Das finde ich ziemlich schade und rückständig.
- 4505 Das "kleine Abitur" in der 4. Klasse sorgt für massiven Stress bei Schülern und Eltern. Kleine Leistungsunterschiede haben gravierende Folgen für den Lebenslauf der Kinder. Mein Sohn war in der Grundschule mit 4 anderen Jungs in der Klasse befreundet. 4 dieser Jungs haben, zum Teil gerade so, den Übertritt auf das Gymnasium geschafft. Der 5. Junge war auch ganz gut, schaffte aber den fürs Gymnasium und Realschule geforderten Durchschnitt nicht, vor

allem deshalb, weil er nicht so stark vom Elternhaus gefördert und unterstützt wurde. Jetzt geht dieser Junge in die Mittelschule und hat durchgehend ein trauriges Gesicht. Er sieht, dass seine Freunde auf andere (bessere) Schulen gehen und fühlt sich extrem mies dabei. Nur extrem ehrgeizige Schüler schaffen es sich aus so einer Situation zu befreien und einen Schulwechsel voranzutreiben. Eine Selektion in der 4. Klasse ist meines Erachtens viel zu früh und schafft enorme Ungerechtigkeiten.

- 4512 Gesamtschulen als zusätzliche Alternative, so dass Eltern und Kinder das für sie am besten geeignete System wählen können
- 4519 Wir haben unsere Töchter die Schulen auswählen lassen, die sie wollten (aktuell 6. und 9. Klasse). Unsere Töchter sind 4 Jahre lang auf eine Montessori Schule gegangen. Übertritt war kein Problem, da die Kinder gut ausgerüstet wurden in den 4 GS- Jahren. Mehr Bildungsvielfalt in Bayern! Bessere finanzielle Unterstützung von alternativ-pädagogischen Schulen!
- 4543 Ich denke es wäre besser wenn die Kinder möglichst lange gemeinsam unterrichtet werden und erst später gemäß ihrer Leistungen und Neigungen aufgeteilt werden. Das würde viele gesellschaftliche Probleme mindern. In ländlichen Gegenden könnten viele kleinere Schulen erhalten werden und die Kinder müssten nicht so einen langen Schulweg auf dich nehmen. Verminderung von Verkehr und Transportkosten. Das 12 jährige Abitur ist komplett ausreichend, es bedarf kein 13. Jahr.
- 4576 In keinem anderen Bundesland gibt es die Vokabel "Übertritt". In NRW, wo meine Kinder von der 4. in die 5. Klasse wechselten, war deshalb weder das 3. noch das 4. Schuljahr von einem Ausleseverfahren, wie es hier zu erleben ist, dominiert. Es gibt meiner Erfahrung nach die Möglichkeit, nach der 4. Klasse entspannt dreigliedrig zu werden. Dafür müsste sich das Verständnis des bayrischen Gymnasiums als Schule für die Besten, Leistungsfähigen und "Begabten"- ein Begriff, der immer noch das pädagogische Denken in Bayern bestimmt - ändern.
- 4593 i.d. Regel zu viel Druck auf 9/10-jährige Kinder gerade bei SuS mit Notenaussetzung wegen Teilleistungsstörungen oder Prüfungsangst, die von der Begabung her vielleicht dennoch für höhere Schulen geeignet wären, ist Gleichheitsgrundsatz nicht umgesetzt und die 4. Klasse sehr schwierig (Notenaussetzung aufheben und Druck dadurch erhöhen oder nur Mittelschule)
- 4605 Ein Austausch zwischen Lehrer, Eltern und Kind ist meiner Meinung nach ganz wichtig und in diesem Rahmen sollte auch entschieden werden welche weiterführende Schule - nicht nur alleine die Noten im Übertrittszeugnis !!! Auch die weiterführende Schule sollte dann diese Entscheidung akzeptieren und nicht nur nach den Noten schauen.
- 4616 Zum Glück wurde mein Kind in die Orientierungsstufe in München aufgenommen, so dass es noch zwei Jahre Zeit hat, um sich zu entwickeln.
4. Klasse viel zu früh. Noten fallen unterschiedlich je nach Schulen. Da die Eltern nicht entscheiden können, hängt der Übertritt von der Schule ab und die Chancen sind dann ungleich.
- 4622 Unser bayerisches Schulsystem hat uns fast zu einem Umzug in ein anderes Bundesland bewogen, wo man in der 4. Klasse kein Grundschulabi machen muss, um nicht als Idiot abgestempelt zu werden, weil man einen bestimmten Schnitt nicht schafft
- 4626 Meiner Meinung nach kann man die ersten Fragen nicht so pauschal beantworten.
- 4656 Die 4.Klasse ist eine sehr anstrengende Klasse gewesen. Ich habe drei Jungs und alle haben es gut gemeistert, der Letzte macht nun im kommenden Jahr sein Abitur, nach seinen Brüdern. Der Zeitpunkt des Übertritt war richtig, da sich bis dahin rauskristallisiert hat wer auf welche Schule passt. Allerdings ist es unfassbar, welche wichtige Rolle da die Unterstützung und eine intakte Familiensituation spielen. Ohne, im Wesentlichen, Mutter haben Kinder keine... NULL Chance das zu bewältigen.
- 4686 Kinder werden erst ab Klasse 4 richtig gefördert, die Proben werden mit Gewalt durchgedrückt, drei Jahre vorher Zeit verschwendet. Fremdsprachen werden nicht unterrichtet, in der Weiterführenden werden Grundkenntnisse erwartet. Förderung des Einzelnen bleibt auf der Strecke.
- 4693 es gibt in der Schullaufbahn so viele Möglichkeiten zu wechseln, egal ob "von unten nach oben" oder auch umgekehrt.
Das derzeitige System bietet für alles Entwicklungen genügend Möglichkeiten
- 4700 Chancengleichheit in Gesamt-Deutschland, meiner Meinung nach sollte der Leistungsstand und Übertrittszeitpunkt in Deutschland gleichgestellt werden
- 4717 Ein absolutes Umding ist die Tatsache, dass der Stoff der 4. Klasse bis Ende April durchgepeitscht werden muss, um Anfang Mai das Übertrittszeugnis ausstellen zu können. Es sollte möglich sein, sich mit dem regulären Zwischenzeugnis aus dem Februar an der weiterführenden Schule anzumelden.
- 4742 Ich finde die bestehende Regelung, den Übertritt grundsätzlich von Noten abhängig zu machen nicht falsch. Jedoch würde ich es begrüßen, kein reines Lernfach wie HSU zur

- 4750 Findung des Notenschnittes heranzuziehen. Ein verbindlicher Lehrplan z. B. für Englisch in Klasse 3&4 und ein Einbeziehen dieser Fremdsprache fände ich sinnvoller.
Die Selektion ist schädlich für die Kinder! Eine Schule für Alle, wer eine Lehre machen möchte geht nach der 9. ten oder 10. ten ab, der Rest geht weiter und macht Fachabi oder Abi!
- 4791 Übergang wird zu hoch gerichtet, Kinder zu sehr unter Druck gesetzt, man muss es schaffen, keine Rücksicht auf das was das Kind will, alle müssen aufs Gymnasium, ungute Entwicklung, Aufwertung der anderen Schulen notwendig
- 4798 Die Jungen sind in diesem System die Verlierer. Hängen entwicklungsstechnisch und emotional deutlich hinter den Mädchen her.
Haben (unter anderem) ein gemischtes Zwillingspärchen und konnten die Unterschiede deutlich beobachten. Mädchen kommen mit ihrer "aufgeräumten Struktur" schneller und besser zurecht. Viele Jungen werden mit Absicht ein Jahr zurückgestellt um dem entgegen zu wirken - der Vorteil ist sichtbar.
(Beide Kinder sind in der 5. Klasse Gymnasium.)
- 4820 ich befürworte eine chule für alle bis klasse 6, darin vertiefungsmöglichkeiten oder ienteilung in a,b,c, je nach lernfortschritt. ich befürworte eine abschaffung von noten in der grundschule; vor allem in klasse 4 werden zu viele tests geschrieben und die kinder nur so durchgejagt. es geht hier nur um den lernstoff und nicht mehr um das einzelne kind mit seiner individuellen persönlichkeit. das muss sich ändern! hier sollten die kinder spaß am lernen finden und nicht schon verheizt werden.
- 4825 Guten Tag,
meiner Meinung nach besteht in den verschiedenen Grundschulen ein immenser Bildungsunterschied der aufgrund des allgemeinen Lehrplans nicht möglich sein dürfte. Auch gibt es nur unterdurchschnittliche Möglichkeiten für schwierig und Integrations Kinder. Ich setze mich dafür ein das es mehr Lehrer/ innen und Möglichkeiten der Flexiblen Eingangsstufe gibt, da die Erfahrungen aus diesem Bereich noch am besten zu der Momentanen Generation Eltern und Kindern mit den verschiedensten Bedürfnissen passt. Sollte die Übertrittszeit bleiben bietet sich die Flex über 4 Stufen an um Kinder wirklich auf die neue Schulart vorzubereiten.
Mit freundlichen Grüßen
- 4826 Die Förderung hochbegabter Kinder ist eine Katastrophe. Auf alle wird geschaut, Migranten, Behinderte usw. nur für Hochbegabte sind die wenigsten der GS Lehrer geeignet
- 4838 Viele Kinder sind im Alter von 9 Jahren noch nicht in der Lage, die Wichtigkeit des Lernens zu erkennen, daher finde ich den Übertritt in der 4. Klasse zu früh.
Ein Übertritt in der 6. Klasse reicht aus. Die Entscheidung auf welche weiterführende Schule das Kind geht, sollte auf einer Mischung aus Noten und Elternwille basieren.
Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass eine ausgewogenen Anzahl von Gymnasien und Realschulen besteht. In Erlangen gibt es 7 Gymnasien und 2 Realschulen. Schon alleine wegen der langen Schulwege zu den Realschulen wollen viele Eltern ihr Kind lieber auf das nahegelegene Gymnasium schicken, statt in die für das Kind besser geeignete Realschule, vor allem wenn der Ruf beider Realschulen nicht positiv sind.
- 4847 In der vierten Klasse wird bis Anfang Mai gepowert und danach geschieht fast nichts mehr. Wenn im September dann das neue Schuljahr beginnt, haben die Kinder sogar das Lernen vergessen.
- 4869 Da mit Beginn der 3. Klasse oder spätestens ab dem Halbjahreszeugnis, Stress auf die Kinder ausgeübt wird und vor allem zu Beginn der 4. Klasse, finde ich das ganze System, dass ein Lehrer alleine über den weiteren Werdegang entscheiden soll als sehr kritisch. Zumal solche Entscheidungen manchmal auch recht subjektiv erscheinen. Wir machen auch gerade die Erfahrung das Benotungen dermaßen überzogen negativ und z.T. an der Realität vorbei ausfallen. D.h. werden keine "richtigen" Fehler gefunden, wird an der Schrift rumgemäkelt, die Note verschlechtert sich und schon kann es passieren, dass einem motivierten Kind, dass Gymnasialniveau hat diese Zukunft verbaut wird und es mühsam durch den Probeunterricht beweisen muss, dass es die Leistung erbringen kann. Diese Willkür ist nicht tragbar in der heutigen Zeit. Zumal wenn man noch die Situation hat, dass die Klassenlehrerin Einträge abzeichnet mit Prima und mind. 3 Rechtschreibfehler übersieht, dafür aber L-Bögen nachfährt. Lernt das Kind den Stoff und schaut sich die (falschen) Wörter an, dann lernt es diese falsch und im Test werden sie ihm als Fehler bewertet und versteht die Welt nicht mehr. Das entbehrt jeder Logik!!! Als Eltern muss man trotzdem den Hefteintrag noch prüfen & den Lehrer kontrollieren (aber man darf nichts sagen) - doch wie machen das Eltern aus bildungsfernen Schichten oder bei uns an der Schule gibt es Akademikerkinder mit ausländischen Wurzeln, deren Eltern im Berufsleben Englisch sprechen, aber Deutsch nicht kontrollieren können?

Auch werden Lösungen bei HSU noch wie vor 20 - 30 Jahren nur nach Vorlage anerkannt; Kinder sollen mit eigener Meinung antworten und wenn sie aber nicht analog des vorgegebenen Textes ist, dann ist sie lt. Lehrer nicht korrekt. Was soll das dann? Aktueller Lehrplan ist z.T. auch schon überholt - warum lernen 3. Klässler etwas über die Bestandteile der Glühbirne & Co.? Sie sind abgeschafft und heutzutage durch LEDs ersetzt. Es werden auch Sachen wie Referate oder Buchvorstellungen in der 3. Klasse den Kindern abverlangt ohne, dass sie eine Vorstellung davon haben, was sie eigentlich machen sollen. Oder sie sollen anhand von Büchern im Unterreicht ein Thema erarbeiten z.B. erneuerbare Energien und dann dazu einen Fachbericht schreiben!!! Als die Lehrerin bei der Durchsicht gemerkt hat, dass das Thema zu schwer war, hat sie einfach nicht weiter bewertet

Und da soll bei all diesen Beispielen genau dieser Lehrer/-in alleine entscheiden, welchen Schulweg mein Kind einschlagen soll?

4872 Problem bei uns: Sohn wurde mit im Juni 6 Jahren für seine Entwicklung zu früh eingeschult. Das hängt ihm nun seit 3 Jahren nach. Die Frage ist nur was jetzt zu tun und das beste für ihn ist.

4905 Bei der Wahl der weiterführenden Schule sollte durchaus auf die Persönlichkeit des Kindes geschaut werden. Der Notendurchschnitt allein ist nicht aussagekräftig genug.

4911 Ich bin im Bildungsbereich tätig und erlebe die Praxis als nicht positiv. Eine längere gemeinsame Schulzeit ist unbedingt umzusetzen!

4912 Ich würde es befürworten, dass die Kinder rein nach der Schulischen Leistung (Noten) und der Einschätzung der Lehrkräfte in die jeweilige Schule versetzt werden. Die Wünsche der Eltern sind hier fehl am Platz!
Es muss die Qualität und das Ansehen der Real- und Mittelschulen wieder massiv gehoben werden.

Vor allem für das Handwerk und soziale Berufe müssen unser Kinder und deren Eltern die Erfolgchancen klar gemacht werden, welche durch einen vernünftigen Mittel- oder Realschulabschluß erzielt werden können. Zudem ist auch durch einen Mittel- oder Realschulabschluß mittels zweiten Bildungsweg ein Studium jederzeit möglich.

Ich würde es auch begrüßen, wenn alle Abiturenten vor Antritt eines Studiums eine mind. 2 jährige Ausbildung absolvieren müssten. Ein gutes Abitur sagt noch lange nichts über die Qualitäten im Arbeitsalltag aus.

MFG

4917 Bitte setzen Sie sich für die Abschaffung der Schulpflicht ein. Viele deutsche Eltern ziehen ins benachbarte Ausland oder gehen auf Weltreise, um dieser zu entkommen. Selbst in Österreich können Eltern zuhause unterrichten. Deutschland hat in dieser Beziehung einen Inselstatus.

Und: bitte keine Hausaufgaben mehr (vgl. Montessori-Schulen) - es vertieft die Chancenungleichheit. Gebildete Elternteile mit ausreichend Zeit können den Kindern helfen und unterstützen. Ganztags Tätige oder Nicht-Muttersprachler weniger. Eltern sollten keine Hilfslehrer sein. Außerdem können Spannungen und Konflikte von der Schule nachhause verlagert werden und das Familienleben belasten.

Sowie: bitte Einsatz für mehr lebenspraktischen Unterricht. Ein/-e HandwerkerIn ist genauso viel wert wie ein/-e AkademikerIn. Danke!

4920 Der Übertritt in Bayern ist überaus rückständig, ideologisch bedingt und pädagogischer Unfug, weil er nicht nach Leistung, sondern nach Herkunft sortiert. Das ist wissenschaftlich ausreichend nachgewiesen.

4928 Unsere Tochter (jetzt 13 Jahre) hat Dyskalkulie und sie stand in der Grundschule eh schon immer unter Druck, was in der 4. Klasse durch den Übertritt noch wesentlich verstärkt wurde! Sie traute sich in der 4. Klasse gar nichts mehr zu und hat darunter sehr gelitten. Bei unserem Sohn (im Moment 4. Klasse) lief es zum Glück etwas besser, er braucht aber für alles seine Zeit und war nachmittags immer sehr lange mit Hausaufgaben und Lernen beschäftigt.
Unser drittes Kind kommt im September in die 3. Klasse und ich bin sehr gespannt, wie es bei ihm läuft:-)

4932 Am schlimmsten finde ich den Druck, den sich die Kinder untereinander machen :-(
Es wäre toll, wenn die Mittelschule im Ansehen wieder aufgewertet werden könnte, in der momentanen Situation bricht regelrechte Panik unter den Eltern aus, wenn ein Kind den Übertritt an Realschule oder Gymnasium nicht oder nur "gerade so" schafft, nur um ja nicht auf die Mittelschule gehen zu müssen. Wenn die Mittelschule wieder ein Ansehen bekommt, ein Mittelschulabschluß wieder zu einer größeren Bandbreite an zu erlernenden Berufen befähigt und nicht nur die "Restschule" bildet, wird auch der Druck von den Kindern

genommen, ein Gymnasium oder wenigstens die Realschule besuchen zu "müssen". Die Mindestnoten für den Übertritt aufs Gymnasium/die Realschule müssen unbedingt erhalten bleiben, sonst nimmt die Anzahl der Kinder an diesen Schulen zu, die nicht für diese Schulen geeignet sind. Und dann ist zu befürchten, dass über kurz oder lang das Niveau an Realschule und Gymnasium sinkt, um den Schülern gerecht zu werden und das wäre fatal, dann wäre das deutsche Abitur im Vergleich zu dem in anderen Ländern nicht mehr viel wert.....

- 4933 Ich habe 3 Kinder auf den Gymnasium. Alle 3 hatten in der 4. Klasse Klassenkameraden, die während Proben in Tränen ausgebrochen sind, aus Angst zu versagen. Ich kann nicht verstehen, warum solch ein psychischer Druck nötig ist (verursacht durch das bayrische Übertrittssystem!!!).
Und hat man den Übertritt mit Einsehen und Zweiten gemeistert kommt man in der Realität des Gymnasiums an, wo die vormals schlechten Note 3 und 4 mitunter auch geschrieben werden und noch als befriedigend und ausreichend gelten, was sie ja auch sind!
Das ganze System gehört abgeschafft! Warum soll ein Grundschullehrer das Recht haben, über die Zukunft meines Kindes zu entscheiden?
Zitat der Lehrerin meines Kindes: "Ihr könnt nicht alle aufs Gymnasium gehen, wir brauchen auch Bäcker!"
- 4936 Als Betreuerin in einer Münchner Mittagsbetreuung einer Grundschule werde ich alljährlich mit den Sorgen und Nöten der Kinder und auch ihren Eltern konfrontiert, die der frühe Übertritt mit sich bringt.
Ich selbst bin mit der 2 jährigem Orientierungsstufe zur Schule gegangen und hätte mir für meine Kinder auch einen späteren Übertritt gewünscht. Nach der 4. Klasse ist kaum ein Kind in der Lage den Stress der 5 Klasse gut wegzustecken. Die meisten Eltern wollen, dass ihr Kind aufs Gymnasium geht...ganz egal zu welchem Preis. Sonst hat das Kind später keine Chancen mehr. Welch eine Belastung für Kind und Familie. 2 oder sogar 4 Jahre länger vor einem Übertritt schafft Entspannung und lässt den Kindern mehr Raum zur Entfaltung.
- 4942 Unser Kind hat Adns und ihm wird mit nunmehr 8 Jahren die Aufnahme in eine Schule verwehrt. Was zur Folge hat das man uns als Eltern die Erziehungsfähigkeit anzweifelt.
- 4951 Ich hoffe für die künftige Generation, dass ihr dieses skandalöse Auslesesystem erspart bleibt!
- 4954 Es wäre gut für mein Kind gewesen, wenn die Schulzeit in den ersten sieben Jahren entspannter gewesen wäre. Wenn es mehr Zeit gehabt hätte, das zu lernen, was es letztendlich doch gelernt hat.
- 4956 Welche Erfahrungen haben Lehrkräfte der Primarstufe mit den weiterführenden Schultypen? Inwieweit finden informelle Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften der Primarstufe statt, die sich mit den Charakteristika der weiterführenden Schule auseinandersetzen? Welche Bilder werden von den weiterführenden Schulen gezeichnet?
Welche gemeinsame Professionalisierung findet zwischen Primar- und Sekundarstufenlehrkräften statt - gibt es hier ein gegenseitiges Verständnis für den jeweiligen Lernzugang der Organisationen?
- 4960 Der allgemeine Erwartungsdruck in Richtung Gymnasium zerstört den Zusammenhalt in der Klasse, hinterlässt in der Mittelschule eine demotivierte Restgruppe, die sich überwiegend schon als Verlierer fühlt, die sie untereinander kaum Lernhilfen geben können.
- 4963 Unabhängig davon, dass der Zeitpunkt des Übertritts viel zu früh ist, sagen die Noten in der vierten Klasse nicht unbedingt etwas über die Eignung für eine bestimmte Schulart aus.
Meine Erfahrung: Obwohl beide Söhne den Übertritt auf's Gymnasium von den Noten her leicht geschafft (ohne Nachhilfe etc, minimaler Aufwand) haben, waren sie am Gymnasium überfordert (insbesondere durch die von Anfang an eingeforderte maximale Selbständigkeit und Selbstorganisation). Wie sollen Eltern sowas im Vorfeld entscheiden?
Die zahlreichen (zumeist sinnlosen) Klassenwiederholungen sowie die Schulartwechsel (die Anzahl der Wechsel "nach unten" überwiegt stark die Anzahl der Wechsel "nach oben" (was die viel beschworene "Durchlässigkeit" im bayerischen Schulsystem ad absurdum führt. Darüber hinaus fehlt sowohl beim Übertritt als auch später bei Schullaufbahnproblemen eine transparente und kompetente Beratung. Die meisten Eltern wissen nicht, dass es an jeder Schule Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen gibt, weil das oft nicht ausreichend kommuniziert wird (vlt. auch wegen der nicht ausreichenden Lehrerstunden?). Auch ist es oft schwierig, Termine oder überhaupt eine Antwort auf Terminwünsche zu bekommen.
Bei einem Übertritt zu einem späteren Zeitpunkt würden sich jedoch meiner Meinung nach alle diese Probleme von selbst lösen.
Das alles gilt für bildungsaffine/relativ wohlhabende Familien. Dass Kinder, die aus bildungsfernen/sozial schwachen/nicht deutschsprachigen Familien kommen und/oder eine Behinderung haben, in diesem System sehr häufig benachteiligt sind, lässt sich seit mind. 20

- Jahren nachweisen.
- 4967 "Sehen Sie dieses Recht der Kinder auf gleiche Übertrittschancen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihres Namens und ihren persönlichen Gegebenheiten (z. B. ADHS, Dyskalkulie, Legasthenie, Migrationshintergrund, ...) im bayerischen Schulalltag umgesetzt?"
- Das diese Aussage nicht richtig ist, wurde ja schon wiederholt mit Zahlen belegt, wonach bei gleichen Leistungen ein Kind aus Arbeiter*innenhaushalten eine um den Faktor sechs verminderte Chance hat, auf eine weiterführende Schule zu gehen. Die Frage stellt sich also nicht, bzw. fragt man hier bestenfalls sinnfrei gefühlte Wahrheiten ab.
- 4980 Was ist denn das für eine Frage? " Die von uns gewählte Schulart...." Wir durften keine Schulart wählen. Unsere Kinder wurden nach der vierten Klasse sortiert, nach Zeugnisnoten. Eine fragwürdige Umfrage, die auch im Kultusministerium nicht bewegen wird.
- 4983 Die Kinder sind zum Teil erst 5 Jahre wenn sie in die Grundschule kommen, somit auch erst 9 wenn sie auf eine andere Schule wechseln müssen - für die Kinder ist das sowohl psychisch wie auch sozial extrem schwer, da sich die Festigung erst nach 2-3 Jahren einstellt.
- Des weiteren bezweifle ich, dass sich mit 9 Jahren sowohl Kinder als auch Eltern für den richtigen Sprachzweig entscheiden, da sich das Kind noch nicht vorstellen kann, wo die berufliche Reise hingehet, und deshalb nicht die optimale Wahl getroffen wird.
- Ende der sechsten Klasse, wenn die Kinder sich persönlich bereits etwas gefunden haben und die Vorstellung eines Berufes deutlicher wird, würde ein Übertritt bestimmt einfacher für alle sein.
- Herzlichen Dank
- 4991 das rigorose Verfahren des verbindlichen Übertritts in Bayern verstösst eklatant gegen die Prinzipien der Bildungsgerechtigkeit und setzt Kinder und Eltern unnötiger Weise unter psychischen Stress. M.E. wäre eine Gemeinschaftsschule als Wahlmöglichkeit dringend erforderlich. Sie wird aber von Anhängern der alten "Ständeschule" vor allem aus dem Bildungsbürgertum und der CSU verhindert.
- 5002 eine 5. und 6. klasse, die die kindern nochmals unterstuetzt in ihrer persoenlichen Entwicklung waere sicherlich in der kombi gut!
- 5005 mein sohn hatte ein durchschnitt in der grundschule von 3.0. das hieß er muss zum probeunterricht für die realschule. er hat diesen mit "4" bestanden. die test waren unsagbar schwer für viertklässler. nzn ist er seit einem jahr in der realschule und hat einen notendurchschnitt von 2.0.
- der übertritt in der vierten klasse ist viel zu früh und setzt dadurch die kinder unter enormen druck
- 5020 Eltern und Kinder stehen enorm unter Druck. Teilweise verheimlichen Familien, wenn ihr Kind den Übertritt nicht geschafft hat. Mittelschule müssen in jeder Jahrgangsstufe frustrierte "Absteiger" aufnehmen, welche auf Grund ihrer Frustration enorme Probleme haben, sich in den Klassenverband zu integrieren. Diese Schüler haben es viel schwerer ihren Weg zu finden. Für manch einen war einfach nur der Zeitpunkt des Übertritts zu früh.
- 5035 Das bestehen in weiterführenden Schulen hängt häufig davon ab, ob im Elternhaus ausreichend Unterstützung (Zeit und Fähigkeit) für das Kind vorhanden ist. Hier sollte in den Schulen mehr gemeinsam geübt werden.
- 5048 Wenn die Kinder älter sind, sind sie bereits selbständiger und können die Entscheidung leichter selbst treffen.
- Wäre meiner Meinung nach sinnvoller, falls man eine Wahl hat.
- 5056 Die Anforderungen an die heutigen Gymnasiasten - im Falle unseres Sohnes an die 5.-Klässler - sind im Vergleich zu unserer Gymnasialzeit enorm gestiegen (Bayern in beiden Fällen). Ohne Mithilfe und Unterstützung der Eltern sind sie von den wenigsten Kindern zu bewältigen. Wir sehen die Tendenz, dass Lehrerarbeit an die Eltern abgegeben wird, deren Zeitkontingent, sozialer und Bildungshintergrund ausschlaggebender ist denn je.
- 5077 Die alte Regelung, den Realschulübertritt erst nach der 6. Klasse anzubieten fand ich besser. Zu meiner Zeit haben viele Kinder am Gymnasium angefangen mit der Sicherheit, dass Sie bei Bedarf nach der 6. Klasse einfach in die Realschule abgehen und mit allen Schülern neu anfangen können. Es war kein „Makel“, dass sie das Gymnasium wieder verlassen haben, sondern ganz normal. Bei uns (Mitte der 80erJahre) sind ca ein Drittel der Mitschüler nach der 6. Klasse vom Gymnasium wieder abgegangen.
- Für den Übertritt ins Gymnasium halte ich die jetzige Regelung für richtig. Den größten Druck bauen die Eltern auf, nicht das System.
- 5078 Ich fände es sinnvoll, wenn Erfahrungen aus anderen Ländern/Bundesländern und der Wissenschaft in solchen Entscheidungen einfließen könnten. Es gibt zahlreiche Erfahrungsberichte, Studien und weitere Belege für die Sinnhaftigkeit, aber ich habe den Eindruck, dass Bayern bei diesen Diskussionen sofort meint, es verlöre an Ansehen und /

oder Prestige des Bildungssystems oder aber am der Vormachtstellung des Gymnasiums! Schade für alle jungen Schüler!! Ich wünsche mir, bis meine Kinder soweit sind, eine angemessene Anpassung des Systems!

- 5085 Als Mutter und Lehrerin spreche ich mich für eine längere gemeinsame Schulzeit aller Kinder aus, in der die Kinder in Kursen in ihren individuellen Begabungen gefördert werden können. Diese Kurse sollten für jedes Fach neu eingeteilt werden. Je nach Begabung/Leistungsstand und Vorwissen der Kinder. So kann ein Kind, das vielleicht keine besonderen Fähigkeiten in Mathematik hat, in Deutsch aber sehr begabt ist, auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten und gefördert werden.
- 5090 Der zu frühe Schuleintritt in die Grundschule durch die Verschiebung des "Muss-Kind"-Alters führte in unserem Fall dazu, dass der Übertritt mit 9 Jahren stattfinden musste. Viel zu früh und mit Stress für das Kind und die Eltern.
Grundsätzlich sollten schon Noten bzw Einschätzungen der Lehrer, zusammen mit dem Willen der Eltern, die Wahl der weiterführenden Schule bestimmen.
- 5097 Ich finde die Kinder sind einem sehr hohen Druck in der Schule ausgesetzt wenn sie in die vierte Klasse kommen da einfach zu viele Proben geschrieben werden für den Übertritt. Man sollte tatsächlich mal das Bayerische Schulsystem über denken.
- 5117 Richtig bevorzugen würde ich eine Gemeinschaftsschule ohne Übertritt bis zum mittleren Schulabschluss.
- 5123 Bei einem Kind hat alles gepasst, beim zweiten ist es unklar, beim dritten kommt es noch...
- 5155 Mein Kind ist starke Neurodermitikerin. Entsprechend schlimm sah ihre Haut an allen 4 Extremitäten zum und nach dem Zeitpunkt des Übertritts aus. Da ein Kind zu diesem Zeitpunkt den Grund dieser Auswahl nicht einschätzen kann, nimmt es sich dem Stress anders an. Teuflisch! Wir haben eine Scheißzeit hinter uns, seelisch, körperlich und sehr zeitaufwendig, motivierend und immer wieder tröstend, kaputte Nächte. Usw, usw. Schafft den Übertritt zu diesem Zeitpunkt ab!
- 5169 Ich würde mir eine Haltung Kindern gegenüber wünschen wie bei "Schule im Aufbruch", ein offeneres Lernsystem mit weniger Zwang und Gleichschritt, eher ein offeneres System und vor allen Dingen mehr Stärkung in Richtung eigener Potentiale, die es noch zu entdecken gibt. Kein Bulimielernen, sondern mehr menschliches Miteinander und achtsameren und wertschätzenden Umgang. Ich wünsche mir auch im Hinblick auf die notwendige Umsetzung von Schutzkonzepten gegen (sexuelle) Gewalt, mehr gegenseitige Miteinander auf Augenhöhe. Lehrer gehen häufig wenig pädagogisch mit Kindern um, weil sie es nicht für nötig erachten, weil sie es nie gelernt haben und weil sie unheimlich im Stress sind. Sie sollten viel weniger Frontalunterricht machen, sondern Lerncoach sein und für die Sorgen, zumindest zu einem Teil, der Kinder und Pubertierenden dasein können, den Blick auf das Gute im Kind lenken und nicht immer auf das, was nicht so gut geklappt, z. B. ein Kind trösten für eine 5 oder 6 und nicht immer nur die 1er loben, es braucht beides, aber es braucht vor allen Dingen mehr Blick für den einzelnen Menschen. Dafür braucht es Ausbildung der Lehrer auch in der Kommunikation miteinander. Und sie dürfen nie den Glauben an ein Kind verlieren und das sollte eine gelebte Haltung sein.
- 5173 Schüler im selben Regierungsbezirk, werden unterschiedlich unterrichtet. Meine Tochter musste während der 4. Klasse (Anfang Januar) wegen unseres Umzuges in eine andere Stadt, die Schule wechseln. In der alten Schule wurden die Kinder ohne jeglichen Druck gut vorbereitet und auch sehr gut unterrichtet, meine Tochter verließ die Schule mit einem Notendurchschnitt von 2,66 (Leistungsstand Mitte Januar) und hatte das Ziel die Mädchenrealschule im nächsten Jahr zu besuchen, ganz klar vor Augen. Bereits zum Übertritt hatte sie sich auf 3,33 verschlechtert. Die Aussage der Rektorin und der Lehrerin, auf die Frage der unterschiedlichen Unterrichtsgestaltung war folgende: wir müssen ja schließlich die Kinder, die das Gymnasium besuchen werden, darauf gut vorbereiten und dementsprechend werden Proben angepasst. Für meine Tochter ist eine Welt zusammengebrochen, da sie mit einem guten Gefühl die Schule verlassen hat. Wir haben uns auch bewusst gegen den Probeunterricht entschieden, um ihr den Druck zu nehmen. Sie wird erstmal die Mittelschule besuchen und sie möchte nach der 5. oder 6. Klasse dann auf die Realschule wechseln. Ich persönlich finde es viel zu früh die Kinder schon dermaßen auszusortieren. Die Zeiten verändern sich, die Kinder haben mittlerweile schon einen wahnsinnig, vollen Terminplan, egal ob es in der Schule, im Sportverein oder sonstiges. Ich persönlich würde es gut finden, wenn man auch hier in Bayern Gesamtschulen hätte und die Kinder dann ihrer Fähigkeiten/Leistungen unterrichtet werden. Dem einen liegt Mathe dem anderen wiederum Deutsch warum nicht individuell fördern. Meine Tochter hat sich (meiner Meinung nach völlig grundlos), geschämt, auf die Mittelschule gehen zu müssen, da die anderen wohl von ihr denken würden, sie sei doof. Ich habe ihr immer wieder erklärt, dass es auch andere Wege gibt, einen guten Schulabschluss zu bekommen, und es überhaupt nichts über ihre Intelligenz aussagt. Zu mal sie aktuell überhaupt nicht weiß, was sie später mal beruflich machen möchte. Daher finde ich den Leistungsdruck und die Differenzierung völligst

- daneben. Und nicht nur den Kindern gegenüber sondern auch den Eltern, die während der 4. Klasse mit ihren Kindern leiden.
- 5183 Mein Sohn (hochbegabt mit einem IQ von 144) hat gerade nach der 4. Klasse den Übertritt versucht und (als einziger seiner Klasse) nicht geschafft, nachdem bereits eine Lernverweigerung eingetreten ist. Ich finde, dass das Regel- und insb. das rigide bayerische Schulsystem den unterschiedlichen Lernentwicklungen und -geschwindigkeiten und den Begabungen unserer Kinder NICHT ausreichend Rechnung trägt. Mein Sohn wird nun vorerst weiter die Montessorischule besuchen.
- 5195 Ich bin absolut dafür Druck aus dem Übertritt heraus zu nehmen!!! Und ich denke, Zeit spielt dabei einen wesentlichen Faktor ... den Kinder sollte mehr Zeit gegeben werden und das in meinen Augen NICHT NUR im Bezug auf den Zeitpunkt des Übertritts!! Eine grundlegende Schulreform müsste dringend in Angriff genommen werden, mit wirklich echten, großen Veränderungen!! Hoffe da auf mehr Mut !!
- 5217 Ich finde, dass der Notendurchschnitt, der für die weiterführenden Schulen festgelegt ist, viel zu dicht zusammenliegt.
- 5219 Längere gemeinsame Schulzeit gibt es in fast allen europäischen Ländern. Warum tut sich Bayern da so schwer?
- 5228 Generell sollte der Druck von den Kindern genommen werden, der auch durch den frühen Übertritt entsteht (und den auch Eltern sehr oft unterstützen). Der Übertritt sollte frühestens in der 8. Klasse sein. So wird alles entstresst, meiner Meinung nach.
- 5235 Eine gemeinsame Schulzeit (evtl bis zur 10.Kl) wäre wünschenswert, weil dies echte Inklusion bedeuten würde und auch die soziale Herkunft weniger entscheidend für die Bildungschancen wäre.
- 5242 Es sollte ein einheitliches zentrales "Grundschulabitur" installiert werden, um Vergleichbarkeit und Transparenz herzustellen.
So kann vermieden werden, dass in manchen Regionen in Bayern der Übertritt leicht in anderen Regionen zu schwer gestaltet wird.
Unsere Erfahrung:
Die Lehrerin in der 4. Klasse ist und war der Meinung, dass mit diesem "Gymnasium-Hype" Schluss sein sollte. Dementsprechend schwer wurde auch der Übertritt gestaltet. Erstmals seit Jahren wurde die Übertrittsquote von 80% ans Gymnasium nicht erreicht. "Nur" 50% schafften den Übertritt ins Gym. Erstaunlich war auch, dass die Mädchen ins Gymnasium und die Jungs in die Realschule wechselten.
Wir wünschen keinem Kind diese willkürliche Auslieferung an eine Lehrkraft.
- 5245 Mein Kind hat dieses Jahr den Übertritt aufs Gymnasium geschafft. Ob die gewählte Schulform die richtige sein wird werden wir nächstes Jahr sehen.
- 5253 Eine leistungsorientierte Differenzierung - und nichts anderes ist der Übertritt an weiterführende Schulen - muss erfolgen. Inhomogene Leistungsgruppen lassen sich nicht gut unterrichten, hier wird man keinem der Kinder gerecht. Bei der Durchlässigkeit unseres Bildungssystems sollte man nicht so sehr auf dem "nach der 4. Klasse entscheidet sich das Leben eurer Kinder" herumreiten. Das ist totaler Nonsens und fördert nur die Hysterie der Eltern. Etwas mehr Ruhe wäre hier wesentlich sinnvoller.
- 5254 Ich befürworte ein System der Gesamtschule wie in Finnland
- 5261 Die Entscheidung des Übertrittes nach der 4. Klasse war nicht gerechtfertigt. Meine Kinder waren demotiviert, weil die Lehrer diese Entscheidung getroffen haben.
- 5276 Kinder werden durch Noten in ihrer Persönlichkeit gekränkt. Es kann keine vernünftige Vertrauensbasis zur Lehrperson entstehen, da die Bewertung ständig unterschwellig mitschwingt.
- 5279 Jedes meiner großen Kinder kam anders mit der gewählten Schulart zurecht. Entscheidender für den Erfolg des Kindes ist meiner Meinung nach eher die Fähigkeit der Pädagogen, die Individualität der Kinder wahrzunehmen und sie so nach ihren Möglichkeiten zu motivieren. Für mein jüngstes Kind Wünsche ich mir angelegte Lehrer.
- 5286 Einige Kinder entwickeln erst im Laufe der Schulzeit ein Bestreben, gute Leistungen zu erzielen. Interessengeleitete Bildung kann dagegen bereits früher erfolgen.
- 5292 Ich habe 3 Kinder. Generell muss ich sagen, dass der Druck auf die Kinder enorm ist. Wir haben versucht, dem entgegenzuwirken. Leider ist es so, dass die Kinder untereinander Druck erzeugen. Aktuell wieder muss ich feststellen, dass Aussagen von Mitschülern "Du bist zu dumm" (durchgehend das ganze 4. Schuljahr) dazu führt, dass Kinder verunsichert werden und in ihrer Leistung abfallen.
- 5312 Der Notendruck kommt leider nur allzuoft von Eltern, die ihr Kind ohne Rücksicht auf Verluste auf das Gymnasium treiben
- 5319 Noten dürfen nicht das einzige Kriterium für einen Übertritt in eine weiterführende Schule sein. Zu den Kriterien müssen auch Arbeitshaltung und Frustrationstoleranz zählen, was aber allenfalls im Gespräch zwischen Lehrkräften und Eltern beleuchtet wird, aber nicht als Zulassungskriterium einfließt. Gerade diese sozialen Fähigkeiten sind nicht bei allen Kindern

in der 4 Klasse bereits ausgereift, sodaß ich den Übertritt am Ende der 4 Klasse für zu früh erachte, wenn alle Kinder die selben Chancen bekommen sollen. Ein späterer Übertritt, wenn diese Fähigkeiten ausgereift sind, hat dann ein erheblichen Nachholaufwand zur Folge, der wiederum eine erheblich Belastung darstellt und die Erfolgsaussichten geringer sind, als bei einem regulären Übertritt.,

Ich habe beobachtet, daß der Elternwunsch das Kind auf das Gymnasium zu schicken alle Empfehlungen der Lehrkräfte in den Wind schlagen läßt und der Elternwille gegen das Kindeswohl durchgesetzt wird. Das halte ich für falsch und hier müßte m.E. dem Elternwillen wieder klare Schranken (z.B. Gutachten etc.) auferlegt werden.

5328

Ich komme aus Rheinland-Pfalz, bin gebürtige Thüringerin. Wir wurden erst nach der 8. Klasse selektiert. Noch einige Jahre später, gingen die Schüler, die ein Abitur erlangen wollten, erst nach der 10. Klasse ab. Wesentlich wichtiger wäre doch ein einheitliches Bildungsniveau für alle Kinder, auch nach der 4. Klasse. Dann stellt sich doch die Frage der Separation erst gar nicht. Aber ich glaube, dass wird nur eine Minderheit der Eltern mittragen können, weil sie selber nicht so sozialisiert worden sind. Gibt es nicht Studien über den Einfluss der Sozialisation der Eltern auf die Schulwahl für ihre Kinder? Und wurde schon einmal untersucht, welchem gesellschaftlichen Druck Eltern ausgesetzt sind (und wenn es nur unbewusst oder gefühlt ist), hinsichtlich des Bildungsabschlusses?

Im übrigen weiß ich aus eigenem Erleben, aber auch von den Ergebnissen einer sehr engagierten Schule aus Niedersachsen, dass der Lernerfolg stark abhängig ist, von dem Ziel, das realistisch im Anschluss steht, und das ich erreichen will. Und dieses Ziel haben, gerade bis zur 4. Klasse, meist nur die Eltern im Blick und verinnerlicht. Befragen Sie mal Kinder, unabhängig von den Eltern, was deren Kriterien für eine Schulwahl wären.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg ☺☺

Herzliche Grüße

5334

Das Schulsystem muss grundlegend erneuert werden. Einige Privatschulen machen es vor: Modernes, digitales & spielerisches Lernen führt zu mehr Engagement und besseren Leistungen. Einzelne Fächer sind nicht mehr zeitgemäß und waren nie wirklich zielführend. Die Verknüpfung des Denkens, kritisches Hinterfragen und das Entwickeln eigener Ideen sollte gelehrt werden. Verschiedene Menschentypen lernen auf unterschiedliche Weise.

Auf die Frage zur Wahl der weiterführende Schule: Noten sollten nur einen kleinen Teil zur Empfehlung für die weiterführende Schule beitragen. Ideal wäre eine Diversifizierung, wie wir sie im späteren Leben finden. Ein Kind ist besonders gut in Naturwissenschaften und hat daran auch noch große Freude? Dann muss es hier stets auf höchstem Niveau gefördert werden.

5359

Zur ersten Frage: es gibt Kinder, bei denen bereits mit zehn Jahren eindeutig ist, dass sie "Gas geben" wollen, denen es gut tut, wenn das Niveau steigt. Bei anderen ist es mit zehn noch keineswegs klar. Diese Kinder sollten mindestens bis zur sechsten Klasse in eine Gesamtschule gehen. Daher konnte ich nur "weiß nicht" schreiben. Ich finde ihre Antwortauswahl ein bisschen eindimensional. Auch die Frage, ob Elternwille oder Lehrersicht (Noten) zählen sollte, kann man nicht so einfach beantworten.

5367

Unser größter hat seine Schullaufbahn bereits beendet. Bis zu seinem 14 Lebensjahr lebten wir gemeinsam in Italien. Hier gibt es eine Grundschulkonzept, welches uns weit mehr zusagte: Grundschule bis zur 5. Klasse. 1. Sekundärstufe bis zur 8. Klasse. Erst dann müssen die Kinder sich entscheiden.

Im Gegensatz zu ihm wurde unsere Tochter in Bayern eingeschult und kommt im September in die 3. Klasse. Der Gedanke daran, dass sie bereits in 1,5 Jahren eine Entscheidung fällen muss, ist für uns befremdlich und widerspricht meiner Meinung nach der Entwicklung eines Kindes...

5368

Das Problem hat sich verschärft seit auch für Realschulen der Übertritt bereits ab der 4.Klasse erfolgt.

Ein Wechsel in eine andere Schulart nach dem Übertritt ist schwierig.

5390

Ich hatte das Glück, dass bei beiden Kindern recht schnell klar war, zu welcher Schulart sie tendieren. Es gibt jedoch gute und weniger gute Grundschulen, wenn man das Niveau betrachtet, so dass sich dann Schüler, die von einem niedrigeren Niveau kommen, oft schwerer tun. Eine generelle Aufnahmeprüfung für Gymnasium und Realschule wäre wünschenswert und gerecht!

5413

Es ist für viele Kinder ungerecht, die Familien stehen völlig unter Druck und die Kindheit ist damit nur benachteiligt.

5418

Als Finniin besuchte ich die Grundschule 9 Jahre und ging dann zum Gymnasium ohne dass die Noten von Bedeutung waren. Ich wusste nichtmal in der neunten Klasse was ich machen wollte. Für mich ist der Übertritt hier deutlich zu früh und verursacht viel zu viel Druck sowohl bei Kindern als auch bei den Eltern. Und in Finnland wird in jede Schule im ganzen Land am

- 5430 gleichen Tag die gleiche Abiturprüfung absolviert. Hierbei wird jede gleich behandelt. Unsere beiden älteren Kinder haben den erforderlichen Notendurchschnitt für das Gymnasium problemlos erreicht. Dennoch haben sie unter dem Auslesedruck gelitten, auch weil Freunde (mit weniger guten Noten) verstärkt betroffen waren und sich die Anspannung und der Stress auf alle übertragen hat. Unser jüngstes Kind ist als Novembergeburtstagskind noch vor dem 6. Geburtstag in die Schule gekommen und bewältigt die kognitiven Anforderungen gut. Im Hinblick auf den Übertritt wäre aber bei allen Kindern ein späterer Zeitpunkt besser (gewesen), da die Kinder dann emotional reifer und belastbarer sind. Auch wird im Vergleich zu meiner eigenen Schulzeit wesentlich mehr Unterstützung durch die Eltern erwartet. Können Eltern das nicht leisten (z.B. mangels ausreichender Sprachkenntnisse, befinden sich die Kinder ungeachtet ihrer Auffassungsgabe und kognitiven Fähigkeiten sehr schnell auf dem Abstellgleis). Bei einem späteren Übertritt gäbe es mehr Spielraum vorhandene Entwicklungsdefizite aufzuholen.
- 5443 Manche Kinder sind in Themen schneller und in anderen Themen langsamer. In den Gebieten, in denen sie schneller die Inhalte aufnehmen sollten sie auch individuell gefördert werden und schneller vorankommen. Auch mal ein Klassensprung möglich sein innerhalb dieses Gebietes.
Hochbegabte Kinder mit schneller Auffassungsgabe langweilen sich sonst und verpassen dann tatsächlich den Anschluss an das nächste Stoffgebiet.
Oder stören den Unterricht, aus Langeweile.

Auch das Digansotizieren von Krankheiten durch Lehrer nimmt überhand, nur weil intelligenter Kinder natürlich auch anspruchsvoller sind und die Lehrer challengen.

Jedes Kind lernt besser, wenn der Unterricht interessant gestaltet ist und die Lehrkraft mit aufrichtigem Wohlwollen den Kindern gegenüber tritt.
- 5453 Wann der richtige Zeitpunkt für den Übertritt eines Kindes ist, ist sehr individuell. Auf Grundschüler wird viel zu viel Druck schon von Seiten des Lehrplans ausgeübt. Die Kinder haben gar keine Zeit mehr neben der Schule ein Hobby zu betreiben oder mit Freunden zu spielen, ohne ständig unter Strom zu stehen. Von Dritt- und Viertklässlern wird viel zu viel abverlangt. Sie sollen immer mehr Stoff lernen, die Bewertung wird aber immer strenger (mit 82 % noch eine Note 3) Den Eltern wird erzählt eine Note drei ist eine super Note aber mit Dreieren kommt man auch nicht ohne Aufnahmeprüfung auf eine weiterführende Schule! Schüler werden nur noch nach Leistung bewertet. In 20 Jahren haben alle Burnout, da im momentanen System nur die Schüler weiterkommen, denen alles zufließt. Dazu kommt der ständige massive Lehrerausfall. Und der ist nicht erst seit diesem Jahr oder ab nächstem Jahr!!!! In unserer Schule gibt es kein Schwimmunterricht, kein Wandertag nix, sogar komplett schulfrei war schon da - nicht genügend Lehrkräfte. Nur Leistung. Es werden für alles Prognosen und Statistiken errechnet, die müssen doch schon vor Jahren gezeigt haben, dass demnächst massig Lehrer in Rente gehen. Ein Antrag auf LRS dauert ein Jahr. Diskalkuli wird nicht anerkannt. (In anderen Bundesländern schon) Natürlich haben es solche Schüler schwerer den Übertritt zu erreichen. Genauso wie Kinder deren Eltern keine Zeit haben sich stundenlang mit dem Kindern hinzusetzen und zu lernen etc. Welcher Lehrer welche Klasse in welchem Ort/Stadt bekommt kann erst vier Wochen vor Schulbeginn entschieden werden? Bzw. Bekommen wir überhaupt einen Lehrer? Warum? Wer bekommt schon innerhalb vier Wochen SCHNELL mal eine Wohnung z.B. in Großstädten.
Das System müsste komplett überdacht werden, für die Schüler ist der Druck nicht tragbar und die Differenzen die dadurch zu Hause entstehen, tragen dann den Rest dazu bei.
An diesem Leistungsdruck im Alter von bereits 8 - 10 Jahren muss sich unbedingt etwas ändern!!!!!! Und wer weiß schon mit 10 Jahren wirklich was er später einmal werden will um die richtige Schulart zu wählen - wenn man überhaupt eine Wahl hat. Was bringt es meinem Kind, wenn ich sage du gehst trotzdem aufs Gymnasium auch wenn du auf 3,5 - 4,0 stehst? Nur noch mehr Druck.
Nach der vierten Klasse sind es immer noch Kinder, die in diesem Sinne gar keine mehr sein dürfen.
- 5469 Es wird sich ständig um benachteiligte Kinder gedreht. Eine richtige Förderung der guten sehe ich immer weniger!!
- 5477 Ich würde Noten abschaffen .Die Kinder machen sich selbst viel Zuviel druck damit sie mit ihren Freunden mithalten können
- 5482 - Ich bin für die Beibehaltung der Mehrgliedrigkeit nach der 4. Jahrgangsstufe, weil die Leistungsunterschiede zwischen den Kindern ab ca. 10 Jahren zu groß werden, um alle sinnvoll gemeinsam zu unterrichten.
- Das Übertrittszeugnis in der 4. Jahrgangsstufe erweist ist in Anbetracht der vielen Abgänge vom Gymnasium in der 5. bis 7. Jahrgangsstufe als völlig sinnlos. Es sorgt es in der 3. und 4.

- Jahrgangsstufe für erhebliches Stress- und Selektionsklima bei Grundschulern und deren Eltern. --> ganz streichen oder durch eine unverbindliche Empfehlung ersetzen. Das nimmt den Druck von der Grundschule, und das Gymnasium muss ja jetzt schon die, die da nicht hingehören, herausprüfen.
- 5485 wir haben den Übertritt auf eine Montessorischule gewählt, da der Übertritt auf eine andere Schule für unser Kind zur 4. Klasse zu früh war.
- 5489 Eines meiner Kinder hat LRS. Da die Gymnasien alle mit zwei Fremdsprachen sind war es für ihn schrecklich. Warum muss ein Kind, dass seine Begabung im mathematischen oder naturwissenschaftlichen Bereich hat zwei Fremdsprachen machen? Da er dann in der 6. Klasse zwei 5 hatte musste er dann auf die Realschule, was für ihn ein Abstieg und sehr demütigend war.
Allerdings hat er dort die Schule dann mit 1,4 abgeschlossen.
Ist für mich nicht nachvollziehbar.
- 5497 Die Bildungsgleichheit in Bayern sollte nicht nur in der Politik groß thematisiert, sondern auch in der Praxis umgesetzt werden. Dafür benötigt es noch sehr viel Übung, seitens der Lehrkräfte. Diese unterliegen aber dem Druck des Kultusministeriums und sind für die Praxis, also die Umsetzung der Lehrbücher nicht genügend vorbereitet. Somit entstehen sehr oft "Elternhausaufgaben". Wir stehen dem neuen Lehrplan der Grundschule plus sehr skeptisch gegenüber. Unsere beiden großen Töchter hatten noch den "alten" Lehrplan, dieser war unserer Meinung nach viel klarer aufgebaut und es gab eindeutige Arbeitsaufträge. In den neuen Arbeitsheften und Büchern sind die Aufgabenstellungen sehr oft "schwammig" ausgedrückt und die Kinder und auch wir Eltern wissen nicht genau, was zu tun ist. Da frage ich mich, wie das Familien mit Migrationshintergrund zum Beispiel schaffen sollen....
- 5616 Als Lehramtsstudent mit mehrjähriger Berufserfahrung bzgl. einer vorherigen Ausbildung in Schulen, zeigt für mich, dass auf die Kindern ein starker Druck bezogen auf den Übertritt ausgeübt wird mit dem sie noch nicht umgehen können
- 5647 Den Kindern sollte mehr Zeit zum gemeinsamen Lernen gegeben werden. Sie sollen sich entfalten können und ihre Neigungen und Interessen besser in den Schulalltag integrieren können. Im Grunde geht es doch darum, die Freude am Lernen und Entdecken zu erhalten und zu fördern. Das gelingt in unserem derzeitigen Schulsystem nicht. Die Klassen sind zu groß und die Schulen zu schlecht ausgestattet. Es müsste mehr Lehrer und Lernbegleiter geben. Der bayerische Staat sollte endlich deutlich mehr Geld in die Bildung stecken um allen Kindern die gleichen Chancen zu bieten.
- 5760 Ich habe eine Grundschule in Brandenburg besucht und die Entscheidung bezüglich der weiterführenden Schule musste ich erst nach 6 Jahren zusammen mit meinen Eltern treffen. Ich habe es sehr genossen mehr Zeit in meinem sozialen Umfeld in der Grundschule zu haben.
- 5767 Unser Kind hat Dyskalkulie. Sie kämpft sich tapfer mit einer 4 durch und geht sehr gerne zur Schule. Künstlerisch ist sie dafür sehr gut.
Ich finde Dyskalkulie sollte wie Legastenie behandelt werden, damit auch diese Kinder, die auf anderen Gebieten ihre Stärken haben, nicht diskriminiert werden.
- 5770 Mein Kind hat Dyskalkulie. Es wäre schön, wenn die Dyskalkulie genau wie die LSR in Bayern bzw. Deutschland anerkannt wird. In den übrigen Fächern ist sie ja gut.
- 5774 Bei vier Kindern ist es schwierig hier eine passende Aussage zu treffen. Die Aussage 'weiß ich nicht' ist nicht gut gewählt. Besser ist 'beides trifft nicht zu', vor allem, wenn da es im Leben ja nicht nur nein oder ja gibt. Sprich 100 oder 0 %.
Schulübertritt: Es war früher schon nicht verkehrt, wenn nach der vierten die erste Auswahl und später nach der sechsten die zweite Auswahl statt fand. Natürlich gibt es die Möglichkeit, später noch überzutreten in eine höhere Schule, aber leichter wird es nicht.
- 5788 Große Tochter hatte den Übertritt schon vor 3 Jahren, kleine Tochter hat ihn diese Jahr. Der Zeitpunkt ist (war) für beide viel zu früh. In diesem Alter wissen viele 1. noch überhaupt nicht, was sie mal werden wollen und können daher auch nicht entscheiden, welche Schulart sinnvoll wäre, 2. sind sie emotional noch nicht soweit, die Grundschule und alles was dazugehört hinter sich zu lassen und 3. steigt der Leistungsdruck in, für diese Alter, unzumutbare Höhen.
- 5851 Meine Erfahrungen mit dem Übertritt in der 4ten Klasse waren sehr negativ. Es herrschte eine sehr schlechte Stimmung in der Klasse, einige Eltern, die Ihr Kind unbedingt in ein Gymnasium bringen wollten, gingen gegen die Lehrerin vor. Die Lehrkraft stand unter Druck und das bekam die ganz Klasse zu spüren. Meine Kinder haben unter dem gezwungen Schulwechsel und dem Verlust Ihrer Schulfreunde gelitten. VG [REDACTED]